1895. Mittwoch, 10. Juli.

Der Gesellige.

No. 159. 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortl. für den redaktionellen Theil i. V.: Hans Horst, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."



General-Anzeiger
für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Anzeigen nehmen an: Bischofswerder: Franz Schulze. Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minnig u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen

auf das am 1. Juli begonnene dritte Vierteljahr des „Geselligen" für 1895 werden von allen Postämtern, sowie von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Der Gesellige kostet **1 Mark 80 Pfg.**, wenn man ihn von dem Postamt selbst abholen läßt, 2 M. 20 Pfg., wenn man die Zeitung durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Wer von neu hinzutretenden Abonnenten die zur Zeit der Bestellung bereits erschienenen Nummern des neuen Quartals von der Post nachgeliefert haben will, hat an die Post dafür 10 Pfg. besonders zu entrichten. **Expedition des Geselligen.**



Der heutigen Nummer liegt bei: Rechtsbuch des Geselligen, enthaltend: „Die Vorschriften über die Sonntagsruhe". (Schluß.) — „Die Verpachtung der Gemeindejagd und die Vertheilung der Pachtgelder."

Neu hinzutretenden Abonnenten wird die Juni-Nummer des Rechtsbuchs, welche den Anfang der Vorschriften über die Sonntagsruhe enthält, gratis nachgeliefert, wenn sie sich — am einfachsten durch Postkarte — an die Expedition unseres Blattes wenden.

Preußischer Landtag.

[Herrenhaus.] 20. Sitzung am 8. Juli.

Berathung des Stempelsteuergesetzes, mit welcher zugleich die Berathung des Antrages des Grafen Mirbach (die Stempelabgabe für ländliche Fideikommisse beträgt 3 pCt. des Gesammtwerths in Höhe der 30fachen Grundsteuerreinerträgnisse unter Abzug der Schulden festzusetzen) sowie des Antrages des Grafen zu Inn- und Knyphausen (die Regierung zu ersuchen, für die Bildung bäuerlicher Fideikommisse als Stempelsatz 1 von 100 festzusetzen) verbunden wird.

Graf v. Klinckowström findet die Regelung des Fideikommißstempels in der Vorlage unbefriedigend. Ein Stempel von 3 pCt. sei eine unglaubliche Ungerechtigkeit gegen die Fideikommißstifter. Wie jetzt die Dinge lägen, bliebe nichts übrig, als der von der Kommission vorgeschlagenen Resolution zuzustimmen, wonach die Regierung ersucht wird, ein Gesetz betr. die anderweite Regelung des Fideikommißwesens baldmöglichst vorzulegen und dabei auch eine Ermäßigung der Stempelkosten, insbesondere auch durch die Werthbemessung nach dem dauernden Ertrage in Betracht zu ziehen.

Finanzminister **Dr. Miquel**: Das Gesetz ist eins der wichtigsten, das der Landtag seit langem erledigt hat. Wollte man es wegen dieser Frage auf eine Ablehnung der Vorlage ankommen lassen, so würde es nicht vorausgesagt werden können, ob in absehbarer Zeit ein Finanzminister es unternimmt, an diesen Gegenstand heranzugehen. Das Staatsministerium hat bereits eine Resolution gefaßt, die sich ziemlich genau deckt mit der Resolution der Kommission. Daß eine durchgreifende Agrar-Reform nöthig ist, kann doch Niemand bezweifeln. Diese und die Reform des Fideikommißwesens würden durch Ablehnung der Vorlage gefährdet werden. Ich kann ja nicht sagen, ob diese Vorlagen schon morgen, in der nächsten Session eingebracht werden, und ob ich alle diese Dinge noch mitmachen werde. Dazu ist diese Reform zu umfangreich. Aber wenn das Herrenhaus einen so weit angelegten Plan stören wollte, so halte ich das nicht für wohlgethan. Ich bitte Sie alle Anträge abzulehnen und die Kommissionsvorlage anzunehmen.

v. **Diest** beantragt, den Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen, damit der Wortlaut der Rede den Mitgliedern erst zugänglich gemacht werden kann. Der Antrag findet nicht die erforderliche Unterstützung.

Graf v. **Ziethen-Schwerin** hat erhebliche Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage und würde am liebsten dieselbe an die Kommission zurückverweisen.

Oberbürgermeister Dr. **Giese**-Altona spricht für die Vorlage.

Graf **zu Inn- und Knyphausen** verzichtet auf seinen Antrag, um ein Scheitern der Vorlage zu verhindern; er wird sich auf eine Resolution beschränken.

Frhr. v. **Manteuffel**-Krossen bedauert das Nichtvorhandensein eines schriftlichen Kommissionsberichts. Redner bittet, entweder den Antrag Mirbach oder den Antrag des Grafen Pfeil-Hausdorf anzunehmen. Letzterer geht dahin, jedem Fideikommißstifter das Recht zu geben, den bezüglichen Stempelbetrag durch ein Darlehn der Rentenbank zu beschaffen.

Nach Ausführungen der Herren Graf **von Pfeil** und v. **Levetzow** schließt die Generaldebatte. Der Antrag Mirbach wird hierauf zurückgezogen und zunächst die Position „Fideikommißstempel" berathen. Hierzu liegen zwei Anträge vor:

1. vom Grafen zu Inn- und Knyphausen: für bäuerliche Fideikommisse einen Stempelsatz von 1 pCt. festzusetzen;
2. der oben erwähnte Antrag des Grafen Pfeil.

Minister **Miquel** bezeichnet den Antrag Pfeil als unnöthig und höchst gefährlich.

In namentlicher Abstimmung wird der **Antrag Pfeil** mit 64 gegen 55 Stimmen **abgelehnt** und die Vorlage sodann unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses en bloc **angenommen**.

Sodann wird die **Resolution der Kommission** angenommen: die Regierung zu ersuchen, dem Landtage ein Gesetz wegen anderweitiger Regelung des Fideikommißwesens vorzulegen und dabei auch eine Ermäßigung des Stempels, insbesondere durch Werthbemessung nach dem dauernden Ertrage, in Betracht zu ziehen.

Ferner wird der Antrag des Grafen Inn- und Knyphausen nach dem Vorschlage der Kommission **angenommen**: die Regierung zu ersuchen, die Bildung bäuerlicher Fideikommisse zu ermäßigtem Stempelsatz zu ermöglichen.

Das Erbschaftssteuergesetz wird ohne Debatte in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung **angenommen**. Ebenso wird die Vorlage betr. die Bewilligung von Staatsmitteln zur Verbesserung von Arbeiter-Wohnungen debattelos nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses **genehmigt**.

Nächste Sitzung Dienstag.

Die Reichstags-Ersatzwahl im Kreise Meseritz-Bomst

am letzten Freitag hat, wie schon erwähnt, zu keinem endgültigen Resultat geführt. Zwischen dem Kandidaten der Deutschen, dem freikonservativen Rittergutsbesitzer **von Dziembowski** und dem Probst **Szymanski** (Pole) muß eine **Stichwahl** stattfinden. Vor der Wahl war zwischen den **Freikonservativen und Antisemiten** ein Abkommen abgeschlossen, wonach **die** Partei, die in die **Stichwahl** kommen würde, die andere unterstützen solle. Da nach dem endgiltigen Wahlresultat auf den Kandidaten der Antisemiten 3601 Stimmen gefallen sind, würde, wenn von den Antisemiten das gegebene Wort eingelöst wird, die Wahl von Dziembowski's, der selbst 5183 Stimmen erhielt, gesichert sein, da Szymanski es im ersten Wahlgange nur auf 8042 Stimmen bringen konnte. Der polnische Sozialdemokrat, Redakteur Moranski, vereinigte auf sich 81 Stimmen, während zehn sich zersplitterten.

Die Wahl giebt u. a. der „Köln. Volksztg." Veranlassung zu allerhand Betrachtungen, in welchen sich das klerikale Blatt unter der Ueberschrift „Nationale Verfolgungen" in einer die **Polen** gegen den **preußischen Staat** und das **Deutschthum** aufreizenden Sprache ergeht.

Die **Verfolgung** in Posen geht nach dem Blatt natürlich von den **Deutschen** aus und nicht von den **Polen**, obwohl diese es sind, die, mit den Waffen des kirchlichen und sozialen Terrorismus sowie des wirthschaftlichen Boykotts vordringend, dem Deutschthum und dem preußischen Staatsgedanken empfindlichen Abbruch thun. Das katholische Organ hat kein Auge dafür, daß in den gemischtsprachigen Provinzen die Polonisirung **deutscher Kinder** selbst auf Kosten der eben wieder bei der Begründung der **Interpellation Rintelen** als Grund- und Eckstein der Gesellschaft gepriesenen **religiösen Unterrichts** betrieben wird, und daß bei der Verfolgung erwachsener Deutscher, auch **katholischer Geistlicher**, die sich an der Ausrottung der deutschen Nationalität nicht betheiligen, alle Mittel recht sind. Auch hier, wie überall, stößt man auf die ultramontane Taktik, den religiösen Gesichtspunkt zurücktreten zu lassen, wenn es gilt, deutsche Katholiken zu slavisiren, und ihn von dem Augenblick allem voranzustellen, wo der Prozeß der Entdeutschung soweit durchgeführt ist, daß man die halbslavischen Elemente im Namen der Religion für das Slaventhum reklamiren kann. Die „Köln. Volksztg." verwahrt sich gegen die „hündische Gesinnung", die man bei den Zentrumsführern vorausgesetzt, indem man verlangte, sie sollten in Meseritz-Bomst nicht gegen ihren (der Zentrumsführer) „Verfolger", Herrn v. Dziembowski, auftreten.

Jene Redeblume ist wohl kaum in einem **deutschen** Garten aufgeblüht. Fast hat es den Anschein, als ob die größeren klerikalen Zeitungen sich eine von **Polen** geleitete „polnische Abtheilung" zugelegt hätten, die sich die größte Mühe geben, die Begriffe „polnisch" und „katholisch" mit einander zu verquicken. Was anders als Verquickung dieser beiden Begriffe hat den **deutschen** Herrn Bachem, welcher der „Köln. Volksztg." übrigens sehr nahe steht, veranlaßt, für die Wahl des **Polen** Szymanski einzutreten?

Wenn sich das genannte Zentrumsblatt über den „deutschen" Herrn v. Dziembowski lustig machen will, wie steht es dann mit dem „polnischen" Dompropst **Wollschläger**, der 1893 dem Zentrum den alten Mandatsbesitz des ermländischen **Allenstein** entriß? Freilich heißt er jetzt offiziell **Wolszlegier**. Sollte etwa die Dankbarkeit für jenen Allensteiner Wahlkampf das Zentrum zum Eintritt für die polnischen Interessen in Posen veranlaßt haben?

Berlin, den 9. Juli.

— Nach der Tafel im Schlosse **Drottningholm** am letzten Sonntag schenkte König Oskar von Schweden dem deutschen **Kaiser** eine genaue Nachbildung des **silbernen Pokals**, den die Bürger von Nürnberg im Jahre 1632 dem König **Gustav Adolf** von Schweden schenkten. Der Pokal, ein Meisterwerk deutscher Renaissancekunst, stellt den Erdball auf den Schultern des Atlas ruhend dar.

— Der **Bundesrath** wird in dieser Woche noch **eine** Vollsitzung abhalten und alsdann in die **Sommerferien** gehen, die sich wie alljährlich, bis in den Monat September erstrecken.

— Vor dem **Reichsgericht** in Leipzig wurde am Montag gegen den Kohlenhändler Andreas **Hanné** aus Montigny bei Metz wegen **Verraths militärischer Geheimnisse** und der Theilnahme an diesem verhandelt. Die Anklagebehörde vertrat Reichsanwalt **Schumann**, die Vertheidigung führte Justizrath Dr. Selig. Zu der Verhandlung waren 11 Zeugen und vier Sachverständige geladen. Der Angeklagte wurde überführt, einen Zünder C 92, der von dem bereits wegen Verraths militärischer Geheimnisse verurtheilten Sergeanten Schreiber entwendet und dem Angeklagten übergeben war, nach Jouy gebracht zu haben. Auf dem Wege dorthin erhielt der frühere französische Polizeikommissar Ismert den Zünder. Der Angeklagte wurde wegen Beihilfe zu dem in Paragraph 1 des Reichsgesetzes gegen die Spionage gedachten Verbrechen zu **vier Jahren Zuchthaus, sieben Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht** verurtheilt.

— Der Reichstagsabgeordnete **Roesicke** hat ein Schreiben an das **nationalliberale Wahlkomitee** in Dessau gerichtet, in welchem er mittheilt, daß sein Standpunkt von demjenigen der Nationalliberalen in Fragen wie die des **Umsturzgesetzes**, der **Tabaksteuer**, der **Branntweinsteuer**, des Antrages **Paasche** über die **Zuckersteuer**, der **Münzkonferenz**, ferner auf dem Gebiete der **sozialen Gesetzgebung** abweicht, er also nicht mehr als geeigneter Vertreter der nationalliberalen Partei erscheint und deshalb sein **Mandat** in die Hände der Wähler **zurücklegt**.

— Geh. Ober-Regierungsrath v. **Woedtke**, vortragender Rath im Reichsamt des Innern, ist dem Vernehmen nach zum **Präsidenten des Kaiserl. Patentamtes** in Aussicht genommen. Die Führung der Geschäfte ist ihm vorläufig bereits übertragen worden.

— Im Zusammenhang mit dem vom Landtage nunmehr gebilligten Plane der Staatsregierung behufs Förderung des **Personal-Kredits der Mittelstände** in Stadt und Land hat, um das **Handwerk** diese Wohlthat baldigst theilhaftig werden zu lassen, die ständige Deputation des Innungsausschusses in **Berlin** die Begründung einer **Innungs-, Spar- und Darlehnsgenossenschaft** beschlossen und den Innungs-Vorständen einen Statuten-Entwurf übersandt. Damit jeder Handwerker ohne Ausnahme an den Krediteinrichtungen theilnehmen kann, soll die **Beitragspflicht so gering als nur möglich** — es sind als **niedrigster** Satz 0,50 Mark angenommen — bemessen werden. In allen Stadttheilen Berlins werden Zahlstellen eingerichtet. Der Zahlstelleninhaber erhält zum Verkauf bei der Hauptkasse Marken in der Höhe eines irgend beliebigen Betrages. Er sendet an einem näher zu bestimmenden Wochentage einen Boten zur Einziehung aus. Die Zahlstelleninhaber haben monatlich an einem hierzu zubestimmenden Tage die eingelaufenen Beträge bei der Hauptkasse abzuliefern, und diese hat wiederum ihrerseits die eingelaufenen Beträge umgehend an die bestimmte Sicherheit gewährende Bank abzuliefern, so daß an keiner Stelle größere Summen sich ansammeln können. Als Eintrittsgeld soll 1,50 Mk. gezahlt werden, die Genossenschaft wird mit beschränkter Haftpflicht gegründet und der Geschäftsantheil ist zu 300 Mk. angenommen. Diese 300 Mk. können auf einmal und in Raten zu 3, 5, 10 Mk. u. s. w. gezahlt werden; jedoch muß die Zahlung des Pflichttheils von mindestens 50 Pf. wöchentlich eingehalten werden. Damit jede Belastung bei der Neueinrichtung der Genossenschaft vermieden wird, sollen alle Aemter vorderhand als Ehrenämter betrachtet werden.

Frankreich. An die vergangenen Zeiten des großen Gauners **Cornelius Herz** erinnert ein Vorgang, der in Pariser politischen Kreisen großes Aufsehen hervorgerufen hat. Die **französischen Diener** bei der **englischen Botschaft** sind **plötzlich entlassen** worden; als Grund hierfür wird angegeben, daß einer dieser Diener vom Privatsekretär des Botschafters dabei ertappt wurde, wie er ein halbamtliches Telegramm aus einer verschlossenen Brieftasche **stehlen** wollte.

Nach einer Meldung aus **Madagascar** ist das **Pulvermagazin** der **Hovas** in Farafate durch das Feuer der französischen Batterien in die Luft gesprengt worden.

England. Nach der Sitzung des Ministeriums am Dienstag hat die Königin den Erlaß, daß das **Parlament aufgelöst** sei und **neue Wahlen** ausgeschrieben werden sollen, unterzeichnet. Der größte Theil der Wahlen wird am nächsten Sonnabend, die meisten Wahlen für London werden am Montag erfolgen.

Kultivirung fiskalischer Moorländereien in Masuren.

Die preußische Staats-Domänen-Verwaltung hat im letzten Jahrzehnt nicht unbedeutende Kapitalien zur Kultivirung fiskalischer Moorländereien in den **masurischen Kreisen Ostpreußens** aufgewendet.

Die administrirten fiskalischen Grundstücke in Masuren sind durchweg trocken gelegte ehemalige Seebecken und zum Theil schon in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts behufs Beseitigung der Futternoth lediglich auf Staatskosten entwässert, so namentlich die **Staßwinner** Seeflächen in den Jahren 1825 bis 1836, die **Krucklinner** Seeflächen in den Jahren 1841 bis 1851. Auf genossenschaftlichem Wege wurden dann gesenkt bezw. entwässert die fiskalischen **Arys-Gewässer** 1863 bis 1867, die **Widminner-** und **Szonnstag-**Gewässer 1867, der **Wons-**See 1868 und die fiskalischen Seeflächen des **Dimmern-**Flußgebiets 1874 bis 1876.

Die sämmtlichen genannten fiskalischen Meliorationsflächen haben überwiegend moorigen, theilweise Muschelkalk enthaltenden Untergrund und umfassen zusammen 3512 ha nutzbare Fläche, welche zum kleinen Theil, namentlich in den höheren Seerändern, als Acker, im Uebrigen als Wiese benutzt wird. Erfahrungsgemäß liefern trocken gelegte Seeflächen von entsprechendem Untergrunde noch etwa 10 Jahre nach der Entwässerung reichliche und oft vorzügliche Ernten; alsdann aber läßt die Produktionskraft der ehemaligen Seeflächen sehr nach, was auf die allmähliche Aufzehrung der im Moorboden gelösten Nährstoffe, Versauerung des Grundwassers und mangelnde Durchlüftung der Mooroberflächen zurückzuführen ist.

Um aus diesen Seeböden wieder nachhaltig ertragreiche Wiesen zu schaffen, werden sie nach Bedarf durch Gräben aufgeschlossen, planirt zum Schutz gegen Spätfröste und behufs Darbietung eines guten Pflanzenkeimbettes mit mineralischem Boden bedeckt, mit Kunstdünger bestreut und mit edeln Gräsern und Klee besamt. Hierbei ist unter Vermeidung aller störenden und schädlichen Schablone für jede freigelegte Meliorationsfläche gesondert die Zahl und Beschaffenheit der Entwässerungsgräben, das günstigste Bedeckungsmaterial und die passendste Bedeckungshöhe, ferner die Art und Menge des Kunstdüngers und der Sämereien durch eingehende Versuche erprobt worden. Stete Pflege solcher Kulturen durch Nachdüngung, Offenhaltung der

Gräben und Schutz vor muthwilliger Beschädigung ist ferner zum Gedeihen der Melioration unerläßlich.

Die erzielten Erfolge haben, wie die amtliche „Berliner Korr.“ schreibt, den gehegten Erwartungen in vollem Umfange entsprochen. Die Kulturflächen, auf welchen vor Inangriffnahme der Melioration, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nur 20 bis 35 Zentner mageren und auch sonst mangelhaften Heus auf den Hektar gewonnen wurden, lieferten nach erfolgter Kultivirung auf der gleichen Fläche 100 bis 200 Zentner der edelsten Futtergräser in zwei Schnitten. In der vorstehend angegebenen Weise sind im letzten Jahrzehnt durch die fiskalische Administration zu **Widminnern** im Kreise **Lötzen** rund 450 ha und durch die zu **Dimmernwiese** im Kreise **Ortelsburg** rund 164 ha kultivirt worden. Der Grasertrag wird in kleinen Parzellen öffentlich versteigert. Die hierbei erzielten Erlöse haben neuerdings fast durchweg eine angemessene Verzinsung der zur Entwässerung und Kultivirung aufgewendeten Kostenbeträge dargeboten. Höher jedoch als die finanziellen Ergebnisse sind die durch die Meliorationsarbeiten in nationalwirthschaftlicher und kultureller Beziehung erzielten Erfolge zu veranschlagen.

Durch das nunmehr reichliche Angebot von Futtergräsern ist der früheren Futternoth im weiten Umkreise der Meliorationsgebiete abgeholfen, und die dortige, oft in dürftigen Verhältnissen lebende Bevölkerung, insbesondere die kleinen Grundbesitzer haben auch von der ihnen gebotenen Gelegenheit zum billigen Erwerbe von guten Futterkräutern und zur Vermehrung ihres Viehstandes in erfreulichem Umfange Gebrauch gemacht. Ferner haben die Grundbesitzer in jenen Gegenden, durch das ihnen gegebene Beispiel veranlaßt, häufig auf ihren eigenen gleichartigen Grundstücken Kunstwiesen angelegt und auch hierdurch ihre wirthschaftliche Lage verbessert.

Schließlich mag noch hervorgehoben werden, daß durch die von der Domänen-Verwaltung auf den entwässerten fiskalischen Seeflächen in **Ostpreußen** seit Jahren ausgeführten verschiedenartigsten Kulturversuche nicht unerhebliche Beiträge zur Lösung der schwebenden Fragen bezüglich der Art der Besandung, Düngung und Samenmischung für solche Flächen geliefert worden sind.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 9. Juli.

— Ein **gräßlicher Gattenmord** hat heute seine **Sühne** gefunden. Früh um 6 Uhr wurde auf dem Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses der 35 **Jahre** alte **Instmann August Huse** aus **Nitzwalde** im Kreise Graudenz, welcher am 1. Dezember 1894 vom hiesigen Schwurgericht wegen **Ermordung** seiner **Ehefrau** Helene geb. **Glienke** zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt war, durch den Scharfrichter **Reindel** aus Magdeburg **hingerichtet**. Gestern Nachmittag wurde ihm, nachdem der Scharfrichter mit seinen Gehilfen und seinem Apparat eingetroffen war, in seiner Zelle sein Schicksal verkündigt; die Nachricht schmetterte ihn derart nieder, daß er in Ohnmacht fiel. Später faßte er sich wieder soweit, daß er im Laufe des Tages und auch in der Nacht etwas genießen konnte. Herr Pfarrer **Ebel** spendete ihm noch gestern die Tröstungen der Religion, auch heute früh leistete er ihm geistlichen Beistand. Nachts vermochte der Verurtheilte einige Zeit zu schlafen. Als er aber heute früh seinen letzten Gang antreten sollte, war er vollständig gebrochen, so daß ihm zur Stärkung noch ein Glas Ungarwein gereicht wurde. Punkt 6 Uhr ertönte die Glocke. Auf dem Gerichtshof hatten sich schon vorher die Zeugen des schrecklichen Aktes aufgestellt, Vertreter der Stadt, einige Offiziere, Gerichtsbeamte rc. und eine Abtheilung Infanterie unter dem Befehl eines Offiziers. An dem Gerichtstisch hatten sich Staatsanwalt **Reich** als Vertreter der Staatsanwaltschaft, Landgerichtsrath **Eckert** und Landrichter **Lüdtke** als Mitglieder des erkennenden Schwurgerichts und Gerichtsschreiber **Dumke** aufgestellt. Auch der Oberstaatsanwalt **Wulff** aus Marienwerder war zugegen. Auf Befehl des Staatsanwalts wurde der Verurtheilte vorgeführt. Er konnte sich kaum aufrecht erhalten; von zwei Gefängnißbeamten geführt, mit tief auf die Brust gesenktem Haupte, mit schlotternden Knieen und zitternden Händen nahte er sich dem Tische; voran schritt laut betend der Geistliche. Als Huse an den Tisch angelangt war, beantwortete er die Frage des Staatsanwalts, ob er der Käthner Huse aus Nitzwalde sei, mit einem halb erstickten „Ja“. Darauf verlas der Staatsanwalt das Urtheil des Schwurgerichts, sowie, während das Militärkommando das Gewehr präsentirte und die Zeugen die Häupter entblößten, die Kabinetsordre, in welcher der **Kaiser** erklärt, von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch machen, sondern der Gerechtigkeit freien Lauf lassen zu wollen. Die Frage, ob er noch etwas anzuführen habe, beantwortete Huse mit Nein. Als dann der Scharfrichter sich von der Unterschrift des Kaisers überzeugt hatte, übergab ihm der Staatsanwalt den Verurtheilten zur Vollstreckung des Urtheils. Huse wurde von den Gehülfen auf die Richtbank gelegt, in demselben Augenblick sauste auch schon das Beil hernieder, und der Kopf des Gerichteten rollte in den Sand. Der Gerechtigkeit war Genüge geschehen. Die Leiche wurde vorläufig in die Leichenkammer des städtischen Krankenhauses gebracht.

Kurz nach der Hinrichtung las man an den Anschlagstellen auf rothen Plakaten die vorgeschriebene **Warnungs-Anzeige**, in der der Erste Staatsanwalt von dem Geschehenen Mittheilung macht.

Es war dies die 127. Hinrichtung überhaupt und die 18. in diesem Jahre, die der Scharfrichter Reindel ausgeführt hat.

Aus der Schwurgerichtsverhandlung vom 1. Dezember vor. Js. sei folgendes in's Gedächtniß zurückgerufen. Huse lebte mit seiner um fast 7 Jahre älteren **Frau** in ziemlich friedlicher Ehe. Frau Huse war aber seit vielen Jahren unterleibskrank. Durch die Bandagen, die sie tragen mußte, war ihre Arbeitsfähigkeit sehr eingeschränkt, sie arbeitete jedoch trotz ärztlichen Verbots sehr fleißig. Am 23. Mai v. Js. konnte sie indessen nicht weiter arbeiten und mußte sich zu Bett legen. Ihr Mann, dem sie ihre Schmerzen klagte, machte sich verdrießlich auf den Weg nach Graudenz, um, wie er Nachbarn gegenüber äußerte, Medizin zu holen. Gegen 7 Uhr Abends kam er zurück; er hatte 2 Flaschen, angeblich Medizin, mitgebracht. In der kleineren Flasche befand sich eine braune Flüssigkeit, die größere enthielt eine dickflüssige, weißliche Masse. Seiner Frau erklärte er, daß die weißliche Masse 2 Mal auf Semmeln gestrichen und so eingenommen werden müsse, darauf müsse die braune Flüssigkeit getrunken werden. Er nahm dann ein Holzstäbchen und bestrich die auseinander geschnittenen Semmeln mit der weißlichen Masse. Frau Huse verzehrte die eine und noch ein Stück der zweiten Semmel, dann legte sich die ganze Familie zu Bett. Frau Huse wurde in der Nacht sehr unruhig und ließ sich von ihrer 11jährigen Tochter Bertha 2 Eier und Milch geben. Nach kurzer Zeit gab sie beides wieder von sich; das Ausgeworfene „leuchtete wie Feuer“. Der Mann erwachte, hieß die Tochter Asche auf den Auswurf schütten und ihn beseitigen. Zwischen 4 und 5 Uhr Morgens starb Frau Huse nach schrecklichen Qualen. Gleich nach ihrem Tode tauchte in der Nachbarschaft das Gerücht auf, sie sei von ihrem Manne vergiftet worden. Einer der Nachbarn machte deshalb Anzeige, die Beerdigung wurde aufgeschoben und die Leichenöffnung angeordnet. Die darauf in Berlin vorgenommene chemische Untersuchung von Leichentheilen ergab, daß im Magen der Todten sich Phosphor vorfand. Daraufhin wurde Huse verhaftet; er gab an, am 23. Mai Nachmittags von Graudenz 2 Flaschen mit Medizin mitgebracht zu haben, ihm sei bedeutet worden, man müsse den Inhalt der größeren Flasche auf Semmeln gestrichen genießen. Diese Medizin seien sogenannte „Allerleitropfen“, ein auf dem Lande viel angewandtes Hausmittel, gewesen. Die Angaben des Huse bestätigten sich sämmtlich nicht; es wurde festgestellt, daß er überhaupt keine Medizin an jenem Tage gekauft hat. Die der Frau Huse von ihm verabreichte Medizin war nichts als sogenanntes **Rattengift** (Phosphorlatwerge). Die Flasche, in der sich diese Latwerge befand, war nicht mehr zu finden, Huse hatte sie bei Seite geschafft. Die **Hauptbelastungszeugin** gegen den Angeklagten war seine **eigene Tochter Bertha**. In der Sitzung des Schwurgerichts gaben die Gerichtsärzte ihr Urtheil dahin ab, daß Frau Huse an einer **akuten Phosphorvergiftung** gestorben sei. Aus der Verhandlung sei noch erwähnt, daß Huse schon am Sonntag, den 20. Mai, also noch zu Lebzeiten seiner Frau, einem **Mädchen die Ehe versprochen** hatte, mit dem **Bemerken, daß seine Frau nicht mehr lange leben werde**; auch sagte er bei dieser Gelegenheit, daß er am nächsten Sonntag um die Hand des Mädchens bei dessen Eltern anhalten werde. Die Geschworenen bejahten auf Grund der Beweisaufnahme trotz des hartnäckigen Leugnens des Huse die Schuldfrage, worauf ihn der Gerichtshof zum Tode verurtheilte. Huse äußerte bei der Verkündigung des Urtheils bleichen Angesichts, er nehme die Strafe nicht an.

— An der am Montag in Danzig unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Herrn v. **Goßler** abgehaltenen Besprechung über den **Rhein-Weser-Elbe-Kanal** nahmen Theil die Herren Regierungspräsident v. **Horn**-Marienwerder, Wasserbauinspektor **Sympher**-Münster, Geh. Kommerzienrath **Damme** und Stadtrath **Ehlers**-Danzig, Generalsekretär **Steinmeyer**, Konsul Mitzlaff und Oberingenieur **Ziese**-Elbing, Stadtrath **Schwartz**-Thorn u. a. Da wegen verspäteter Vorlegung zahlenmäßiger Angaben über die Transportkosten für Benutzung der neu geplanten Wasserstraße genaue Vergleiche nicht gezogen werden konnten, vermochten die Versammelten eine endgiltige Erklärung über die dem Osten durch den geplanten Kanal etwa erwachsenden Vortheile und die zu erwartenden Transport-Verschiebungen nicht zu geben, es soll daher später nach Rückfrage eine genauere Feststellung erfolgen. Der Kanal würde eine Wasserverbindung von **Bevergern** am Dortmund-Emshäfen-Kanal bis **Magdeburg** herstellen, von wo aus unter Benutzung des Plauenschen Kanals, des Oder-Spreekanals, der Warthe und Netze eine Verbindung mit der Weichsel vorhanden ist. Nach einer Berechnung des Herrn Wasserbauinspektors **Sympher** dürften die Transportkosten bis Dortmund für den südlichen Theil der Provinz Westpreußen, etwa von Graudenz an, bei Benutzung des geplanten Kanals sich etwas billiger stellen, als bei Benutzung des Seeweges über Danzig durch den Nordostseekanal und durch den im Bau begriffenen Dortmund-Emshäfenkanal, wogegen von Danzig aus die Frachtsätze auf dem letztgenannten Wege niedriger sind. Die Fahrzeit von Bromberg bis Dortmund auf der Wasserstraße würde unter Benutzung von Dampfkraft 17 Tage bei Tag- und Nachtfahrt erfordern, es würden sonach 4—5 Kilom. pro Stunde, 60 Kilom. pro Tag und rund 100 Kilom. pro Tag- und Nachtfahrt in Betracht kommen.

Auf dem neuen Kanal sollen Schiffe mit 600 Tons (1 Ton = 20 Ztr.) Tragkraft fahren können, die Sohlenbreite soll 18 Meter., die Wasserspiegelbreite 30 Meter, die Wassertiefe 2,5 Meter, die nutzbare Schleusenlänge 67 Meter, die Schleusenbreite 8,6 Meter und die Drempeltiefe 3 Meter betragen. Als Höchstmaß der Schiffe würden etwa anzunehmen sein: Länge 65 Meter, Breite ohne Scheuerleisten 8 Meter, Tiefgang 1,75 Mtr. Der Kanal würde eine Bauzeit von 10 Jahren erfordern.

Für **Graudenz** und dessen Hinterland, für Landwirthschaft, Industrie und Handel, würde ein wesentlicher Nutzen aus dem Kanal sich nur dann ergeben, wenn die Schleusen bei Bromberg vergrößert und das Weichselbett vertieft würde, sodann müßte Graudenz einen Umschlaghafen erhalten und durch Schiffbarmachung der **Ossa** eine Verbindung mit den **ostpreußischen Seen** hergestellt werden. Daß für die Errichtung eines schiffbaren Wasserweges nach Ostpreußen die Ossa geeigneter ist als die Drewenz, schon aus strategischen Gründen, wurde vom Herrn Oberpräsidenten anerkannt. Leider ist bei der Abneigung eines großen Theils der Abgeordneten gegen Bewilligungen für Kanalbauten eine Verwirklichung dieser Wünsche in absehbarer Zeit nicht denkbar.

— Die Einnahmen der **Marienburg-Mlawkaer Bahn** haben im Monat Juni 163000 Mk. betragen (gegen den Juni v. J. 10000 Mk. **mehr**). Die Gesammt-Einnahme während der ersten sechs Monate dieses Jahres betrug 889000 Mk. (36 200 Mk. **weniger** als in der gleichen Zeit v. J.)

— Der **ostpreußische landwirthschaftliche Zentralverein** hat, wie für die Frühjahrs-, so auch für die Herbstbestellung besseres Saatgut und künstliche Düngemittel bis zum Betrage von je 75 Mk. gegen Erstattung eines Drittels der Ankaufskosten an Besitzer mit einem Grundbesitz bis zu 75 Hektar bewilligt.

* — Durch gemeinschaftlichen Erlaß des **Handelsministers** und des **Landwirthschaftsministers** sind zu **Vorsitzenden** bez. **stellvertretenden Vorsitzenden** der **Schiedsgerichte**, der **Alters- und Invaliditäts-Versicherung**, der **Westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft** sowie für die **Regiebauten** der **Komunalverbände** der Kreise Culmsee, Flatow, Graudenz, Konitz, Deutsch Krone, Marienwerder Schlochau, Schwetz, Strasburg (Wstpr.), Stuhm und Tuchel ernannt: in **Culmsee**: Amtsrichter **Meyer** (Vors.); in Flatow: Amtsrichter v. **Lakowitz** (Vors.), Amtsrichter **Siegfried** (stellv. Vors.); in Graudenz: Landrichter **Lossau** (Vors.), Regierungs-Assessor **Walter** (stellv. Vors.); in Konitz: Landgerichtsrath **Schultz** (Vors.); in Deutsch Krone: Reg. Assessor Frhr. **von Manteuffel** (Vors.), Bürgermeister **Müller** (stellv. Vors.); in Marienwerder: Reg. Assessor **Raapke** (Vors.); in **Schlochau**: Reg. Assessor **Krause** (Vors.), Amtsrichter **Schultz** (stellv. Vors.); in **Schwetz**: Amtsgerichtsrath **Magunna** (Vors.); in Strasburg: Amtsgerichtsrath **Möller** (Vors.), Reg. Assessor **Reinecke** (stellv. Vors.); in **Tuchel**: Amtsgerichtsrath Dr. v. **Hutten-Czapski** (Vors.), Amtsrichter **Scharmer** (stellv. Vors.); in **Stuhm**: Amtsrichter **Dunkelberg** (Vors.)

— Bei der am 14. Juni abgehaltenen **Berufs- und Gewerbezählung** sind in der Stadt **Graudenz** (ohne Feste Courbière und ohne die Südseite der Lindenstraße) Groß und Klein Kunterstein) 23466 anwesende Einwohner gezählt worden, und zwar 12 494 männliche und 10972 weibliche. Die früheren Volkszählungen ergaben: 1871—13773, 1875—14522, 1880—17 321, 1885—17 336, 1890—20 385. Seit 1890 hat sich sonach die Bevölkerung um 15,11 Prozent vermehrt. Am 1. Dezember 1890 wurden (ohne Offiziere) 1342 Militärpersonen gezählt, am 14. Juni 1895 1577. Die Zahl sämmtlicher jetzt hier wohnenden Militärpersonen dürfte rund 2000 betragen, so daß die Stadt am 14. Juni eine Zivilbevölkerung von 21466 hatte, gegen 18785 am 1. Dezember 1890. Bei gleicher Zunahme der Zivilbevölkerung dürfte die Stadt im Jahre 1900 24 536, im Jahre 1901 25 032 betragen, also an der Zahl angelangt sein, welche die Stadt berechtigt, aus dem Landkreise auszuscheiden und einen besonderen Stadtkreis zu bilden.

— Vom schönsten Wetter begünstigt, fand am Sonntag in Kurths Garten in Michlau der **Bazar** des „**Vaterländischen Frauenvereins**“ für das Kirchspiel Gruppe statt. Der Besuch war sehr stark. Unter den Klängen der Musik wogten die Besucher durch den Garten, hier der freundlichen Einladung anmuthiger Damen folgend, um sich an den vielerlei Speisen für den weiteren Rundgang zu stärken, dort einem bittenden Blick, einem gewinnenden Lächeln nachgebend und allerlei Schönes und Nützliches einzukaufen. Da gab es ferner ein „Café Plehn“ nebst „Grupper Milchhalle“, in welcher allerlei Erfrischungen kredenzt wurden. Auch in fremde Erdtheile glaubte man sich beim plötzlichen Anblick eines Negers, eines Vogels Strauß usw. versetzt. Seine Zukunft konnte man von einer allerliebsten Kartenlegerin erfahren und liebliche, kleine Blumenhändlerinnen schmückten gern jeden mit den Kindern des Sommers. Großen Zuspruch fand die amerikanische Auktion, auf welcher die verschiedensten Hausthiere verkäuflich waren und hohe Preise erzielten. Gegend Abend fand die öffentliche Ziehung der Lotterie statt. Vor der Lotterie wurden noch die Gaben der **Kaiserin**, bestehend in einem Porzellan-Kaffeeservice für eine Person, einer Bronzeschale (ein Nest mit einem Kolibri darstellend) und einer Vase meistbietend verkauft. Ein sich im Saale anschließendes Tanzvergnügen beschloß das schöne Fest. Die Einnahme wird auf mehr als 1000 Mark geschätzt.

— Der heute Vormittag auf dem Hofe der alten Artillerie-Kaserne abgehaltenen großen **Parole** hat Herr Divisionskommandeur Generallieutenant v. **Amann** zum ersten Male beigewohnt.

* — [**Personalien bei der Post.**] Angenommen sind zu Postgehilfen: **Goliberfuch** in Thorn, **Mroz** in Danzig; als Postagenten: die Lehrer **Stobbe** in Montau (Kr. Schwetz), **Wunsch** in Kleschkau (Bez. Dzg.), D. v. **Wysiecki** in Löblau (Bez. Dzg.) Uebertragen sind: die Kassirerstelle bei der Ober-Postkasse in Danzig dem Ober-Postkassen-Buchhalter **Schultze** aus Arnsberg, eine Büreaubeamtenstelle 1. Klasse bei der Ober-Postdirektion in Danzig dem Postsekretär **Werrmann** aus Leipzig.

— Der Referendar **Gaebel** aus Schneidemühl ist zum Gerichtsassessor ernannt.

— Dem ordentlichen Seminarlehrer **Krumbhorn** zu Posen ist das Prädikat „Oberlehrer“ verliehen.

* **Danzig**, 8. Juli. Nach der **Berufs- und Gewerbezählung** zählt Danzig bei 27746 Haushaltungen 59379 männliche und 62 818 weibliche anwesende Personen, in Summa 122 197 Personen. Landwirthschaftskarten sind 319 und Gewerbebogen 3204 ausgefüllt. Die Volkszählung am 1. Dezember 1890 ergab 57821 männliche und 62638 weibliche in Summa 120459 Personen, mithin ist für die verflossenen fünf Jahre nur ein Bevölkerungszuwachs von 1738 Personen zu verzeichnen. Hierbei ist allerdings in Betracht zu ziehen, daß viele Leute, namentlich der wohlhabenden Klassen, außerhalb Danzigs Sommeraufenthalt genommen haben, wo sie auch gezählt wurden.

Der Aufsichtsrath der **Danziger Oelmühle** Petter, Patzig u. Ko. hat beschlossen, der am 27. Juli zusammentretenden Generalversammlung nach Abschreibungen in Höhe von rund 70000 Mk. eine Dividende von fünf Prozent für die Prioritäts-Aktien und von drei Prozent für die Stammaktien vorzuschlagen.

Gestern Abend **starb** in seiner Billetverkaufsbude am Johannisthor der Billeteur der Aktien-Gesellschaft „Weichsel“, Kapitän **Meyer**, am Herzschlag. Kapitän Meyer hat viele Jahre die größten Schiffe der hiesigen Rhederei Link gefahren, und sein Name hatte bei unserer seemännischen Bevölkerung einen guten Klang.

Culm, 8. Juli. Am Sonnabend wurde eine außerordentliche General-Versammlung der **Bürger-Schützengilde** abgehalten. Der bisherige Vorsitzende, Herr C. Neumann, hat sein Amt niedergelegt, da er den Ort zu verlassen gedenkt. An seine Stelle wurde Herr Disponent **Sandkuhl** gewählt; als zweiter Vorsitzender Herr Restaurateur Bartsch, als Kassirer Herr Hotelier Lorenz gewählt. Außerdem wurde noch über das nächstjährige Bundesschießen des Märkisch-Posener-Schützenbundes berathen, das hier stattfinden soll. Als Delegierter zu dem diesjährigen in Inowrazlaw abzuhaltenden Bundesschießen wurde Herr Sandkuhl gewählt.

⊙ **Culm**, 8. Juli. Ein Kommando **Ulanen** aus Thorn ist dem hiesigen **Jägerbataillon** auf einige Tage zum Beobachter- und Nachrichtendienst beigegeben. — Der **Kirchengesangverein Gr. Lunau** feierte gestern unter Betheiligung geladener Gäste in Podwitz sein **Sommerfest**. Gesangvorträge, Spiele im Freien und Tanz füllten den genußreichen Nachmittag aus.

⊙ **Aus der Culmer Stadtniederung**, 8. Juli. Die mit **frischem Roggen** angestellten **Dreschproben** haben ein wenig günstiges Resultat ergeben.

* **Aus dem Kreise Culm**, 7. Juli. Heute beging der Kriegerverein **Dameran** das Fest der **Fahnenweihe**. Der Ort war festlich geschmückt. Vormittags wurde der Culmsee'er und Lissewo'er Kriegerverein von den hiesigen und den zum Feste schon eingetroffenen Kameraden unter den Klängen eines Marsches vom Bahnhofe abgeholt. Dann stellten sich die 11 erschienenen Kriegervereine im Geviert auf. In der Hauptfrontlinie wurde der neugegründete Kriegerverein Lissewo mit aufgestellt. Dann wurde die Weihe der Fahne vollzogen. Eine der Dameran'er Damen sprach den Prolog, dann übergab Herr Hauptmann **Schultz**-Thorn dem Verein die Fahne mit dem Wahlspruch: „Mit Gott für König und Vaterland“. Während dieses feierlichen Aktes wurden aus zwei Geschützen 36 Schüsse abgefeuert. Der Vorsitzende des hiesigen Vereins, Herr Revierförster Richter, dankte den Kriegervereinen für ihr Erscheinen zu dem Feste und brachte ein „Hoch“ auf sie aus. Hierauf fand der Parademarsch statt. Später wurde ein Ausflug nach dem Birkenwäldchen unternommen, welches Herr Graf v. **Alvensleben** den Kriegern zur Verfügung gestellt hatte. Feuerwerk und Ball bildeten den Schluß des Festes. Mit der Fahnenweihe war unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Hauptmann Schultz-Thorn der **Bezirkstag** des **Bezirksverbandes** des deutschen **Kriegerbundes** verbunden. Vertreten waren die Vereine Briesen, Culmsee, Culm, Hohenkirch, Podgorz, Thorn (Landwehr- und Kriegerverein) und Thorner Stadtniederung. Nach dem Geschäftsbericht und dem Bericht über die Bundessterbekasse wurde als Ort für den nächsten Bezirksverein im Jahre 1897 Culm gewählt, da dann der Culmer Kriegerverein sein 20. Stiftungsfest feiert. Der alte Bezirksvorstand wurde mit Ausnahme des Schriftführers wiedergewählt; an Stelle des letzteren trat der Eisenbahnbetriebssekretär Herr **Becker**-Thorn.

K Gollub, 8. Juli. Bei dem Schützenfest errang Herr Dampfschneidemühlen-Verwalter **Bielefeldt** die Königswürde mit 34 Ringen, Herr Kaufmann Jakob **Lewin** mit 32 die erste, und Zimmerer **Pettann**-Thorn mit 31 Ringen die zweite Ritterwürde. Strasburger, Briesener und Thorner Schützen betheiligten sich in großer Anzahl an dem Fest. Herr Büchsenmacher **Schaktat** aus Strasburg war mit 35 Ringen der beste Schütze.

Mewe, 8. Juli. In der gestern abgehaltenen Sitzung der vereinigten evangelischen Gemeinde-Körperschaften wurden an Stelle des Herrn von Homeyer, der sein Amt niedergelegt hat, Herr Maler Schröder in die Gemeindevertretung und zu Kreissynodal-Deputirten für 1895/98 die Herren **Haelke**-Mewe und **Bathke**-Applinken gewählt. Darauf wurde den Kirchenbeamten aus der der Gemeinde gewährten außerordentlichen Unterstützung eine Stolgebühren-Ausfall-Entschädigung für 1894/95 bewilligt

und die Einführung der neuen landeskirchlichen Agende in der Gemeinde genehmigt.

Konitz, 8. Juli. Heute Morgen gegen 9 Uhr brach in einem mit Futtervorräthen gefüllten Stalle des Besitzers Lietz in Kl. Konitz Feuer aus. Binnen kurzer Zeit verbreitete es sich auf die angrenzenden Wirthschaftsgebäude des Lietz, des Besitzers Frankenstein und das Familienwohnhaus des Käthners Otto Schülke und legte diese Gebäude, insgesammt 6 Wirthschaftsgebäude und ein Familienhaus, in Asche. Leider erwiesen sich die im Orte vorhandenen Löschgeräthschaften als durchaus unzulänglich.

§§ **Aus dem Kreise Flatow**, 8. Juli. Vom schönsten Wetter begünstigt, fand gestern Nachmittag das Kreiskriegerfest der Kriegervereine des Kreises Flatow im Kujaner Walde statt. Um 2 Uhr wurden die Vereine von einer Militärkapelle und dem Kriegerverein Kujan in den festlich geschmückten Ort eingeholt, und gemeinschaftlich marschirte man in den nahen Wald. Der Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes, Herr Rechtsanwalt Dr. Willutzki-Flatow, hielt die Festrede, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Nach einigen Gesängen wurde die Fahne des Kriegervereins Kujan eingeweiht. Zunächst sprach Herr Superintendent Syring über die Worte: „Fürchtet Gott, ehret den König, habt die Brüder lieb“. Darauf bestieg der Vorsitzende die Tribüne und ermahnte zur Treue gegen Kaiser und Reich. Darauf entfaltete sich die Fahne. Der Kriegerverein Flatow überreichte der neuen Fahne ein Fahnenband, und ein Hoch erscholl auf den Verein Kujan. Herr Oberförster Rubach, Vorsitzender des Kriegervereins Kujan und stellvertretender Vorsitzender des Kreiskriegerverbandes, dankte im Namen des Kujaner Vereins und sprach besonders über den Zweck der Fahne und über das Bild der „Germania“, welches die neue Fahne ziert. Dem einigen Deutschland und dem Prinzen Friedrich Leopold, der zu dieser Fahne einen namhaften Beitrag gespendet hat, wurden brausende Hurrah's gebracht. Darauf wurde von dem Kriegerverein Kujan ein Danktelegramm an den Prinzen gesandt. Nach dem Einmarsch wurde der Garten der Oberförsterei durch herrliches Feuerwerk erleuchtet. Daran schloß sich ein Ball. Bei dieser Gelegenheit traten auch die Delegirten der Vereine zu einer Versammlung zusammen. Es wurde ein Schreiben des früheren Vorsitzenden des Kreis-Kriegerverbandes, Herrn Landrath Conrad, jetzt in Berlin, vorgelesen. Die Verdienste des Herrn C. wurden durch Erheben von den Sitzen geehrt und Herr C. zum Ehrenmitglied ernannt. Herr Dr. Willutzki wurde zum Vorsitzenden, Herr Premierlieutnant Oberförster Rubach-Kujan zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Die Wahl als Abgeordneter zum Abgeordnetentage des deutschen Kriegerbundes nahm Herr Dr. Willutzki gleichfalls an. Im Jahre 1896 soll das Verbandsfest in Kamin gefeiert werden, bei welcher Gelegenheit dort die Fahnenweihe stattfinden soll.

Pr. Friedland, 8. Juli. Die hiesige Schützengilde hatte zu gestern die Schützengilde aus Schlochau und Hammerstein zu einem Johannisschießen eingeladen. Beide Gilden wurden festlich empfangen. Mittags fand ein Festzug durch die Stadt und darauf das Festmahl im Schützenhause statt. Den Kaisertoast brachte Herr Bürgermeister Berndt aus; dann toastete Herr Bürgermeister Hempel-Hammerstein auf die Schützengilden und Bürgermeister Klatt-Schlochau auf die Damen. Nach aufgehobener Tafel begann das Schießen. Für die Pr. Friedländer Gilde waren drei silbervergoldete Kränze, für die Schlochauer und Hammersteiner Gilde je ein silbervergoldetes Kreuz gestiftet. Abends fand die Proklamation der Würden statt. Aus Pr. Friedland haben die ersten Preise errungen Buchhändler Koslowski, Bauunternehmer Hardtke und Malermeister Jäger, aus Schlochau Besitzer Scheres-Lichtenhagen, aus Hammerstein Herr Teichgräber I. Hierauf begann der Ball.

× **Dirschau**, 8. Juli. Herr Oberpräsident v. Goßler trifft Dienstag Abend von Danzig hier ein, begiebt sich nach dem Johanniterkrankenhause und setzt dann seine Reise mit dem Nacht-Kourierzuge nach Tarasp (Schweiz) fort, wo er seinen Urlaub verbringen wird.

Elbing, 8. Juli. (E. Z.) Seit einigen Tagen irrt ein junger Mann hier planlos umher; er scheint geisteskrank zu sein und giebt auf Befragen an, er sei ein pensionirter Postassistent und heiße Block. Er ist auch im Besitz einer Bestallungsurkunde als Postassistent, die von der Oberpostdirektion Gumbinnen ausgefertigt ist. — Ein Fall von Scheintod kam am Freitag in der Familie des Rentengutsbesitzers G. in dem Dorfe R. vor. Nach längerer Krankheit war das Familienoberhaupt anscheinend gestorben. G. wurde abgewaschen und auf die Bahre gelegt. Am Sonnabend früh wurden nun die Hinterbliebenen geweckt und nicht wenig erschreckt, denn der Todtgeglaubte stand mitten unter ihnen und forderte schwarzen Kaffee, weil er vorgab, heftige Leibschmerzen zu haben. Der Schreck verwandelte sich aber bald in große Freude. G. weiß nicht, was mit ihm vorgegangen ist, liegt aber noch krank zu Bette.

Marienburg, 8. Juli. Gestern wurde zu Rückfort die Weihe der dem dortigen Kriegerverein vom Kaiser gestifteten Fahne feierlich vollzogen. Die Weiherede hielt Herr Pfarrer Krause aus Thiensdorf. Der Krieger- und Militärverein, sowie der Militärverein aus Marienburg betheiligten sich durch starke Abordnungen an der Festlichkeit.

* **Pr. Holland**, 7. Juli. Heute fand hier das erste Gausängerfest des Passarge-Gausängerbundes statt. An allen Straßenecken waren Ehrenpforten mit sinnreichen Inschriften und Transparenten in herrlichen und zum Theil recht kunstvollen Laubgewinden aufgestellt. Die meisten Häuser waren mit Laubgewinden, Kränzen und Fahnen geschmückt. Die eingeladenen Vereine wurden am Bahnhof von unserer Volksliedertafel auf das Herzlichste begrüßt. Die Gäste wurden hierauf in den schönen Bahnhofsgarten geführt und dort wurde ein Frühschoppen unter den Klängen unserer Stadtkapelle eingenommen. Hierauf entrollten die Vereine ihre Banner und Fahnen und zogen in die Stadt ein und in den Vereinsgarten. Kurze Zeit hierauf traf der Elbinger Liederhain auf sieben mit Laub geschmückten Wagen ein und wurde vom Vorstande empfangen. Folgende Vereine hatten der Einladung Folge gegeben: Liedertafel und Männergesangverein Braunsberg, Liederhain Elbing, Männergesangverein Heiligenbeil, Männergesangverein Mehlsack, Liederfreunde Mühlhausen, Männergesangverein Saalfeld, Liederfreunde Wormditt und Gesang-Verein Zinten. Um 12 Uhr fand die Generalprobe folgender Gesammtchöre statt: Sängergruß, „Bundeslied“ von Mozart, „Wo möcht' ich sein“ von Zöllner und „Blücher am Rhein“, Chor mit Orchester, von Reißiger. Dann fand im Garten das Festmahl und später die Fahnenweihe statt. Herr Bürgermeister Podzuhn übergab die von unseren Frauen und Jungfrauen angefertigte Fahne dem Vorsitzenden der Volksliedertafel mit herzlichem Wunsche, daß sich jederzeit wackere deutschgesinnte Männer um sie schaaren mögen. Dankend nahm der Vorstand der Volksliedertafel die Fahne in Empfang. Hierauf wurde die Nagelung von einzelnen Mitgliedern aller Vereine mit Ansprachen und Sinnsprüchen vollzogen. Nach einem Umzug durch die Stadt nahmen dann die Gesangvorträge ihren Anfang. Nachdem die Gesammtchöre verklungen waren, trug jeder Verein zwei selbst gewählte Lieder vor. Zum Schlusse wurden noch vom Gesammtchor die Lieder: „Abschied vom Gebirge“, „Abendfeier“ und „Der Pilot“ mit Orchester vorgetragen. Nun trat der gemüthliche Theil in seine Rechte.

Bromberg, 8. Juli. Das Bromberger Realgymnasium feierte am Sonnabend sein Sommerfest. Die unteren Klassen marschierten bereits in früher Morgenstunde unter Leitung ihrer Ordinarien nach den Festorten. Der Fußball- und Ruderverein der Anstalt, der sich aus Schülern der vier oberen Klassen zusammensetzt, fuhr Nachmittags unter reger Theilnahme der Anstaltslehrer, der Angehörigen und vieler Freunde der Anstalt mittels Sonderzuges nach Brahnau, um dort sein Sommerfest zu feiern. Der Musikverein des Realgymnasiums trug eine Reihe von Musikstücken vor. Den Mittelpunkt des Festes bildete das Wettrudern des Rudervereins auf der Brahe. Es wurden drei Rennen veranstaltet. Bei dem ersten, dem „Einerrennen“, starteten fünf Boote, in denen nur je eine Person Platz hat. Die Entfernung von 500 Metern wurde vom Sieger in drei Minuten 30 Sekunden zurückgelegt. Bei dem „Ermunterungsrennen“ erschienen drei „Vierriemer“ am Start, Strecke 1000 Meter, Fahrzeit des Siegers vier Minuten 32 Sekunden. Den Höhepunkt erreichte das Interesse bei dem Hauptrennen, 1000 Meter, Fahrzeit des Siegers mit vier Minuten 18 Sekunden. Darauf folgte auf einem benachbarten Wiesengrund ein Fußballspiel. Nach einer Ansprache des Direktors an die Sieger erfolgte die Weihe der dem Vereine von einzelnen Damen gestifteten Flagge. Den Abschluß des Festes bildete eine Korsobootfahrt auf der Brahe und dem Hafen bei bengalischer Beleuchtung und dem Knastern der Raketen und dann ein Tanz.

Meseritz, 8. Juli. Das amtliche Ergebniß der Reichstagsersatzwahl für den Wahlkreis Meseritz-Bomst ist folgendes: v. Dziembowski (Reichsp.) 5183, v. Szymanski (Pole) 8042 und Herfarth (Antisem.) 3601 Stimmen. Es findet also Stichwahl zwischen v. Dziembowski und v. Szymanski statt.

Greifenberg, i. P. 8. Juli. Seit einigen Tagen haben sämmtliche Maurer, die bei dem Bau der Unteroffizier-Vorschule arbeiten, die Arbeit wegen Lohnstreitigkeiten mit dem Bauunternehmer, der bis jetzt pro Stunde 32 Pfennig zahlte, während die Arbeiter 40 Pf. pro Stunde verlangen, eingestellt. Die fremden Maurer haben sofort die Stadt verlassen. Die bei dem Bau beschäftigten fremden Steinträger hatten schon in der vorhergehenden Woche wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit eingestellt, und wurden damals durch hiesige Arbeiter ersetzt.

Versammlung des Bundes der Landwirthe in Dirschau.

* Dirschau, 8. Juli.

Die Versammlung des Bundes der Landwirthe wurde heute im Schützenhaussaale hier von dem Wahlkreisvorsitzenden, Herrn Rittmeister Fischer-Roppuch, mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Herr F. verlas alsdann die Antwort des Herrn v. Ploetz-Döllingen auf die ihm übersandte Resolution, worin er seinen Dank für das ihm bewiesene Vertrauen ausspricht und ermahnt auf der betretenen Bahn fortzugehen. Es wäre immer schon das Bestreben des Bundes gewesen, das Unfall- und das Alters- und Invaliditätsgesetz zu verschmelzen. Auch die Ueberbürdung der Beamten der Selbstverwaltung sei stets bekämpft worden. Die Forderungen, welche früher übersehen worden, werden jetzt anerkannt. Herr Fischer führt dann etwa Folgendes aus: „Unsere Erwartungen sind bis jetzt noch wenig erfüllt worden. Wir haben zwar das Zucker- und das Branntweinsteuergesetz, den übrigen Forderungen gegenüber verhält sich der Herr Minister aber noch kühl. Wir haben noch große Anstrengungen nöthig, um das zu erreichen, was wir wollen.“ Herr Bamberg-Stradem sprach alsdann über die Ziele und Bestrebungen des Bundes, sowie über die politische Lage. Es ist, so sagte er, richtig, daß unsere Hoffnungen noch wenig erfüllt sind. Die langjährige Gesetzgebung hat die Landwirthschaft nicht genügend berücksichtigt, die Landwirthe sind nicht genügend auf dem Posten gewesen. Die Noth ist groß, Zusammenschluß dringend nothwendig. Wir können mit Befriedigung von dem hören, was der Bund erreicht hat, dürfen aber nicht müde werden, dann kommen noch mehr Erfolge. Das feste Auftreten des Bundes hat es sicher erreicht, daß Graf Caprivi abdankte, daß die Minister ihr Augenmerk auf die Lage der Landwirthschaft richteten. Der Kaiser hat den Nothstand anerkannt. Es ist die Frage, wie der Getreidebau für Deutschland rentabler werden könnte, oft erörtert worden. Der Staatsrath hat sich leider mit dem Antrag Kanitz nicht befreunden können. Es ist das Zuckersteuergesetz, ein Nothgesetz, und das Branntweinsteuergesetz, es ist die Einführung billigerer Tarife für Düngemittel bewilligt und die Bildung eines 5-Millionenfonds für Personalkredit auf dem Lande in Erwägung gezogen.

Der springende Punkt ist der Getreidebau. Der Antrag Kanitz ist in der Schwebe geblieben. Man muß die Meinung haben, daß sich die Auffassung in Bezug auf diesen Antrag geändert habe. Es ist anzunehmen, daß das bisher ablehnende Zentrum sich mehr mit dem Gedanken der Verstaatlichung des Getreides vertraut macht. Im Staatsrath ist hervorgehoben worden, daß die Ausführung des Antrags Kanitz zu schwer ist. Dies ist zu ängstlich geurtheilt. Der Staat tritt doch sonst als Unternehmer auf, man denke an die Staatsanstalten, die Eisenbahn. Die von ausländischem Getreide nöthige Menge muß statistisch festgestellt werden. Gegen das Bedenken, daß der Antrag gegen die Handelsverträge verstoße, haben sich verschiedene Autoritäten, vor allem im Hinblick auf den österreichischen Vertrag, ausgesprochen. Den Konsumenten wird das Getreide nicht wesentlich vertheuert. Die Hauptsache geht doch immer beim Zwischenhandel verloren. Der Konsument wird die Vertheuerung ebenso wenig, wie jetzt die Verbilligung merken. Der Bund muß dahin arbeiten, daß der Antrag Kanitz nicht verschwindet. Bei der Rückkehr zur Doppelwährung und der Erhöhung des Geldwerthes ist der Antrag noch ungefährlicher. Es scheint viele Neigung zu sein, wegen der Doppelwährung eine Konferenz abzuhalten, auch in England und Frankreich ist hierzu Neigung vorhanden. Wichtig ist für uns noch der Schutz der Viehproduktion. Dieser liegt dem Herrn Minister sehr am Herzen. Er will uns an den Grenzen schützen, will bei geschlachtetem Vieh auch die innern Organe mit haben. Hieran schloß der Redner noch eine längere eindringliche Mahnung, daß der Landwirth mit dem Kaufmann und Handwerker zusammenhalten solle, daß die produzirende Gesellschaft Front machen müsse gegen das Großkapital, daß das Interesse am Bunde größer werden müßte. Die Ringbildungen würden doch zu gefährlich, man denke an den Petroleumring, an den Zucker- und und Spiritusring des Großkapitals in Oesterreich und Deutschland 2c.

An den Vortrag schloß sich eine rege Debatte an, in der noch andere Dinge zur Sprache kamen. Herr Fischer faßte alsdann die Forderungen der Landwirthschaft in folgende Punkte zusammen. 1) Die Schulabgaben der Gemeinden hat der Staat zu übernehmen. Will der Staat für die Bildung des Volkes etwas thun, so muß er auch die Kosten tragen. 2) Die jetzige Art der Zahlung der Beiträge zu den Invaliden- und Altersversicherungen ist eine große Härte gegen die Arbeitgeber. 3) Die Berufsgenossenschaften steigen ganz rapide und erfordern ungeheure Beiträge. Diese sollten gerechter durch Zuschläge zu der Einkommensteuer aufgebracht werden. 4) Der Staat muß Getreidesilos einrichten. 5) Die Tarifermäßigungen sind zu gering und müssen auf alle landwirthschaftlichen Produkte und Bedarfsartikel ausgedehnt werden. 6) Verwendung der Strafgefangenen als landwirthschaftliche Arbeiter. — Zur Selbsthilfe empfiehlt Herr Fischer: 1) Genauere Einschätzung zur Staatssteuer. 2) Sparsamere Verwaltung in der Kreis- und Provinzial-Verwaltung. 3) Reorganisation der Westpreußischen Landschaft. 4) Gründung von Raiffeisenschen Genossenschaften und Darlehnskassen. Nach längerer Debatte hierüber wurde der Antrag Wannow angenommen, die ersten fünf Punkte der Ausführung des Vorsitzenden als Resolution dem Bunde zu unterbreiten.

Verschiedenes.

— [Die That eines Wahnsinnigen.] Ein unerhörtes Verbrechen wurde in einer Ortschaft bei Luxemburg verübt. Ein Vater schlug seinen zehnjährigen Sohn ans Kreuz. Herbeigeeilte Leute nahmen den blutenden Knaben herab, welcher ohnmächtig ins Krankenhaus gebracht wurde. Der Vater, welcher die That im Wahnsinn begangen zu haben scheint, wurde festgenommen. Nur mit Mühe vermochten ihn die Polizeibeamten vor den Angriffen der Volksmenge zu schützen.

— [Selbstmord.] Vor kurzem hat ein spanischer General auf Cuba Selbstmord verübt, weil zu viele von seinen Leuten desertirten. Jetzt wird aus Cuba gemeldet, daß auch der General Locchembre sich selbst getödtet hat, weil ihm Marschall Martinez Campos einen Verweis wegen seiner Trunkenheit ertheilte.

— Ein mittelstarker wellenförmiger Erdstoß mit Getöse und vorhergehenden Bodenschwankungen wurde in Laibach am Montag Nachmittag wahrgenommen. Der Erdstoß dauerte 3 Sekunden und verursachte starkes Fensterklirren und einige Schäden an bereits beschädigten Häusern.

— Vor dem Schwurgericht zu Beuthen hat am Montag der Prozeß wegen des Krawalls vor dem Mik[illegible]tschützer Pfarrhause unter großem Andrange des Publikums begonnen. Es sind sieben Personen, zumeist Grubenarbeiter, wegen Aufruhrs, Auflaufs und Landfriedensbruchs als Rädelsführer angeklagt.

— Eine Feuersbrunst zerstörte in der Stadt Lojew[illegible] (Gouv. Minsk) 180 Häuser, drei Leichen wurden gefunden, acht Personen werden vermißt.

— General Skorgow, Generalintendant der Russischen Armee, ist am Sonntag Abend in Langres (Frankreich) plötzlich bei einem Besuch, den er dort machte, gestorben.

Neuestes. (T. D.)

Potsdam, 9. Juli. Die beiden ältesten kaiserlichen Prinzen traten gestern in Begleitung ihrer Gouverneure Oberst Deines und Lieutenant Rauch eine Reise nach Süddeutschland unter dem Namen der Grafen Ravensberg an.

Die Prinzen trafen Montag Abend in Frankfurt a. M. auf dem Hauptbahnhofe ein. Nach halbstündigem Aufenthalt wurde die Reise in der Richtung nach Heidelberg zu fortgesetzt.

Paris, 9. Juli. In der Kammer wurde nach Ablehnung vieler Anträge das Handelsabkommen mit der Schweiz mit 513 gegen 11 Stimmen angenommen.

§ Petersburg, 9. Juli. In der Stadt Sambrow, im Gouvernement Lomsia sind 230 Häuser niedergebrannt. Ueber 2000 Menschen sind dadurch obdachlos geworden.

R Bukarest, 9. Juli. Der Ort Olouеski im Distrikte Valcea wurde durch einen furchtbaren Wolkenbruch mit Orkan heimgesucht und zur Hälfte zerstört. Viele Menschenleben sind den Elementargewalten zum Opfer gefallen. Zehn Leichname wurden aus den Fluthen aufgefischt, darunter ein Lehrer und fünf Kinder, die auf einer Strecke von 20 Kilom. zerstreut waren. Auch andere Orte dieses Bezirks haben bedeutenden Schaden erlitten.

⊙ Newyork, 9. Juli. In den Staaten Illionis, Wiskonsin, Missouri, Georgia und Kansas haben Stürme großen Schaden angerichtet. In einigen Fällen sind Personen verletzt. Der bis jetzt gemeldete Verlust an Menschenleben ist nicht bedeutend.

Bei Lakageneva in Wiskonsin sind durch Umschlagen eines Vergnügungsbootes sechs Personen ertrunken. In Newton (Kansas) sind 34 Häuser zerstört und 25 Personen verwundet.

— Bei der Ziehung der Schneidemühler Pferde-Lotterie fielen Hauptgewinne auf folgende Nummern: 39171 (eine vierspännige Equipage, Landauer), 104593 (eine vierspännige Equipage, 25107 (eine zweispännige Equipage, 67739 (eine zweispännige Ponny-Equipage), 77431, 95085, 77973, 43648, 54814, 51617, 4183, 78234, 14433, 92183, 104256, 54721, 97439, 43638, 63249 (je ein Pferd).

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Mittwoch, den 10. Juli: Wolkig, Sonnenschein, warm, strichweise Gewitter. — **Donnerstag, den 11.:** Halb heiter, warm, meist trocken. Lebhaft an den Küsten. — **Freitag, den 12.:** Meist heiter, schön, warm, stellenweise Gewitter, windig an den Küsten.

Wetter-Depeschen vom 9. Juli 1895.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 4° R.)
Memel	758	NNW.	4	bedeckt	+16
Neufahrwasser	761	NW.	3	heiter	+16
Swinemünde	763	NNO.	2	wolkig	+18
Hamburg	765	W.	2	wolkenlos	+16
Hannover	766	Windstille	0	wolkenlos	+18
Berlin	763	NW.	3	wolkenlos	+19
Breslau	763	W.	1	bedeckt	+15
Haparanda	766	NO.	2	wolkenlos	+16
Stockholm	761	NNW.	6	bedeckt	+16
Kopenhagen	763	SSW.	2	wolkig	+18
Wien	760	WNW.	3	bedeckt	+16
Petersburg	758	NO.	1	bedeckt	+17
Paris	765	NO.	1	heiter	+18
Aberdeen	759	SW.	3	halb bed.	+16
Yarmouth	763	W.	2	wolkenlos	+21

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Danzig, 9. Juli. Schlacht- u. Viehhof. (Tel. Dep.) Auftrieb: 32 Bullen, 39 Ochsen, 28 Kühe, 111 Kälber, 77 Schafe, — Ziegen, 565 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara: Rinder 23—32, Kälber 30—35, Schafe 20—25, Ziegen —, Schweine 29—33 Mk. Geschäftsgang: ziemlich flott.

Danzig, 9. Juli. Getreide-Depesche. (H. v. Morstein.)

	9./7.	8./7.
Weizen: Umf. To.	20	150
inl. hochb. u. weiß.	144	146
inl. hellbunt . . .	140	141
Trans. hochb. u. w.	107	108
Transit hellb. . .	102	104
Termin z. fr. Verk.		
Septbr.-Oktbr. .	139,00	142,00
Trans. Sept.-Okt.	104,00	107,50
Regul.-Pr. z. fr. V.	140	141
Roggen: inländ.	114,00	115
russ. poln. z. Trns.	79,00	80,00
Term. Sept.-Okt.	119,00	121,00
Trans. Sept.-Okt.	84,00	86,00
Regul.-Pr. z. fr. V.	114	115

	9./7.	8./7.
Gerste gr. (660-700)	105	105
„ kl. (6[illegible]-660 Gr.)	95	95
Hafer inl.	117	105
Erbsen inl. . . .	115	115
„ Trans. .	90	90
Rübsen inl. . . .	170	170
Spiritus (loco pr. 10000 Liter %.)		
mit 50 Mk. Steuer	58,00	58,00
mit 30 Mk. Steuer	38,00	38,00

Tendenz: Weizen (pr. 745 Gr. Qual.-Gew.): niedriger. Roggen (pr. 714 Gr. Qual.-Gew.): niedriger.

Königsberg, 9. Juli. Spiritus-Depesche. (Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 58,00 Geld, unkonting. Mk. 37,75 Geld.

Berlin, 9. Juli. (Tel. Dep.) **Getreide-, Spiritus- u. Fondbörse.**

	9./7.	8./7.
Weizen loco	136-152	139-154
Juli	141,00	144,25
September . .	145,25	148,50
Roggen loco	116-122	118-124
Juli	119,50	121,50
September . .	124,25	126,75
Hafer loco . .	123-148	123-148
Juli	128,00	128,75
September . .	124,50	124,75
Spiritus:		
loco (70er) . .	37,80	38,00
Juli	41,30	41,40
August	41,30	41,50
September .	41,60	41,80

Tendenz: Weizen weichend, Roggen weichend, Hafer ruhig. Spiritus fester.

	9./7.	8./7.
4% Reichs-Anl.	106,20	106,20
3½% „ „	104,90	104,75
3% „ „	99,90	99,90
4% Pr. Consf.-A.	105,80	105,80
3½% „ „	104,90	104,90
3% „ „	100,20	100,20
3½ Wstpr. Pfdb.	101,60	101,60
3½% Ostpr. „	101,50	101,40
3½% Pom. „	101,20	101,20
3½% Pos. „	101,50	101,30
Disk.-Com.-A.	223,90	224,10
Laurahütte . .	136,60	137,25
Italien. Rente	90,60	90,75
Privat-Disk.	1½%	1½%
Russische Noten	219,40	219,45
Tend. d. Fondb.	fest	abgeschw

Nachruf.

[9226] Am 5. d. Mts. verstarb hierselbst nach vollendetem 37. Lebensjahre der Königliche Amtsgerichts-Sekretär

Paul Jahnke.

Wir betrauern in ihm einen lieben, aufrichtigen, uneigennützigen Kollegen und tüchtigen Beamten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Schwetz, den 8. Juli 1895.

Die Subalternbeamten des Königlichen Amtsgerichts.

[9280] Heute Nacht 12½ Uhr starb nach kurzem Krankenlager unsere geliebte Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter, Frau Rentiere

Marie Jänisch

im Alter von 76 Jahren 3 Monaten.

Dieses zeigen an, um stille Theilnahme bittend.

Neudorf, Dirschau, den 8. Juli 1895.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, in Neudorf statt.

[9357] Gestern entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser innig geliebtes Töchterchen

Käthe

im Alter von 1 Jahr 6 Monate, was wir tiefbetrübt anzeigen.

Schießplatz Gruppe, den 9. Juli 1895.

Restaurateur **Busch** u. Frau Alma geb. Büttner.



Den Bürgern von Dt. Eylau sagen wir für die liebevolle Aufnahme und Ausschmückung der Stadt am Gauturnfest unsern herzlichsten Dank.

Der Männer-Turn-Verein Strasburg Wpr.
[9224]

Niederrad gebraucht, aber gut erhalt., möglichst mit Pneumatikreifen, sucht zu kaufen. Off. u. R. Z. postl. Garnsee.

Obst und Gemüse werden in regelmäßigen Lieferungen gesucht. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 9320 d. die Exped. d. Gesell. erbet.

Wäsche wird sauber geplättet Obergergstraße 7. [9231] Ida Basarke.

Für Krieger

auch Nichtverwundete, welche als Mitkämpfer die Feldzüge 1866, 1870 und 1871 mitgemacht haben, fertige ich Eingaben zur Erlangung einer Invalidenrente sachgemäß an und bitte um Aufträge. [8310]

Graudenz, den 9. Juli 1895.

C, Jahr, Volksanwalt, Getreidemarkt 3.

Cementwaarenfabrik Kampmann & Cie., Graudenz

☛ **Unternehmung von Betonbauten** ☚

Fernsprecher Nr. 33. — Telegrammadresse: Kampmann-Graudenz.

Fabrikation von

Flur-Platten
Platten für Fabrikräume
Thorwege, Bahnhofshallen
Trottoir-Bordsteine
Trottoirfriese
Rinnsteine
Auslaufsteine
Spülsteine
Mauerabdeckplatten
Pfeilerabdeckplatten
Kaminrohre
Schornsteindeckplatten

Bau-Werkstücke
als Quadernsteine, Plinten, Gesimse, Sturze, Podestplatten, Balustraden, Architrave und Fenstermaaßwerke
Bau-Ornamente jeder Art,
Thorpfeiler
Geländerpfosten
Brunnenringe
Röhren für Kanalisirung
Gelochte Röhren
Schlammkästen
Grenzsteine

☛ **Gewölbte Decken** ☚

Gasbehälter, Hochbehälter für Wasserversorgung, Fußböden von Cement-Stampfbeton und Cementestrich.

☛ **Sämmtliche Waaren und Arbeiten werden nur vom besten Material in sorgsamster Arbeit schnell und billig unter Garantie für Haltbarkeit geliefert bezw. ausgeführt.** [8355]



Edwin Nax

Markt 11 [9350]
empfiehlt
Castlebay-Matjes,
fetttriefend und von vorzügl. Geschmack,
hochf. Räucherlachs,
Räucheraal,
Heubuder Flundern,
Nikolaiker Maränen,
Braunschweiger u. Gothaer
Cervelatwurst,
Salami, Mett- u. Leberwurst.

Wassermangel.

Besten Ersatz fehlender Wasserkraft in **Mühlen** u. ähnlichen Betrieben, bieten **Wolf'sche Lokomobilen** mit ausziehbaren Röhrenkesseln. Dieselben sind von zahlreichen Autoritäten als sparsamste, leistungsfähigste u. dauerhafteste Betriebsmaschinen anerkannt und in Größen von 4 bis 120 Pferdekraft stets vorräthig oder im Bau bei [9186]

R. Wolf.
Magdeburg-Buckau.

Hôtel zum Schwarzen Adler.

Mittwoch, den 10. Juli:

Grosses Extra-Konzert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Regiments Graf Schwerin.
Das Programm enthält unter Anderem:
Ouv. z. „Tannhäuser" v. Wagner. Scene u. Duett a. d. „Walküre" v. Wagner. Ungarische Rhapsodie Nr. II (auf Wunsch v. Liszt. **Streichmusik.** Ouverture „Rosamunde" v. Schubert. Fantasie a. „Die weiße Dame" v. Boieldieu. Aubade Printuniere v. Lacombe. Einzugsmarsch der Königin von Saba von Goldmark.
Anfang 7½ Uhr. Kassenpreis 30 Pf. [9345] **Nolte.**

Nordlandsfahrt!

Interessanteste Tour (Thelemarken) durch Skandinavien ab Stettin 28. Juli. [9306]

Copenhagen, Gothenburg, Christiania, per Kariol durch Thelemarken über den Dyreskardpass, Hardangerfjord, Stahlheim, Bergen, Molde, Drontheim. Reisedauer 27 Tage. Fahrkartenpreis Rm. 400,—. Beköstigung ca. Rm. 150,—. Programme kostenfrei. **E. Schichtmeyer, Danzig.**



Mc. Cormick's sind die **besten Mähe-Maschinen.**

Mc. Cormick's Gras-Mäher
Mc. Cormick's Getreide-Mäher „Daisy"
Mähe-Maschinen mit Bindevorrichtung
empfiehlt [6850]
A. Ventzki, Graudenz
Maschinen- und Pflug-Fabrik.
Kataloge und Preislisten sende franko auf Verlangen.

Lohndrusch.
[9305] **Sehr gute Dampf-Dreschmaschine** billigst zu verleihen. Anfragen an Herrn **Alfred Gröning, Elbing.**

Milchhalle Gruppe-Michelau
2. Schuhmacherstraße 2.
Himbeeren täglich frisch. Bestellungen auf größere Posten, sowie **Himbeersaft** erbeten. Hochachtend
[9321] **A. Tönjes.**

E. alter Dampfdreschkasten sowie **eine alte Torfpresse** stehen **sehr billig** zum Verkauf in Buchenhagen b. Dembowalonka Wpr.
[9259] Theodor Schoenfeld.

[8783] Ein gut erhaltener, 12sitziger **Omnibus** ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfahren b. Hermann Peiser, Spediteur, Kurnik, Prov. Posen.

200 Ztr. gute Eßkartoffeln und ein Pianino gebraucht, aber gut erhalten, sehr billig abzugeben in
[9352] **Klein Ellernitz.**

[9329] Ein sehr gut erhaltenes, starkes **Dreirad** für den billigen, aber festen Preis von 100 Mk. inkl. Zubehör u. Verpackung hat zu verkaufen H. Gnuschke, Zempelburg.

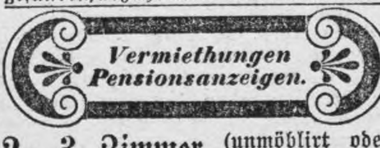
Gute, frische Kartoffeln sind stets zu haben Lindenstraße 9b.

Johannis-Roggen mit vicia villosa offerirt [9294]
W. Schindler, Strasburg.



Ein grauer Papagei entflohen. Gegen Belohnung abzugeben im Photographischen Atelier, Marienwerderstr. 27. [9278]

[9358] **Ein Kinderschuh** gefunden, abzuholen Getreidemarkt 4/5 I.



2—3 Zimmer (unmöblirt oder möblirt), guter Pferdestall u. Burschenzimmer für 1. Okt. gesucht. Nicht zu große Entfern. v. Kas. 141.

Zum 24. möbl. Zimmer nebst Burschengelaß auf 6 Wochen gesucht. Adressen unter Nr. 9255 an die Expedition des Geselligen.

[9235] Gesucht v. ruh. Mieth. **4 bis 5 Zimmern,** helle Küche, bald od. Oktbr. Offert. mit Ang. von Preis w. u. Nr. 9235 d. die Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein jung. anständ. Mädchen wünscht 1 Zimmer als Mitbewohnerin. Off. u. Nr. 9236 an die Exp. d. Gesell. erb.

[9181] Versetzungshalber ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern nebst reichlichem Zubehör Lindenstraße 8 zu vermiethen und vom 1. Oktober ab zu beziehen.

Zum 1. Oktober wird eine **Wohnung im Walde** oder in der Nähe desselben von 3 bis 4 Zimmern, Küche und Zubehör von gebild. Familie zu miethen gesucht. Nähe von Stadt oder größerer Ortschaft und Bahn Bedingung. Offerten mit genauer Angabe der Jahresmiethe werd. briefl. unter Nr. 9197 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

[9249] **Eine Wohnung** von 3 Zim. und Zubehör zu vermiethen. Getreidemarkt Nr. 9.

Eine Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör sofort zu vermiethen und vom 15. Juli zu beziehen [9184] Lindenstraße 13.

Wohnung zu vermiethen [7320] Lindenstraße 13.

[9341] Eine **Wohnung** von 4 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfrag. Grabenstr. 1, 1 Tr.

Stille, freundl. Wohnung zwei große Zimmer und Zubehör, zum 1. Okt. zu verm. Lindenstr. 32. [9322]

[9343] **Wohn.** u. Zubeh. zu verm. Zu erfr. b. Franz Smigocki, Langestr. 18.

[9281] **Mauerstraße 14** sind **zwei Wohnungen** für je Mk. 180,00 zu verm. Gustav Schulz, Markt 17.

[9313] **Herrschaft. Wohn.,** 3 Zimm., reichl. Zubeh., zu verm. Amtsstr. 13.

[9318] **Herrschaftl. Wohnungen** v. 5 u. 6 Zim., a. Wunsch m. Pferdestall, sind zu verm. Schützenstraße 3.

Eine herrschaftl. Wohnung mit Gartenzutritt, sofort zu vermiethen
[8059] Hennigson, Amtsstr. 1.

[9107] Eine **Wohnung** von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen Markt 22, part.

Eine Wohnung aus mehreren Zimmern nebst Zubehör und Garteneintritt ist sogleich zu vermiethen. Pawlowski, Rittel,
[9254] Post- u. Telegr.-Anstalt.

Eine kleine Wohnung an ruhige Miether zu vermiethen vom 1. August oder 1. Oktober d. J.
[9182] Rob. Scheffler.

[9348] In meinem Hause, **Marienwerderstraße 53** ist ein **Laden** von sofort zu vermiethen.
Josef Fabian.

Großer u. kleiner Laden mit oder ohne **Wohnung** vom 1. Oktbr. z. vermiethen. Unterthornerstr. 27.

[9175] **Ein freundlich möblirtes Zimmer** nach vorn, 2 Treppen, zu vermiethen Langestr. 24.

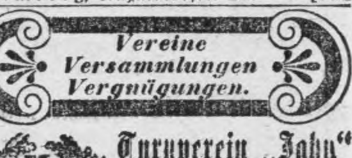
Junge Leute finden Kost u. Logis bei [9234] Frau Bialowicz, Unterthornerstr. 26.

[9314] **Freundl. Oberstube** mit Zubehör zu vermiethen Oberbergstr. 56.

Marienburg.
[9300] Ein in **Marienburg** Wpr., unter den hohen Lauben belegenes **Geschäftslokal** ist von sofort oder 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Oskar Wendt.**

Thorn.
Ein Laden
beste Geschäftslage Thorn's, zu jedem Geschäfte geeignet per 1. Oktober zu vermiethen, evtl. das Haus zu verkaufen. August Glogau, [6995] Klempnermeister, Breitestr. 41.

Damen finden freundliche Aufnahme b. A. Tylinska, Hebeamme Bromberg, Kujawierstr. 21. [941



Turnverein „Jahn"
Graudenz.
Sonntag, d. 14. Juli 1895
Sommerfest
im Tivoli.
Programm.
Empfang der auswärtigen Vereine am Bahnhofe bis 9½ Uhr.
10—11 Uhr: Frühschoppen auf dem Schloßberge.
11—1 Uhr: Turnspiele in Nipkow's Garten.
Von 5 Uhr ab:
Großes Konzert
(ausgeführt von der Kapelle des Inftr.-Regts. Nr. 141).
Schauturnen (Reck, Barren, Bock, Keulenschwingen 2c.).
Festlich dekorirter Garten. Abends brillante bengalische Beleuchtung. — Es wird alles aufgeboten werden, den geehrten Besuchern einen gemüthlichen Abend zu bereiten.
Entree pro Person 50 Pf., Familien-Billets (3 Personen) 1 Mk. — Mitglieder und deren Angehörige an der Kasse pro Person 25 Pf.
Billets im Vorverkauf bei den Herren French, Albinus und Schinckel sowie am Sonntag an der Kasse. **Der Vorstand.** Gramberg.



Friedrich-Wilhelm-Vict.-Schützengilde
Donnerstag, den 11. Juli, Abends ½8 Uhr
Familien-Konzert
Eintritt für die Mitglieder und deren Familien **frei.** Für Nichtmitglieder 10 Pfg. pro Person.
[1837] **Der Vorstand.**

Strasburg.

Wodtke's Brauerei-Garten.
Donnerstag, d. 11. Juli cr.:
Großes Konzert
von der
Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 141
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Kluge.**
☛ **Anfang 7½ Uhr.** ☚
Eintrittspreis 50 Pf., Familien, drei Personen, 1 Mark.
[9143] **E. G. Wodtke.**

Fittowo (Bischofswerder Wpr.).
Schützenhaus (E. Sallach).
Sonnabend, den 13. Juli cr., Abends präcise 7½ Uhr
Großes
Extra-Militair-Konzert
vom ganzen Trompeter-Korps d. Ulanen-Regts. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, Thorn, unter Leitung des Stabs-Trompeters.
Nach dem Konzert **Kränzchen.**
Bei eintretender Dunkelheit prachtvolle Beleuchtung des ganzen Gartens.
Entree 50 Pfg.
Um zahlreichen Besuch bitten
Windolf, Stabs-Trompeter,
E. Sallach, Gastwirth.
Bei ungünstigem Wetter Streich-Konzert im Saale des Deutschen Hauses.

Czeplinken.
[9204] **Sonntag, den 14. d. Mts.,** findet bei mir das diesjährige
Wiesenfest
statt, wozu freundlichst einladet
E. Werner, Gastwirth.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.
Mittwoch: Fünftes Gastspiel des Herrn **Alex Otto. Die zärtlichen Verwandten.** Lustspiel.
Donnerstag: Sechstes Gastspiel des Herrn **Alex Otto. Die Waise von Lowood.** [9276]

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No[...]

Graudenz, Mittwoch] [10. Juli 1[...]

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 88. Sitzung am 8. Juli.

Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken, wonach 1. die Gemeinden Neukirchen und Studziniec im Kreise Schubin, unter Abtrennung von dem Amtsgerichte zu Schubin, dem Amtsgerichte zu Exin; 2. der Gutsbezirk Josephat und der Gemeindebezirk Kamenzdorf im Kreise Briesen, unter Abtrennung von dem Amtsgerichte zu Strasburg in Westpreußen, dem Amtsgerichte zu Gollub; 3. die Gemeinde Schobensee im Kreise Ortelsburg, unter Abtrennung von dem Amtsgerichte zu Ortelsburg, dem Amtsgerichte zu Passenheim; 4. die Gemeinden Wachow und Gohlitz im Kreise Westhavelland, unter Abtrennung von dem Amtsgerichte zu Brandenburg, dem Amtsgerichte zu Nauen; 5. die Gemeinde Dörnten im Kreise Goslar, unter Abtrennung von dem Amtsgerichte zu Liebenburg, dem Amtsgerichte zu Goslar zugelegt werden, wird debattelos in allen drei Lesungen genehmigt.

Es folgt der Gesetzentwurf betr. Abänderung einiger Bestimmungen des Kommunalsteuergesetzes (Freilassung des Einkommens aus nichtdeutschem Gewerbebetrieb und Grundbesitz). Der Entwurf wird nach kurzer Debatte, an der sich Abg. Boettinger (natl.), Geheimrath Noell und die Abgg. Imwalle (Ztr.), Hansen (freikons.), Dr. Hammacher (nl.) betheiligen, in der vom Herrenhause abgeänderten Form angenommen. Danach bleibt alles Einkommen aus im Auslande befindlichem Grundbesitz und Gewerbebetriebe von der Kommunalbesteuerung ausgeschlossen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Präs. v. Köller bittet das Haus um die Ermächtigung, die nächste Sitzung nach dem Bedürfniß, d. h. nach der Geschäftslage des Herrenhauses, anzusetzen.

Nächste Sitzung unbestimmt.

---

32. Verbandstag der Ost- und Westpreuß. Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften zu Tilsit.

(Nachdruck verboten.) y Tilsit, 8. Juli.

Dem Verbandstage wohnte zum ersten Male ein Vertreter der Regierung, Herr Regierungsrath v. Hake-Gumbinnen bei. Der Verbandsdirektor Herr Hopf-Insterburg gab dem Gefühl der Freude hierüber in seiner Eröffnungsrede Ausdruck, worauf unter dem Beifall der Versammlung Herr Regierungsrath v. Hake dankend bemerkte, daß die Regierung den Bestrebungen der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften ein warmes Interesse entgegenbringe.

Der Verband der ost- und westpreußischen Genossenschaften auf Schulze-Delitzsch'scher Grundlage umfaßt 80 Vereine mit 43736 Mitgliedern und einem Gesammtbetriebsfond von 23180305 Mk. Von diesen 80 Vereinen waren bei Eröffnung des Verbandstages 48 durch 100 Delegirte vertreten. Als Schriftführer und Berichterstatter wurden die Herren Schlieber, Balzereit und Schlesinger-Neumark, als stellvertretender Vorsitzender Herr Rechtsanwalt Wolski-Allenstein in das Bureau gewählt.

Ueber die Kassen des Verbandes und der Sieburger- und Guttmannstiftungen referirte der Verbandsdirektor Herr Hopf-Insterburg. Die finanzielle Lage des Verbandes ist nach wie vor günstig. Einem Bestande von 16399 Mk. im Vorjahre steht ein gegenwärtiger Kassenbestand von 16833 Mark gegenüber. Die Sieburger-Stiftung verfügt über einen Baarbestand von 7847 Mark, die Guttmann-Stiftung beziffert sich zur Zeit auf 5011,91 Mark. In die Rechnungs-Revisions-Kommission wurden die Herren Kassirer Eckert-Lyck, Bürgermeister Schröder-Heiligenbeil und Kinder-Mehlsack gewählt. Das Vorschlagsrecht zur Bewilligung der Sieburger-Stipendien stand für dieses Jahr dem Darkehmer Vorschußverein zu. Da dieser jedoch von seinem Rechte keinen Gebrauch gemacht hat, so fallen die Zinsen im Betrage von 200 Mk. der Stiftung zu. Die Zinsen der Guttmann-Stiftung in gleicher Höhe wurden auf Antrag des Vorschußvereins zu Hohenstein dem Bauführer Arthur Marx dortselbst zugewiesen. Der Vorschußverein zu Bischofswerder wurde durch das Loos bestimmt, über die Vertheilung der Zinsen im nächsten Jahre Vorschläge zu machen. Als nächster Punkt der Tagesordnung folgte der allgemeine Bericht des Verbandsrevisors Herrn Pohl-Königsberg über die von ihm im Jahre 1894/95 abgehaltenen Revisionen. Es fanden in der Zeit vom 16. Mai 1894 bis Ende April 1895 bei 46 Genossenschaften (35 in Ostpreußen und 11 in Westpreußen) Revisionen statt. Wenngleich sämmtliche Genossenschaften ihre Statuten im Jahre 1889 in Folge des neuen Genossenschaftsgesetzes geändert haben, so stellte sich doch bei den Revisionen heraus, daß auch neue Aenderungen nöthig erscheinen. So muß ein großer Theil der revidirten Vereine den Paragraphen über die Veröffentlichung der Bekanntmachungen ändern, welcher bestimmt, daß für den Fall, daß das zur Veröffentlichung bestimmte Blatt eingehen sollte, der Vorstand befugt sein soll, mit Genehmigung des Aufsichtsraths ein anderes Blatt zu wählen. Es wird vorgeschlagen, dem Paragraphen einen Nachsatz anzufügen, nach welchem „für den Fall, daß dieses Blatt eingehen, oder daß aus anderen Gründen die Veröffentlichung in demselben unmöglich werden sollte, der deutsche Reichs-Anzeiger so lange an Stelle dieses Blattes tritt, bis für die Veröffentlichungen der Genossenschaft durch Beschluß der Generalversammlung ein anderes Blatt bestimmt ist."

Die Mitgliedschaft betreffend, so sind die Beitrittserklärungen bei allen revidirten Genossenschaften mit dem gesetzlich geforderten Text versehen gefunden worden, auch sind Duplikate davon vorhanden, welche jedoch in mehreren Fällen nicht geheftet waren, sondern los in offenem Umschlage lagerten. In solchem Zustande kann wohl ein Papier verloren gehen, und das würde gegen Artikel 33 des Handelsgesetzes verstoßen, welcher die Aufbewahrung der Bücher, Schriften 2c. auf mindestens zehn Jahre verlangt. Guthabenreste aus früheren Jahren waren in einigen Fällen zur Verrechnung schuldiger Gerichtskosten herangezogen, bezw. an Mitglieder schon vor deren gesetzlichem Ausscheiden ausgezahlt oder mit deren Vorschüssen verrechnet worden. Es sind dies Verstöße gegen § 22 des Gesetzes, wonach das Geschäftsguthaben eines Genossen, solange er nicht ausgeschieden ist, von der Genossenschaft nicht ausgezahlt oder im geschäftlichen Betriebe zum Pfande genommen, und eine geschuldete Einzahlung nicht erlassen werden darf. Außerdem ist der Vorstand zum Ersatz der Zahlung verpflichtet, wenn er dem Gesetze entgegen Gewinn oder Geschäftsguthaben auszahlt. In letzter Beziehung ist auch der Aufsichtsrath zum Ersatz verpflichtet (§ 39.)

Bei den Revisionen ist ferner gefunden worden, daß in mehreren Fällen der Vorstand über den Rahmen der Kreditliste hinausgegangen ist, und daß sogar ein Vorstandsmitglied seit längerer Zeit über seinen Kredit hinaus Vorschüsse laufen hat, ohne daß der Aufsichtsrath dagegen Widerspruch erhoben hätte. Ein Vertrag über die Gehälter von Vorstandsmitgliedern war trotz der Forderung des Statuts in zehn revidirten Vereinen nicht vorhanden. Den Statuten gemäß soll der Vorstand seine Beschlüsse protokollarisch in ein dazu bestimmtes Buch eingetragen und die Protokolle unterzeichnen. Oft ist den Herren aber diese Arbeit zu unbequem, sie beschließen nur mündlich und protokolliren nur in seltenen Fällen. Mehrmals sind bei den Revisionen Kontrollbücher vermißt worden, welche doch in jedem Verein vorhanden sein müßen, um nach Schluß der Geschäftszeit abstimmen zu können. Gerügt wurde auch, daß Kopirbücher für die vom Verein abgesandten Briefe noch in einigen Fällen fehlten, andererseits waren die Briefe nicht registriert, was etwaiges Nachsuchen ungemein erschwert. Als ein Mißstand wird ferner der Umstand bezeichnet, daß ein Verein keine Inventur aufgenommen, sondern die Bilanz nur auf Grund der Bücher gefertigt hat. In einer Anzahl von Vereinen werden die Wechsel nicht bei der Inventuraufstellung auf ihren Werth geprüft, wie es doch sein sollte, um feststellen zu können, ob zweifelhafte oder uneinbringliche Forderungen vorhanden sind.

Im Laufe des letzten Jahres sind in Ost- und Westpreußen eine Menge von Raiffeisen-Vereinen theils schon entstanden, theils noch in der Bildung begriffen. Es sei deshalb nicht zu verwundern, daß in den Genossenschaften ein Abgang von Mitgliedern stattgefunden hat, welche bei den neuen Vereinen größeres Heil als bei den Schulze'schen Genossenschaften erwarten. Nach Ansicht des Verbandsrevisors sind die Ausgetretenen zum größten Theil so gestellt, daß sie den Genossenschaften nur sehr bedingt kreditfähig erschienen und in der Hoffnung austraten, im neuen Verein größeren Kredit auf leichtere Art zu erlangen. Sie scheinen sich aber doch sehr getäuscht zu fühlen, da sie, wie dem Verbandsrevisor in vielen Fällen mitgetheilt sein soll, schon wieder die Sehnsucht haben, ihr früheres Verhältniß aufs Neue anzuknüpfen. „Hier dürfte aber den Vereinsleitern doppelte Vorsicht anzurathen sein, um die Kreditwürdigkeit solcher Genossen, auf das Eingehendste zu prüfen, bevor sie wieder aufgenommen werden." Von den im vergangenen Jahr revidirten Vereinen sind nur fünf nicht zur Gewerbesteuer herangezogen, drei haben auch Kommunalsteuer gezahlt, weil die Vorstände entweder zu spät, oder garnicht dagegen reklamirten, während alle andern Vereine, welche gegen Kommunalsteuer reklamirten, davon befreit worden sind. Den Vereinen wird das Studium der Blätter für Genossenschaftswesen empfohlen, in welchen derartige Angelegenheiten seitens der Anwaltschaft der Genossenschaften eingehend erörtert werden.

An dieses Referat schloß sich eine eingehende Debatte. Herr Landtagsabgeordneter Ludolf Parisius, der die Anwaltschaft auf dem Verbandstage vertrat, theilte u. A. mit, daß vom Herrn Finanzminister Miquel ein neues Gesetz über die Sparkassen in Aussicht gestellt worden sei, daß jetzt jedoch die Genossenschaft so organisirt wäre, daß eine die Genossenschaften schädigende Konkurrenz durch die städtischen und Kreissparkassen auch in Zukunft nicht zu befürchten sei.

Es folgte sodann eine eingehende Besprechung darüber, welche Einrichtungen sind zu treffen, um den Mahnungen des Verbandsrevisors den erforderlichen Nachdruck zu verschaffen? Referent hierüber war Herr Rentier Schmidt-Gumbinnen. Seit dem Erlaß des Genossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1889 sind die Genossenschaften, die sich zu einem Verbande vereinigt haben, verpflichtet, mindestens alle zwei Jahre sich durch einen vom Verbande angestellten Revisor revidiren zu lassen, während die Vereine, die keinem Verbande angehören, durch einen vom Gericht ernannten Revisor revidirt werden. Diese Revisionen werden sich nicht nur auf die Prüfung der Statuten, Geschäftsordnungen, Formulare, Buchführung und die ganze innere Einrichtung einer Genossenschaft beschränken dürfen, sondern oft wird auch die Aufnahme der Kassenbestände, Wechselvorräthe und der andern Vermögensobjekte, ja vielleicht die Aufnahme der ganzen Aktiva erfolgen müssen. Der Verbandsrevisor soll dann seine Rügen demnächst mündlich in einer gemeinschaftlichen Vereins- und Ausschußsitzung zur Sprache bringen. Auf diesen mündlichen Bericht legt Referent großen Werth. Wird dieser Bericht in eingehender und gewissenhafter Weise erstattet, so werden sich Vorstand und Ausschuß einer Genossenschaft doch ihrer Verantwortung bewußt sein müssen, und sie werden diese ja eventuell nicht nur mit dem Geldbeutel, sondern auch mit der Ehre und ihrem guten Namen zu decken haben. Man darf nicht vergessen, daß nicht eigenes Kapital, sondern meistens die oft durch sauere Arbeit erworbenen Ersparnisse der kleinen Leute zu verwalten sind. Der Verbandsrevisor hat ferner später über die Revision dem Verein noch einen schriftlichen Bericht zu erstatten und eine Abschrift davon dem Verbandsdirektor einzureichen. Der schriftliche Bericht ist gemäß § 61 des Genossenschaftsgesetzes auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung zu setzen, zu welcher in schwierigen Fällen die Anwesenheit des Verbandsrevisors nach der Meinung des Referenten dringend wünschenswerth ist, ebenso das Erscheinen des Verbandsdirektors. Die obligatorische Verbands-Revision ist nicht nur in genossenschaftlichen Kreisen, sondern auch außerhalb freudig begrüßt worden. Vieles ist seitdem besser geworden. Manches läßt jedoch noch zu wünschen übrig. Das Vertrauen zur Verbandsrevision wird nach und nach schwinden müssen, wenn man sieht, daß trotz derselben wiederholt revidirte Vereine immer weiter noch eine unordentliche, allen genossenschaftlichen Grundsätzen zuwiderlaufende Geschäftsführung beibehalten und dabei schließlich zu Grunde gehen. Darum muß mit Argusaugen die Geschäftsführung der einzelnen Vereine überwacht, und lieber ein Verein, der hartnäckig sein Ohr den Belehrungen und Rathschlägen der Verbandsorgane verschließt und eine lüderliche Wirthschaft fortsetzt, aus dem Verbande entfernt werden. Durch die Größe des Verbandes ist der Verbandsrevisor mit Arbeiten sehr überlastet, und er vermag nach Ansicht des Referenten die Arbeit nur auf Kosten der Gründlichkeit der Revisionen zu bewältigen. Die Mitglieder der Verbands-Revisions-Kommission könnten dann erforderlichen Falls für den Verbandsrevisor eintreten, wozu das Recht in dem Verbandsstatut schon jetzt gegeben ist. Die Kosten, die durch diese neue Einrichtung entstehen möchten, würde eventl. die gutsituirte Verbandskasse zu tragen haben. Die Kommission könnte aus fünf Mitgliedern bestehen, aus dem Verbandsdirektor als Vorsitzenden, dem Verbandsrevisor und drei von dem Verbandstage gewählten Mitgliedern. Dem Verbandsdirektor muß unzweifelhaft das Recht zustehen, neben den ordentlichen auch außerordentliche Revisionen jederzeit vornehmen zu lassen. Das Ausschlußverfahren ist zu schwerfällig und weitläufig. — Der Korreferent, Herr Stadtrath Braun-Königsberg, schloß sich im Allgemeinen diesen Ausführungen an.

Der Verbandstag ernennt eine Kommission mit dem Auftrage, unter dem Vorsitz des Verbandsdirektors und mit Hinzuziehung des Verbandsrevisors in Berathung zu treten und dem nächstjährigen Verbandstage darauf bezügliche Vorschläge zu machen. In diese Kommission wurden die Herren Braun-Königsberg, Schlesinger-Neumark und Wolski-Allenstein gewählt.

Weiter wurde der Kredit-Verein Deutsch-Eylau wegen Nichterfüllung statutarischer Verpflichtungen aus dem Verbande ausgeschlossen.

Heute Vormittag wurde die erste Hauptversammlung eröffnet. Herr Bürgermeister Bartsch-Tilsit hielt Namens der Stadt eine kurze Begrüßungsrede, worauf Herr Rechtsanwalt Cohn-Tilsit im Namen des Tilsiter Vorschußvereins herzliche Begrüßungsworte sprach. Sodann erstattete der Verbandsdirektor den Jahresbericht für 1894/95. Aus diesem ist zu entnehmen, daß der Verein Konitz dem Verbande nicht mehr angehört, dagegen die Vereine zu Heinrichswalde und Angerburg beigetreten sind. Von den 80 Vereinen des Verbandes sind 77 Genossenschaften mit unbeschränkter Haft[...] nämlich die Vereine zu Danzig und Dirschau Ge[...] mit beschränkter Haftpflicht und ein Verein, der in [...] Genossenschaft mit Nachschußpflicht. Den Genossen[...] durch das neue Stempelsteuergesetz eine große Sch[...] den 80 Vereinen haben nur zwei (Deutsch Eylau und [...] ihre Abschlüsse nicht eingereicht. Diese 78 Vereine zählen [...] glieder, von denen die Hälfte Landwirthe sind. [...] 80 Vereinen, die dem Verbande angehören, fallen 57 auf O[...] 23 auf Westpreußen. Das eigene Vermögen der 78 Vereine be[...] 11810000 Mk., das fremde 21600000 Mk. Der Verlust betr[...] während des Geschäftsjahres innerhalb des Verbandes 56400 Mk., woran 20 Vereine betheiligt sind. Der Reingewinn beträgt 666000 Mk. gegen 632000 Mk. im Vorjahre. Die Dividende, welche an die Mitglieder zur Vertheilung kam, beträgt durchschnittlich 5,6 Proz. gegen 5,7 und 5,9 Proz. im Vorjahre. Von den Vereinen des Verbandes besitzen 13 eigene Grundstücke. Für den eigenen Geschäftsbetrieb werden Grundstücke von 8 Vereinen benutzt, 5 Vereine haben die Grundstücke zur Sicherung von Forderungen erworben.

Infolge eines die Gründung einer preußischen Zentral-Genossenschaftskasse betreffenden Antrages wurde folgende Erklärung, gegen deren Annahme nur 4 Vereine stimmten, angenommen: „In Erwägung, daß die nach den Grundsätzen von Schulze-Delitzsch begründeten und geleiteten Kreditgenossenschaften den nothwendigen Kredit zur Befriedigung der Kreditbedürfnisse ihrer Mitglieder ohne Schwierigkeit finden; daß diese Kreditgenossenschaften das Kreditbedürfniß ihrer Mitglieder thatsächlich zu einem Zinsfuß befriedigen, der den wirthschaftlichen Verhältnissen ihres Bezirks und ihrer Mitglieder entspricht; daß die Förderung und Unterstützung der Genossenschaften durch positive Einmischung des Staats unvereinbar ist mit den Grundsätzen der Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortlichkeit, auf denen die Schulze-Delitzsch'schen Genossenschaften beruhen und durch die sie groß geworden sind, erklärt der Verbandstag: Die Einrichtung einer staatlichen Zentralkasse zur Förderung des genossenschaftlichen Personalkredits ist als der gesunden Entwickelung des Genossenschaftswesens förderlich nicht zu erachten, überhaupt ist das Bedürfniß nach staatlichen Genossenschaftskassen zur Beschaffung der Betriebsmittel der Genossenschaften zu verneinen; der Verbandstag lehnte es deshalb ab, die Gründung von Zentralkassen innerhalb des Verbandes anzuregen.

Es folgten Mittheilungen aus den einzelnen Genossenschaften durch ihre anwesenden Vertreter. Herr Rechtsanwalt Heidemann-Heydekrug hielt sodann einen längeren Vortrag über § 39 des Reichsstempelgesetzes, worauf Herr Rechtsanwalt Wolski-Allenstein über die Schulze-Delitzsch'schen Genossenschaften und die Raiffeisenschen Darlehnsvereine sprach. Das Correferat hierzu hielt Herr Oekonomierath Stöckel-Insterburg. Auf Antrag des Herrn Wolski wurde folgende Erklärung einstimmig angenommen:

„1. Wir bedürfen keiner Staatshülfe; 2. Wir beharren bei der von uns eingeführten, alt bewährten Einrichtung; 3. Wir dienen der Landwirthschaft ebenso wie jedem anderen Stande; 4. Wir sind stets im Stande, das Kreditbedürfniß der Landwirthe zum mindesten ebenso gut und nicht theuer zu befriedigen, als die Raiffeisen'schen Vereine".

Aus der Provinz.

Graudenz, den 9. Juli.

— Das Reichspostamt hat die Anordnung des Aversionirungsvermerks nunmehr auch für zulässig erklärt bei denjenigen Mitgliedern des Bezirksausschusses, die außerhalb des Sitzes der Behörden wohnen, sowie der Einkommensteuer-Veranlagungs- und Berufungskommission, für Mitglieder und Beamte von Behörden, die auf Dienstreisen oder auch während eines etwaigen Urlaubs Dienstsachen abzuschicken haben. Sie haben jedoch unter dem handschriftlich herzustellenden Aversionirungsvermerk ihren Amtscharakter derart zu bezeichnen, daß kein Zweifel entstehen kann, welcher Behörde sie angehören.

— Gegenüber der Thatsache, daß ausländische Stahlfedern nicht nur vom Publikum, sondern auch bei den Lieferungsausschreibungen der Behörden im Allgemeinen bevorzugt werden, hat der Minister des Innern den ihm unterstellten Behörden empfohlen, auf Versuche mit deutschen Stahlfedern Bedacht zu nehmen und für den Fall zufriedenstellender Ergebnisse auf Verwendung des deutschen Fabrikats hinzuwirken, soweit sie dazu Gelegenheit haben.

— Der Westpreußische Fischereiverein veranstaltet am 27. Juli eine Dampferfahrt nach dem Weichseldurchstich.

— Die beiden Divisionen des Manövergeschwaders sind gestern früh von Kiel nach Neufahrwasser in See gegangen.

— Auf der Weichsel bei Thorn und zwischen Czernewitz und der Stronsker Kämpe werden in der Zeit vom 25. Juli bis 5. August die Pionierbataillone Nr. 1, 2 und 18 Pontonierübungen abhalten, wobei die Weichsel mehrmals vollständig überbrückt werden wird. Die Uebungen beginnen 6 Uhr Morgens. Die Schifffahrt- und Flößereitreibenden haben zur Vermeidung von Unglücksfällen den Führern der oberhalb und unterhalb der Brückenschläge aufgestellten Wachtposten Folge zu leisten.

— Herr Landesdirektor Jäckel hat sich von Danzig nach Merseburg begeben, um der dort tagenden Landes-Direktoren-Konferenz beizuwohnen.

— Die Banda Munizipale di Pratola aus den Abruzzen, jenes Orchester, welches bei der Tassofeier in Sorrent so große Triumphe gefeiert hat, unternimmt in diesem Sommer eine Konzertreise durch Deutschland. Die 53 Personen starke Kapelle hat die Mittelstimmen stärker besetzt, als die deutschen Orchester, wodurch sich die Klangwirkung erhöht. Die Banda besitzt Saxophone und Sarussophone, Instrumente, die bei uns unbekannt sind. Das Orchester wird sich auch in unserer Stadt hören lassen.

— Der Verwalter der städtischen Wasserkunst, Herr Meyer, feiert am 11. d. Mts. sein 40jähriges Dienstjubiläum. Herr M. hat in den 40 Jahren seines Amtes redlich gewaltet. Seine Bescheidenheit kennzeichnet sich dadurch, daß er, obwohl er 19 Menschen vom Tode des Ertrinkens im Trinkekanal gerettet und einer Person, die auf dem Eise der Weichsel eingebrochen war, mit eigener Lebensgefahr herausgeholfen hat, doch nie eine Belohnung beansprucht hat.

— Herr Wilhelm Drews hat seine 170 Morgen große Besitzung in Wossarken an Herrn Bauunternehmer Kraynick aus Graudenz für 33000 Mark verkauft.

— Dem polnischen Arzte, Stabsarzt der Landwehr, Dr. Tomaszewski in Schmiegel ist wegen seines Verhaltens in einem Ehrenhandel mit dem dortigen deutschen Apothekenbesitzer Hanisch durch kaiserliche Kabinetsordre vom 13. Juni der Abschied ertheilt worden.

— Der Amtsrichter Löwenstein in Neustadt Wpr. ist als Landrichter an das Landgericht in Stettin versetzt.

— Der Oberpostdirektor Zielcke in Danzig hat einen vierwöchigen Urlaub angetreten; seine Vertretung ist dem Postrath Kischke übertragen.

... Borkenhagen zu Niewerka, Ober- ... bei seiner Versetzung in den Ruhestand ...zeichen in Gold verliehen.

...liche Seminarlehrer Skrobeck in Berent ist ... das Seminar zu Habelschwerdt, der Seminar- ... Maskus in Habelschwerdt unter Beförderung ...hen Seminarlehrer an das Seminar zu Berent ...

...werder, 8. Juli. (N. W. M.) In der am Sonnabend ...en außerordentlichen General-Versammlung der ...n Feuerwehr wurde Herr Kreis-Taxator Felbel, ... Amt als Brandmeister niedergelegt hat, in An... ...er Verdienste um den Verein zum Ehren-Vorsitzenden ... den aus der Wehr ausgeschiedenen Expedienten ...ählte die Wehr Herrn Kaufmann Roll zum Schrift- ... Kassirer.

...Dt. Eylau, 8. Juli. Von einem Mißgeschick beim ...ibenschießen ist ein im hiesigen Infanterie-Regiment ... 44 übender Reserve-Offizier betroffen worden. Als er ...ch zum Schuß anschickte, entlud das Geschoß sich nach hinten und verletzte den Offizier nicht unerheblich an der einen Hand.

B Tuchel, 8. Juli. Am 18. d. M. findet hier ein Abschiedsessen für den nach Marienburg berufenen Herrn Landrath v. Glasenapp statt. Der Fortgang des Herrn Landraths, der sich in Stadt und Kreis viele Sympathien erworben hat, wird allgemein bedauert.

Danziger Werder, 7. Juli. Gestern fand die Generalversammlung des Lehrervereins „Danziger Werder" in Gr. Zünder statt. Der Verein zählt 26 Mitglieder. In den Vorstand wurden die Herren Tilgner-Langfelde als Vorsitzender, Nick-Trutenauer Herrenland als Stellvertreter und Schriftführer, Schumann-Herzberg als Kassirer gewählt. Für die Provinzial-Lehrerversammlung wurden die Herren Tilgner-Langfelde und Kath I.-Landan gewählt.

Pelplin, 8. Juli. Der Pfarrverwalter Rhode in Kladau ist als Vikar in Lessen, der Vikar Baranowski in Lessen als Lokalvikar in Kladau angestellt. Der Vikar Ruttkowski tritt nunmehr seine Stelle als Vikar in Oxhoeft an.

§ **Tiegenhof**, 8. Juli. In Folge der anhaltenden Dürre sind viele Gemeinden seit längerer Zeit ohne Brunnenwasser und müssen das Wasser aus entlegenen Teichen holen. Mit der Ernte ist hier begonnen worden. Die Körner sind klein. Die Kartoffeln haben bis jetzt nur wenig Knollen angesetzt.

⟩⟨ **Schöneck**, 8. Juli. Seit der letzten Volkszählung hat sich die Einwohnerzahl Schönecks um etwa 50 vermindert. Nach der neuesten Berufs- und Gewerbezählung zählt Schöneck 2750 Seelen. — Ein Theil des 320 Hektar großen Gutes Liniewken soll in Rentengüter aufgetheilt werden.

∞ **Königsberg**, 7. Juli. Der engere Vorstands-Ausschuß des ostpreußischen Provinzial-Lehrervereins hielt kürzlich eine Sitzung ab. Die Beschlußfassung über die vom deutschen Lehrerverein geplante Begründung von Krankenkassen wurde vorläufig abgelehnt, weil ein Bedürfniß hierzu nicht vorhanden sei, weil mancherlei Schwierigkeiten ein Gelingen zweifelhaft erscheinen lassen, der Vorstand auch die Ansicht der Provinz nicht kennt und weil die Angelegenheit noch nicht in den Zweigverbänden berathen sei.

ſ **Osterode**, 8. Juli. Die Berufs- und Gewerbezählung am 14. Juni d. Js. ergab für Osterode 9123 Zivil- und 2038 Militär-Personen. Die Gesammtbevölkerung beträgt somit 11161 Personen gegen 9410 bei der Volkszählung 1890 und gegen 10361 bei der Personenstandsaufnahme am 14. November 1894.

V **Goldap**, 8. Juli. Ein äußerst frecher Diebstahl ist bei dem Abbaubesitzer Parlowski in Kosaken ausgeführt worden. Der Spitzbube, jedenfalls eine mit den Ortsverhältnissen genau bekannte Person, erbrach die Stallthür, versah die beiden werthvollsten Pferde mit dem besten Sielengeschirr, bespannte einen Wagen und suchte sodann das Weite. Die Spur konnte nur bis zur Goldap-Oletzkoer Chaussee verfolgt werden. Die sofort angestellten Ermittelungen nach dem Diebe sind bis jetzt erfolglos geblieben. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist er mit seinem Raube über die nahe russische Grenze entkommen. Der Besitzer erleidet durch diesen Diebstahl einen Schaden von etwa 1000 Mark.

∞ **Schippenbeil**, 7. Juli. Am 26. Juni meldete sich bei dem Ziegeleibesitzer Herrn Grunwald auf dem Abbau ein ihm unbekannter Mann als Knecht an. Der Mann sah zwar nicht sehr vertrauenerweckend aus, weil aber der Mangel an Arbeitskräften zu drückend ist, behielt G. den Mann und gab ihm auf, innerhalb acht Tagen die fehlenden Papiere, besonders auch die Abzugsbescheinigung aus seinem früheren Wohnorte, zu beschaffen. Die Papiere gingen zwar in der festgesetzten Frist nicht ein; dagegen arbeitete der Zugereiste inzwischen sehr fleißig. Endlich entdeckte G. auf einigen Kleidungsstücken des Mannes den Stempel der Irrenanstalt Allenberg. Auf eine briefliche Anfrage bei der Direktion der Anstalt kam keine Antwort, wohl aber trafen am letzten Dienstag zwei Beamte dieser Anstalt ein, die in dem Zugereisten einen vor kurzer Zeit aus der Anstalt entwichenen Geisteskranken namens Christoph Brzin erkannten und ihn der Anstalt wieder zuführten. — Ein hiesiger Gewerbetreibender weigerte sich, das Bürgerrechtsgeld von 12 Mark zu entrichten und klagte auf Freilassung von der Zahlung. Seine Klage ist indessen im Verwaltungsstreitverfahren in allen Instanzen abgewiesen worden.

B **Labischin**, 8. Juli. Noch in keinem Jahre ist unsere Stadt so von Feuer heimgesucht gewesen, wie in diesem Jahre. Das Feuersignal ruft fast gar keine Aufregung mehr unter den Bewohnern hervor. In der letzten Nacht erscholl wieder der Feuerruf. Es brannten die Hintergebäude und Stallungen des Kaufmanns Wl. Kurdelski. In ersteren befand sich auch die Mineralwasserfabrik, und es lagerten dort zur Zeit des Brandes 10 Flaschen Kohlensäure. Schon warm geworden, konnten sie noch rechtzeitig entfernt werden. Eine Explosion hätte unberechenbare Folgen haben können. Außerdem brannten noch das halbe Wohngebäude und die Stallungen des Hoffmann'schen Grundstückes nieder. Man vermuthet Brandstiftung, zumal einige Zeit zuvor dreimal an den Gebäuden des Schmieds Rhode Feuer angelegt war, dem auch endlich die Schmiede zum Opfer fiel. — Am Nachmittag desselben Tages brannten in Ostatkowo die mit Stroh gedeckten Wohngebäude und Stallungen des Besitzers Ed. Gerth vollständig nieder. Das Inventar konnte gerettet werden. — Auf der Vorstadt Dom. fiel das zweijährige Kind des Maschinisten Repczynski durch die offene Fallthür in den Keller und blieb auf der Stelle todt. — Der Kriegerverein beschloß in seiner gestrigen Versammlung, den Sedantag am ersten September durch Zapfenstreich und ein Sommerfest im Walde zu feiern. Für das Kriegerdenkmal in Kruschwitz wurden 18 Mk. gesammelt. Der Verein gedenkt sich am 18. August an der Enthüllung des Denkmals zu betheiligen. Um eine rege Betheiligung an den Versammlungen zu erzielen, wurde beschlossen, jedes unentschuldigte Ausbleiben eines Mitgliedes mit 10 Pf. und jedes Zuspätkommen mit 5 Pf. zu bestrafen. Der Verein gedeiht unter der thatkräftigen Leitung seines jetzigen Vorsitzenden Herrn Amtsrichter Hansch vortrefflich und zählt zur Zeit 81 Mitglieder, darunter 5 Offiziere.

Schulitz, 8. Juli. In der Nacht zu Sonnabend erschien hier in einem Gasthause ein Korbmacher Namens Zahn. Er gab an, von Thorn mit einem Handkahn die Weichsel herunter gekommen zu sein, um sich nach Culm zu begeben. Unterwegs sei er gegen eine Buhne gefahren und in den Fluß gestürzt. Er mußte deshalb in Schulitz seine Fahrt unterbrechen. Obwohl man den Ermatteten hier erquickte, auch einen Arzt zu Rathe zog, starb er kurz vor Mitternacht.

Punitz, 7. Juli. Vorgestern erschoß der Ziegelmeister Szymkowiak den Ziegeleiarbeiter Bürger. Beide waren in der Ziegelei Wydawy beschäftigt und machten gerade eine Ruhepause außerhalb des Brennofens. An dem letzteren lehnte eine alte geladene Perkussionsflinte, an welcher Sz. schon am Vormittage probirt hatte, ohne daß die Flinte losging. B. saß auf einem Holzblock und forderte den Sz. auf, nach seinem Auge zu zielen. Sz. weigerte sich Anfangs, da die Flinte geladen sei, legte aber doch schließlich auf wiederholte Aufforderung des B., da ja doch kein Zündhütchen oben sei, an, nachdem er den Hahn gespannt hatte. B. sagte noch „Du kannst ja garnicht zielen, hier ins Auge sollst Du halten" da krachte auf einmal ein Schuß, und mit zerschmettertem Schädel, ausgeschossenem Auge und zerfetztem Gesicht sank der Getroffene todt zur Erde. Er hinterläßt eine Wittwe mit 3 Kindern im Alter von 7, 4 und 1/2 Jahr. Sz. stellte sich sogleich der Polizeibehörde. Ein zweiter Arbeiter, der in der Nähe des Erschossenen stand, erhielt ebenfalls zwei Schrotkörner, welche jedoch trotz der so nahen Entfernung — der Schuß war nur 4 Schritte entfernt abgegeben — ihn nicht verletzten. — Der 86 Jahre alte Müller L. in Ziemlin erhängte sich aus Lebensüberdruß und wegen steter Kränklichkeit.

Verschiedenes.

— Ein Eisenbahnunfall ist, wie gestern schon in einem Theil der Auflage kurz erwähnt wurde, am Montag auf dem Bahnhof Eberswalde erfolgt. Als der stark besetzte Sonderzug Berlin-Swinemünde Montag Vormittag um 10 Uhr 53 Min. in den Eberswalder Bahnhof einlief, versagte die Carpenterbremse, und der Zug fuhr auf eine außerhalb des Bahnhofes stehende Lokomotive auf, die bestimmt war, die Lokomotive des Sonderzuges abzulösen. Der Zusammenstoß erfolgte mit großer Gewalt. Der erste Wagen und die Lokomotive schoben sich in einander. Der Zugführer Heilers und der Schaffner Schönen mußten aus den Holz- und Eisentheilen, in denen sie gefangen saßen, herausgehoben werden. Ersterer hat einen Armbruch und eine Kopfwunde, letzterer einen Bruch des Schlüsselbeines erlitten. Drei weibliche Passagiere erlitten Quetschungen an den Füßen, viele Passagiere leichte Verwundungen bei dem Zusammenstoß.

— Als ein ganz raffinirter Schwindel hat sich die Rixdorfer Acht Millionen-Erbschaft der Hulda Baer entpuppt. In London existirt eine Schwindelfirma Mundt u. Co. Diese hat nicht allein in Deutschland, sondern auch in Belgien, Holland, der Schweiz an eine große Anzahl Personen Briefe versandt, worin diesen mit dem Wunsche nach Uebersendung von Legitimationspapieren mitgetheilt wurde, daß sie Miterben der sogenannten Springer'schen Erbschaft seien. In den vielen Briefen, die Mundt u. Co. versandt haben, wird die Höhe der Erbschaftssumme verschieden, einmal auf acht Millionen, sechs, vier und zwei Millionen angegeben. Sobald nun die Adressaten die geforderten Papiere an Mundt u. Co. eingesandt hatten, erfolgte dann die Antwort, daß die Erbeslegitimation genüge, und nun kam der von der Gauner-Firma erstrebte Streich. Erlangung eines Vorschusses für angeblich gehabte Unkosten und Bemühungen. Unter den Opfern, welche sich die Londoner Gauner-Firma ausgesucht, befand sich auch eine Verwandte der Hulda Baer, ein Gastwirth in Seesen (Harz). Dieser sandte die in tadelloser Form hergestellten, zweifellos gefälschten Dokumente über die Erbschaft, die in der That früher vorhanden gewesen, aber längst an die richtigen Erben zur Auszahlung gelangt ist, an seine Rixdorfer Verwandte, die Hulda Baer. Da die in den „Dokumenten" genannten Namen mit denen ihrer Vorfahren übereinstimmten, so glaubte sich die Baer als sichere Erbin. Der Amtsvorsteher in Rixdorf ließ sich die Papiere über die Erbschaft von der Baer vorlegen und wandte sich an das Auswärtige Amt, welches Mundt u. Co. schon aus andern Fällen kannte und sehr schnell zurück berichten konnte, daß die ganze Sache Schwindel ist. Am Sonnabend wurde der Hulda Baer das Resultat der Nachforschungen mitgetheilt. Sie war wohl niedergeschlagen bei dieser amtlichen Eröffnung, die alle ihre Träume als Millionärin zerstörten, aber sonst doch sehr gefaßt und sagte: „Dann bleibe ich was ich bin."

[8974] **Ein tücht Gärtner-Gehilfe** der auch in der Binderei nicht unerfahren ist, kann zum 1. August eintreten bei F. Reich, Handelsgärtner, Marienwerder Westpr.

[8981] Ein junger tüchtiger
Bäckergeselle
dem Gelegenheit geboten werden kann, sich in der Konditorei auszubilden, sucht Stellung. Meldungen bitte ich zu richten an
R. Schmidt, Stadtkassen-Rendant, Flatow.

E. Bäckergeselle
(Ofenarbeiter), der in allen Arbeiten etwas tüchtiges leistet, findet sofort, spätestens zum 1. August d. Js., angenehme Stellung bei Otto Plisch, Konditorei, Heiligenbeil Opr. [9328]

4 Tischlergesellen a. Bauarbeit nebst 2 a. Möbel, könn. sofort eintret. auf dauerhafte Arbeit in der Bau- u. Möbeltischlerei nebst Sarg-Magazin von [9094]
Czerwinski Szalwinski, Tischlermeister, Inowrazlaw, Friedrichstr. 19.

2 Tischlergesellen
find. dauernde Beschäftigung bei [9140]
P. Hubrich, Tischlermstr., Grabenst. 27.

[9034] **3 bis 4 tüchtige**
Sattlergesellen
welche auch Polsterarbeit gründlich verstehen und auf der großen Sattlermaschine nähen können, werden für dauernde Beschäftigung von sof. gesucht.
C. A. Urban, Nakel (Netze).

1 Sattlergehilfe
1 Stellmachergehilfe
verl. bei gutem Lohn [9129]
Gründer, Wagenbauer.

2 Stellmachergesellen
für bessere Arbeiten [9261]
2 Maschinenschlosser
und 2 Schmiedegesellen
ges. bei J. Jauke, Gurske b. Thorn, Dampfsägewerk u. Stellmacherei.

[9001] Ein tüchtiger, verheiratheter
Stellmacher und ein verheir. Schmied
der die Dampfdreschmaschine führen kann, finden Stellung zu Martini.
Dom. Paparzin bei Gottersfeld.

Tüchtigen Stellmacher
sucht von Martini Krastuden bei Nikolaiken Wpr. [9179]

Ein Stellmachergeselle
Kastenmacher, findet dauernde Beschäftigung bei [9040]
E. Rosenke, Neuenburg Wpr.

[9189] Zwei tüchtige
Maschinenschlosser
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei G. Gillmann, Wartenburger Mühlen- und Maschinen-Bau-Anstalt, Wartenburg Ostpr.

Ein Schmied
(mit eigenem Werkzeug und Scharwerker), [9251]
zwei Instleute
nebst Scharwerkern finden zu Martini Stellung in
Boeslershöhe bei Graudenz.

Ein tüchtiger
Schmiede-Schirrmeister
der seine Fähigkeiten in feinem Wagenbeschlag nachweisen kann, wird zum 15. Juli resp. 1. August bei einem Wochenlohn von 18 Mark nebst freier Wohnung und freien Umzugskosten gesucht von
C. Peiler, Wagenfabrikant,
Pr. Holland. [8723]

Zur Führung eines Dampfdreschapparates wird **tüchtiger, zuverlässig.**
Maschinist
gesucht, der seine Brauchbarkeit nachweisen kann. Off. mit Gehaltsansprüchen werd. unt. Nr. 9210 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Klempnergesellen
finden sofort dauernde Beschäftigung.
[9279] Albert Kutzner & Sohn.

Zwei Klempnergesellen
für Laden und Bauarbeit sucht [9200]
Alexander Rippka, Klempnermstr., Allenstein Opr.

[9218] **4 tücht. Mühlsteinarbeiter** firm u. zuverl., find. bei d. höchst. Lohn- u. Akkordsätzen dauernde Beschäftig. bei W. Hasse, Mühlsteinfabrik, Elbing.

Junger Müllergeselle
sofort gesucht. [9209]
H. Loepke, Mühle Soldau.

[9274] Für meine **Kollinzmühle** suche ich einen tüchtigen, soliden ordentlichen
Müllergesellen
dessen Frau gleichzeitig die Bespeisung der Beamten und der Gesellen zu übernehmen hat. Nur solch ein Geselle, dessen Frau früher Wirthin oder viele Jahre Köchin gewesen ist, gut kochen, braten, backen kann, wolle sich schriftlich bei mir melden.
Kunstmühle Pr. Stargard,
F. Wiechert jun.

[8985] Ein ältlicher, zuverlässiger
Müller
der auch gegen Vergütung in der Wirthschaft behülflich sein kann, findet bei persönlicher Vorstellung von sogleich Stellung auf dem Mühlengute Groß Pacoltowo bei Neumark Wpr.

[9017] Suche von sofort bei 27 Mk. monatl. Lohn einen tüchtigen nüchternen
jung. Müllergesellen.
Mühle Leßnick per Krojanke Wpr.
Carl Penther.

Einen jungen Müllergesellen
zum 14. d. Mts. sucht Mühle Schwetz, Kreis Graudenz. [9145]

Für meine Dampfschneidemühle suche ich von sofort einen tüchtigen und umsichtigen, verheiratheten
Schneidemüller.
Angebote mit Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche werden unter Nr. 8816 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

[8988] Ein tüchtiger
Ziegelstreicher
kann sofort bei mir in Arbeit treten.
Kehrwalde, Station Morroschin.
Knop, Zieglermeister.

[9199] Suche sofort 2 tüchtige
Ziegelstreicher.
Stoehr, Allenstein.

[9002] **Drainirer**
gesucht. Gawlowitz bei Rehden.

Ein anständiger Diener
für einen schwerkranken Herrn bei freier Station wird gesucht. Antritt kann sofort oder später erfolgen. Meld. mit Gehaltsansprüchen werden briefl. mit der Aufschr. Nr. 9271 d. d. Expedition d. Geselligen erbeten.

Kräftiger
Hausknecht
event. verheirathet, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Stellung dauernd.
L. Schwalm's Buchdruckerei,
[9217] Riesenburg.

Starken Arbeitsburschen
sucht [9230] Gustav Brand.

Ein Laufbursche
kann von sofort eintreten bei
[9248] E. Dessonneck.

[8905] An Stelle meines zur Uebung einberufenen jungen Mannes suche ich für die Monate August und September
einen Wirthschafter
aus anständiger Familie. Familienanschluß gewährt. Offert. nebst Zeugn. und Gehaltsforderung an
Ad. Boccius, Gutsbesitzer, Froede pr. Pr. Stargard.

[9225] Einen federgewandten
Wirthschafts-Assistenten
bei 360 Mk. Gehalt p. anno exkl. Wäsche sucht zum baldigen Antritt Ansiedelungsgut Gryzlin bei Jamielnick Wpr.
Reymann.

[9178] Ein älterer, unverheiratheter, evangelischer
Wirthschafter
findet von sogleich bei 360 Mk. Gehalt Stellung in Seubersdorf bei Garnsee. Persönliche Vorstellung erforderlich.
Die Gutsverwaltung.

[9269] **Dom. Eichenau** bei Heimsoot, Kreis Thorn, sucht zum 1. Oktober einen zuverlässigen
Rechnungsführer
der zugleich die Hofverwaltung übernimmt; desgl. einen tüchtigen, ordentl.
Schmied
der einen Burschen zu halten hat und die Führung der Dampfdreschmaschine gründlich versteht.

Gesucht per 1. Oktober cr. ein
unverheir. Oberinspektor
zur selbstständig. Wirthschaftsführung.
Meldungen unter Nr. 7237 an die Expedition des Geselligen.

[9262] Suche von sogleich (vor der Ernte) einen tüchtigen
Wirthschafter.
Rieck, Rokittken bei Dirschau.

[9206] Dom. Orle per Melno sucht einen **jungen Mann** mit Berechtigung zum einjähr. Dienst zum sofortig. Eintritt als
2. Beamten
resp. zur Erlernung der Wirthschaft.

[9207] In Strelitz bei Goldfeld von sogleich ein
Hofinspektor
gesucht. Gehalt 500 Mark.

Aelter. solid. Hofinspektor
vom 16. Aug. gesucht. Inhaber mehrjähriger guter Zeugnisse wollen ihre Offerten mit Gehaltsansprüchen u. 9035 an die Exped. d. Gesell. einreichen.

Volontär-Eleve
findet sofort in hiesiger großer Wirthschaft gegen 300 Mark Pension Aufnahme, Familienanschluß. Rübenbau, große Viehwirthschaft, schöne Jagd.
Stieff, Bielawy bei Bartschin,
[9185] Bez. Bromberg.

[9041] Zu sofort wird ein tüchtiger, verheiratheter
Oberschweizer
bei ca. 100 Stück Vieh gesucht. Dom. Charlottenhoff bei Liebemühl Opr.

[9347] In Gr. Nogath bei Niederzehren finden zu Martini ein evang.
Hofmann
und ein evang., verheir.
Schäfer
Stellung. Ebendaselbst wird zum 1. Oktober ein verheir.
Meier
gesucht.

[9190] Gesucht wird zum 1. Oktober d. Js. ein durchaus zuverlässiger, nüchterner, tüchtiger
Kämmerer
mit einem Scharwerker bei gutem Lohn und Deputat. Bevorzugt wird eine jüngere Kraft. Bei Meldungen sind Zeugnisse und Alter anzugeben. Daselbst kann sich auch ein
tüchtiger Kuhhirt
melden. Dom. Omulef bei Willenberg Ostpr.

[8830] Suche zum 1. Oktober einen tüchtigen, ehrlichen
Hofmeister
bei hohem Lohn und Deputat, ebenso
5 Instleute
welche **Scharwerker** halten müssen.
Ritterg. Sedlinen Westpr.
H. Lüttringhaus.

[8904] Ein tüchtiger
Gespann-Wirth
findet zu Martini Stellung in
Falkenstein b. Wrotzlawken.

Ein Kuhmeister
(Schweizer nicht ausgeschlossen), wird bei hohem Lohn u. Tantieme für 90 Kühe zum 1. Oktober gesucht. Gefl. Offerten an Dom. Bomben p. Zinten. [8973]

[9015] Auf Gut Wrotzk (Poststation) wird ein verheiratheter
Leutewirth und ein verheiratheter Schmied
bei gutem Gehalt per Martini d. Js. gesucht. Persönliche Vorstellung erforderlich. Diener.

[9036] Suche v. Martini einen fleißigen zuverlässigen
Hofmann u. Vorarbeiter
der Schirrarbeit versteht,
1 Instmann mit Scharwerker
1 verh. Pferdeknecht
Zech, Kl. Krebs b. Gr. Krebs, Kreis Marienwerder.

1 verheirath. Kutscher
2 verheir. Pferdeknechte
nüchterne, ordentl. Leute mit **Dienstgänger** finden bei hohem Lohn und Deputat zu Martini d. J. Stellung in Sabudownia bei Hardenberg
[8826] Westpr.

[9038] **Lehrling**
mit guter Schulbildung sucht für sein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft.
Hermann Cohn, Allenstein.

Zwei Barbierlehrlinge
sucht von sofort [9067]
R. Becker, Friseur, Strasburg Wpr.

Ein Sohn anständiger Eltern, welcher Lust hat Kellner zu werden, kann als
Kellnerlehrling
unter günstigen Bedingungen eintreten. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 9042 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

[8709] **Für meine Dampfsprit- und Liqueur-Fabrik suche ich**
einen Lehrling
zum baldigen Eintritt.
Marcus Henius, Thorn.

[9205] Suche von sogleich für mein Materialwaaren- und Destillations-Geschäft
einen Lehrling
mit guter Schulbildung und
einen Gehilfen
Emil Block, Schlochau.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen findet Stellung bei
[9291] **Gustav Schulz,**
Kolonialwaaren u. Delikatessen.

[9180] Suche von gleich oder später für mein Manufakturwaaren-Geschäft
einen Lehrling.
J. Flatow, Mühlhausen, Kr. Pr. Holland.

[9349] **Einen Lehrling**
Sohn achtbarer Eltern, sucht von sogleich oder später
Edwin Nax, Graudenz,
Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Weinhandlung.

[9296] **Einen Lehrling**
zur Bäckerei sucht von sofort Lehnert, Bäckermeister, Strasburg Wpr.

[9295] **Einen Lehrling**
mit guter Schulbildung sucht
W. Schindler, Getreide-Geschäft, Strasburg Wpr.

Ein Kellnerlehrling
kann sich melden im Restaurant zum „Goldenen Anker." [9174]

[7273] Für mein Kolonialwaaren- und Delikateß-Geschäft suche von sofort
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern mit gut. Schulkenntnissen.
Oskar Peiler, Pr. Holland.

Zwei Barbierlehrlinge
können sofort eintreten bei [9324]
C. Baumgart, Graudenz, Unterth.-Str. 11.

[9253] **Für mein Kolonialwaaren-, Destillations- u. Stabeisen-Geschäft suche**
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
Th. Köller, Jastrow.

Verkäuferin-Ge[such]
[9020] Für die Trikotagen-, Strumpf- und Handschuh-Abt[heilung ...]
erste Verkäuferin
welche die Branche genau kennt und vor allen Dingen **große Scha[ufenster]** **dekoriren** kann. — Nur Damen, welche schon mehrere Jahre kond[itionirt haben und] sich bei mir eine **angenehme** und **dauernde** Stelle bei **hohem** [Gehalt er]werben wollen, können sich mit **genauer Angabe** bisheriger Thäti[gkeit melden.] (Freimarke verbeten.)
Louis Wolff, Gumb[innen].

Ein Kellnerlehrling
der bereits eine mehrmonatliche Lehrzeit in einem Hotel hinter sich hat, kann sich melden in **E. Gröger's Hôtel, Soldau Wpr.** [9307]

Für Frauen und Mädchen.

E. Ladenmädch. f. Schank- u. Mat.-Gesch. u. t. Landwirth. f. selbstst. Stell. w. n. Frau M. Wodzack, Danzig, Breitg. 41.

Ein jung. geb. Mädch., d. schon als Wirthin thätig war, sucht zu sofort Stellung. Offerten an die Wirthin in Podobowitz Pr. Posen erb.

Jung. Mädch. m. g. Schulk. u. schön. Handsch. m. all. häusl. Arb. vert., bish. als Stütze thät., w. z. 1. Aug. geg. fr. Stat. Stell. als Stütze d. Hausfrau, wo ihr Geleg. geb. w., sich z. Kassiererin o. Verkäuf. irg. e. Branche auszub. Gefl. Off. u. 9344 an d. Exp. d. Ges. erb.

[9323] **Kinderfrau** mit guten Zeugnissen vom 1. August empfiehlt Miethsfrau Klar, Unterbergstraße 11.

[9330] Ein gewandtes, jung. geb. Mädchen sucht v. 1. Aug. Stellung als **Verkäuferin** ganz gleich welcher Branche, od. Stütze im Haushalt. Gefl. Off. M. G. postl. Dt. Krone.

Ein junges Mädchen
das Nähen und Plätten kann, sucht per 15. Juli Stellung zur Erlernung der Wirthschaft, hauptsächlich der feinen Küche. Martha Dembinska,
[9308] Gwisdzyn bei Neumark Wpr.

Ein jung. geb. Mädchen s. Stell. als Stütze od. Gesellschafterin. Das. ist im Kochen, sow. häusl. u. Handarb. erfah., kinderlieb. Familienanschl. erw. Näh. bei H. Oehland, Pr. Holland. [9326]

[9312] Alleinst. Frau s. Beschäft. a. e. Stund. des Tages in der Wirthschaft. Frau Santowska, Schuhmacherstr. 3, 3 T.

[9235] **Perfekte Köchinnen** empfiehlt Frau Utsching, Langestr. 7.

[9048] Suche vom 1. August eine anspruchslose, evangel., etwas musikal.
Erzieherin
zu zwei Kindern von 10 u. 9 Jahren.
Frau A. Hensel, Bischdorf bei Freystadt Wpr.

[9000] **Direktrice**
auf bess. Putz p. sof. gesucht.
Helene Norden, Inowrazlaw.

[9117] Für mein Putzgeschäft suche ich zum 1. oder 15. August d. Js. eine
Direktrice.
Sophie Engel, Schivelbein i. Pom.

[8663] **Direktrice.**
Eine durchaus selbstständige Direktrice für mittl. und feinen Putz per 1. Aug. cr. bei hohem Gehalt gesucht. Vollständige freie Station, Familienanschluß. Off. mit Zeugnissen und Photographie an
Robert Wettcke, Inowrazlaw.

Eine Kassirerin
wird gesucht. Meldungen unt. Nr. 9340 nimmt die Exped. des Gesell. entgegen.

[9277] Suche für mein Kurzwaarengeschäft p. 1. August eine mit der Buchführung vertraute, gewandte
Kassiererin.
Meldungen sind Zeugnisse u. Gehaltsansprüche beizufügen.
S. Kiewe jr., Graudenz.

[8997] Suche für mein Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft per sofort eine ältere
Kassirerin
welche gleichzeitig in der doppelt. ital. Buchführung perfekt ist. Offerten mit Photographie, Gehaltsansprüche und Zeugnisse erbeten.
Emil Balau, Osterode Ostpr.

[9147] Ein anständiges,
ehrliches Mädchen
als Verkäuferin für Kolonialwaaren u. Schank, die auch im Haushalt u. Küche helfen muß, sucht per 1. August. Zeugnißabschriften erbeten.
C. L. Kaeber, Marienburg Westpr.

Suche zu sofort oder später ein tüchtiges, junges, evgl.
Mädchen
mit Hauswirthschaft u. Federviehzucht erfahren. Dieselbe muß auch die Aufsicht beim Melken übernehmen. Etwas Handarbeiten erwünscht. Gehalt 120 bis 150 Mark. Off. mit Zeugnissen w. u. Nr. 9118 d. d. Exp. d. Gesell. erbet.

Ein anständiges Mädchen
zur Bedienung der Gäste und im Haushalt, Gehalt 10 Mk. p. Monat, kann **sofort** eintreten im Kaisergarten bei Marienburg. [9040]

[9212] Ein anspruchloses, junges
Mädchen
welches einige Vorkenntnisse in der Landwirthschaft hat, wird zur Stütze der Hausfrau sofort bei einem Jahresgehalt von 120 Mk. gesucht. Meldungen unter **M. S.** postlagernd Bergfriede Ostpr. erbeten.

Gesucht wird vom 15. Juli ein
junges Mädchen
welches tagsüber allein den Verkauf in einem Milchgeschäft zu besorgen hat, mit etwas Kaution. Off. w. unt. Nr. 9320 durch d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein Fräulein (...)
von einfachem, bescheiden[em Wesen], welches die Küche sowie a[lle] Hausarbeiten übernimmt, wi[rd für] ältere Leute jüd. Glaubens, je[doch nicht] orthodox, per sofort gesucht. M[ädchen] für Alles ist ebenfalls im Hause. Zeug[nisse] und Gehaltsansprüche unter **S. 10[...]** an die Ann.-Exped. von S. Kayser, Inowrazlaw, erbeten. [9304]

[9005] Ein bescheidenes, anständiges
Mädchen
der polnischen Sprache mächtig, wird zur Bedienung des Wartesaals III. Kl. per gleich oder 1. August für den Grenzbahnhof Illowo gesucht. Gehalt nebst freier Station monatlich 12 Mk.
Schirrmacher.

[9266] Suche ein junges
jüdisches Mädchen
für die Wirthschaft, und Mithilfe im Matr. u. Schankgeschäft zum sofortigen Antritt. Familienanschluß, Gehaltsansprüche erbeten, zu melden
L. Todtenkopf, Gr. Konarzyn pr. Konitz Wpr.

[9004] Gesucht v. sogl. e. anspr. **jung. Mädch.** als
Stütze der Hausfrau
a. d. Lande. Off. erb.
Frau H. Floeth, Rothof pr. Marienwerder.

[9021] Frau eines Königl. Försters sucht junges anständ.
Mädchen
zur Erlernung der Wirthsch., ohne gegens. Vergütigung. Familienanschluß. Off. u. Chiff. B. 86 postl. Czersk erb.

Ein **junges Mädchen** am liebsten vom Lande, wird von sofort zur
Stütze der Hausfrau
für's Land gesucht. Familienanschluß zugesichert. Off. werd. unt. Nr. 8899 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

[8070] Suche ein anständiges, fleißig.
älteres Mädchen
das völlig selbstständig zu kochen versteht, sich vor keiner Arbeit scheut und überall hilfreich Hand anlegt und das mit Hülfe noch eines Mädchens meinen Haushalt versieht, auch die kranke Hausfrau pflegt. Kinder nicht im Hause. Anfangsgehalt 135 Mark, das bei zufriedenstellender Leistung gern erhöht wird.
Appelius, Königl. Distrikts-Kommissar in Louisenfelde bei Argenau.

Ein Mädchen
welches etwas von der Küche versteht u. sich in einer herrschaftl. Küche als
Köchin
ausbilden will, dabei aber auch die Küchenarbeit zu übernehmen hat, sucht Schloß Runowo bei Vandsburg. [9253]

[9177] Suche ein
junges Mädchen
die in Wirthschaft, Handarbeit u. Plätten erfahren. Gehalt 150 Mk.
A. Rohrbeck, Straszewo b. Rehhof.

[8817] Zum 1. August cr. braucht Schloßgut Neidenburg eine ältere erfahrene
Meierin.
Zu meld. beim Gutsvorstand daselbst.

[9158] **Zahlreiche Landwirthinnen** mit **besten** Zeugnissen zum sofortigen wie späteren Eintritt sucht das Plazirungs-Institut von Frau J. Arndt, gepr. Lehrerin, Insterburg.

[9272] Eine tüchtige, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene
Wirthin
die auch das Melken zu beaufsichtigen hat, kann sich von sofort briefl. melden. Gehalt nach Uebereinkunft.
Gruber, Adl. Jucha, Kreis Lyck.

Gesucht wird zum 1. August od. spät für Werderwirthschaft eine
ältere Wirthin
guter Familie, zur Stütze einer alleinstehenden jungen Dame. Kl. Besitzers-Wittwe bevorzugt.
Offerten briefl. unt. Nr. 9198 an die Exped. des Gesell. erbeten.

[5551] Eine tüchtige, selbstthätige
Wirthin
wird zu sofort gesucht. Gehalt jährl. 240 Mk. Zeugnisse einzusenden. Dom. Breitenfelde b. Hammerstein.

Ein fleiß. ord. Mädchen
die kochen versteht, sofort gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. [9273]
Zivil-Kasino Allenstein.

[9208] Suche zu sofort ein gewandtes
Stubenmädchen
bei hohem Lohn.
Frau Silber, Dom. **Klunkwitz** bei Laskowitz.

Eine jüdische Köchin
in gesetztem Alter, von einfachem, bescheidenen Wesen, wird per sofort für 2 ältere Leute gesucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an
Moritz Dobrzynski, Inowrazlaw.

[9316] **Mädchen** bei einem Kinde gesucht Schloßbergstraße 2, 2 Trp.

Kindermädchen
von sofort gesucht.
Klettner, Ellernitz.

...ng.
...Juni cr. fälligen
...Invaliditäts- und
...Beiträge sind zur
...angsweisen Beitrei-
...Tagen an den Ren-
...emeinen Orts-Kranken-
...aße Nr. 6, zu zahlen, und
...d der Dienststunden von
...Vormittags mit Ausnahme
...ends.

...denz, den 3. Juli 1895.
...er Magistrat.

...kanntmachung.
...Donnerstag, den 11. d. Mts.,
...s 4 Uhr, findet in dem Schul-
... der Schlachthofstraße die
...pfung statt, zu welcher alle
... welche noch nicht geimpft oder
... nicht besichtigt sind, vorzustellen
...nd.

Graudenz, den 8. Juli 1895.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

[9284] Behufs der ersten diesjährigen Krautung des Trinkekanals wird die Spannschleuse des Kanals **am Freitag, den 12. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr** geschützt und die Ossaschleuse geöffnet werden.

Während der Krautungsarbeiten sind der Kanal, sowie die Hauswasserleitungen, welche durch die Wasserkunst gespeist werden, ohne Wasser.

Graudenz, den 5. Juli 1895.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

[9289] Die Bahnhofswirthschaft Dt. Eylau soll vom 1. September d. J. ab anderweitig verpachtet werden. Bewerber wollen ihre Angebote unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes, sowie ihrer Zeugnisse und der unterschriftlich anerkannten Verpachtungsbedingungen bis 23. Juli, Vormittags 10 Uhr, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Ausschreibung auf Pachtung der Bahnhofswirthschaft Dt. Eylau"

versehen an unser Rechnungsbureau hierselbst einsenden.

Die Oeffnung der Angebote erfolgt in dem vorbezeichneten Termin im Amtszimmer 57 des Verwaltungsgebäudes, Bahnhofsstraße in Gegenwart der etwa erschienenen Pachtlustigen.

Die Vertragsbedingungen sind in unserer Kanzlei hierselbst an den Wochentagen von 9 bis 2 Uhr einzusehen, auch sind dieselben gegen Porto- u. Bestellgeld, freie Einsendung von 50 Pfg. baar oder in Postmarken von der Kanzlei zu beziehen.

Bromberg, den 6. Juli 1895.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

[9290] **Verdingung**

der Lieferung von 662 Tausend Ziegelsteinen für die Ueberführung der Dirschau-Czattkauer Straße über die Marienburger Chaussee und Bromberger Gleise. Die Bedingungen sind gegen kostenfreie Geldeinsendung von 1 Mk. von der Unterzeichneten zu erhalten. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Die Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift „Lieferung von Ziegelsteinen für die Dirschauer Ueberführung" bis zum **16. Juli d. Js.,** Vormittags 11 Uhr kostenfrei an die Unterzeichnete einzusenden desgl. die gesiegelten und mit Namen versehenen 3 Probesteine. Angebote ohne Probesteine werden nicht berücksichtigt.

Dirschau, den 5. Juli 1895.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I.

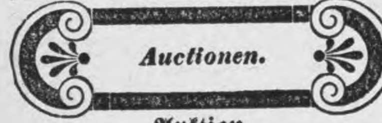
[7487] Ges. fein. **Agenten** f. d. Verk. v. **Hamburg. Zigarren** g. **hohe** Vergüt. Bew. u. A. H. C. an Heinr. Eisler, Hamburg.

Ich habe mich in **Graudenz** als

Hebeamme

niedergelassen. [8448]

Wwe. Martha Otto
Culmerstr. 55, im Hause d. Hrn. **Waschke.**



Auktion.

[9325] **Am 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr** werde bei Herrn Herrmann Hirsch, Marienwerderstr. 5, die in seiner Pfandleihe fälligen Uhren, Gold u. Silbersachen, sowie Kleider, Betten u. Pelze versteigern u. z. Nr. 4200, 4252, 4267, 4273, 4280, 4292, 4293, 4311, 4319, 4329, 4333, 4336, 4344, 4390, 4394, 4397, 4401, 4403, 4405, 4407, 4408, 4413, 4430, 4467, 4480, 4485, 4486, 4493, 4498, 4505, 4507, 4509, 4529, 4537, 4538, 4568, 4569, 4575, 4584, 4588, 4594, 4595, 4596, 4599, 4600, 4602, 4603, 4608, 4616, 4630, 5265, 4638, 4652, 5266, 4673, 4710, 4711, 4712, 4713, 4723, 4728, 4729, 4730, 4745, 4746, 4754, 4763, 4764, 4771, 4814, 4831, 4847, 4850, 4853, 4864, 8874, 4892, 4900, 4902, 4904, 4905, 4906, 4910, 4917, 4942, 4965, 5014, 5015, 5022, 5039, 5050, 5055, 5068, 5072, 5082, 5088, 5098, 5106, 5114, 5116, 5133, 5151, 5152, 5157, 5158, 5159, 5160, 5163, 5165, 5167, 5169, 5177, 5179, 5181, 5185, 5194, 5230, 5231, 5233, 5237, 5244, 5241, 5250, 5251, 5252, 5254, 5256, 5264, 5268, 5269, 5278.

Hinz, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

[9216] **Donnerstag, den 11. Juli 1895,** Mittags 12 Uhr, werde ich vor dem Gasthause des Herrn Marohn zu Wonno:

1 braune Stute, 1 Grubber, 1 Säemaschine, 1 zweischaarigen Pflug und 1 Pferderechen

gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern. Der Verkauf findet bestimmt statt.

Löbau Westpr.,
den 7. Juli 1895.
Mack,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft

BERLIN

Elektr. Beleuchtung u. Kraftübertragung.

Vertreter für Westpreussen:

Carl Siede, Danzig,
Technisches Bureau,
Vorstädtischer Graben 16. [9187]

Landwirthschaftliche Schule zu Zoppot.

Beginn des Wintersemesters am 16. Oktober d. Js. 1. **Unterer Kursus** (Winterschule, für junge Landwirthe, die nur Volksschulbildung besitzen). 2. **Oberer Kursus,** verbunden mit Arbeiten im agrikulturchemischen Laboratorium und Uebungen im **landw. Seminar,** für besser Vorgebildete, Inspektoren, Verwalter ꝛc. Aeltere Landwirthe als Hospitanten zulässig. — Programme versendet und nähere Auskunft (auch über Pension) ertheilt

[9188] der Direktor **Dr. Funk, Zoppot.**



Nicht Jedem ist ein schönes Antlitz sind schöne Hände eigen, aber sie

weiss, zart, klar u. sorgfältig gepflegt aussehend

zu machen, das steht in Aller Macht. Man verwende zu seiner Toilette nur die äußerst milde und fettreiche

ächte Doering's Seife

das ist, wohl gemerkt! **nur die**

„mit der Eule"

und der **gewünschte Erfolg** wird nicht ausbleiben.

Preis allüberall 40 Pfg.

Beschluß.

[9354] Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Rey in Neidenburg ist durch rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleich beendet und wird hiermit aufgehoben.

Neidenburg,
den 6. Juli 1895.
Königliches Amtsgericht.
Krueger.

[9196] Es sollen an den Mindestfordernden an Ort und Stelle **am 20. d. Mts.** vergeben werden:

6 vollständig abgetheilte, mit besonderen Thüren u. Sitzen versehene Abtritte nebst Pissoir, 20 viersitzige, 1 fünfsitzige, 7 dreisitzige, 9 viersitzige Bänke, 2 Staffeleien mit Kartenhalter, 2 liniirte Wandtafeln, 2 Lehrertische nebst Tribünen, 1 Lehrerstuhl, Vorhänge für 8 Fenster und 240 Knaggen.

Zur Uebernahme sämmtlicher Arbeiten werden hierauf Reflektirende eingeladen.

Groß Wolz,
den 6. Juli 1895.
Der Schul-Vorstand.
Schnitzker.

Rauhhonig

kauft in jeder Quantität und bezahlt dafür den höchsten Tagespreis

Gustav Weese, Thorn,
[9211] Hoflieferant.

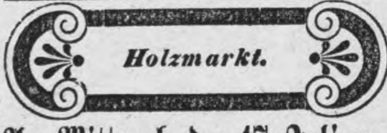
[9221] An Stelle des pens. Gerichtsvollziehers Herrn Nelson **hierher** versetzt, wohne ich jetzt im Hause des Herrn Maurermeisters Böttcher, **Ziegelstr. Nr. 492** (frühere Spielschule).
Gast, Gerichtsvollzieher, Konitz.

Dauernde u. angen. Stelle

bietet sich e. Besitzersohn od. Kommis, auch e. Dame, d. 300—500 Mk. Kapit. besitzt. Näh. d. Hoffmann, Königsberg, Bulatenstr. 3, geg. 20 Pf.-Marke.

Eine Scheune

52 Fuß lang, gutes Holz, steht billig zum Abbruch und Verkauf bei [9353]
Andreas Paszotta, Rehden Wpr.



Am Mittwoch, den 17. Juli cr.,
von Vormitttags 10 Uhr ab,
findet im Gasthause zu **Alt Jablonken**
ein [9291]

Holzverkaufstermin

statt.

Zum Ausgebot gelangt **Brennholz** zum Lokalbedarf aus sämmtlichen Schutzbezirken exkl. Giballen, sowie **20 Stück Kiefern-Rundhölzer** aus dem Belauf Weißbruch.

Jablonken, den 6. Juli 1895.
Der Königliche Oberförster.

See-Verpachtung!

Der zu meinem Gute gehörige ca. 450 Morgen große See ist von sofort zu verpachten. Etw. Reflektanten wollen ihre Angebote, die nicht unter 1000 Mk. betragen dürfen, direkt an mich Gr. Nogath bei Niederzehren einsenden. Die Pachtbedingungen sind auf Bahnhof Wiedersee einzusehen. Der See ist ca. 3 Jahre geschont. [9346]
Wunderlich.

Hoffmann



neukreuzs., Eisenbau, größte Tonfülle, schwarz od. nußb., lief. z. Fabrikpr., 10 jähr. Garantie, monatl. Mk. 20 an ohne Preiserhöhung, auswärts frk., Probe (Katal., Zeugn. frk.) die Fabrik Gg. Hoffmann,
Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14.

[9220] Eine fast neue

Drehrolle

3 Meter lang, steht zum Verkauf in Bromberg, Danzigerstraße Nr. 18, Preis 210 Mark, bei Donarski.

Große Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, **zwei** Kissen) **mit gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße **46.** Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Bettfedern und Daunen

doppelt gereinigt, auf Drahtgewebe lagernd, daher Garantie, daß kein Staub oder sonstige Substanzen, die der Feder Schaden verursachen, sich vorfinden.

Die Preise sind billigst gestellt.

Bettfedern à Pfd. 30 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 1,00, 1,20, 1,50, 1,80, 2,00 Mk.
Halbdaunen à Pfd. 1,80 Mk.
Daunen sog. Mandarienen-Daunen à Pfd. 2,50 Mk. [76
Extra hochfein, das Beste von weißen Bettfedern, à Pfd. 2,50 3,00 3,50 Mk.
Weiß-Daunen à Pfd. 3,50, ff. Pfd. 4,50, hochfein à Pfd. 5,50 Mk.
Bettköper und Barchend in 70, 80, 86, 115, 130, 140, 172 Centim. Breite in jeder Preislage.

Proben von Bettfedern werden nicht unter 5 Pfd. versandt, gegen Nachnahme. Bei größerer Bestellung franko. Nichtgefallendes nehme sofort zurück.

Wilh. Harmening jr.
Stadthagen
Erstes Schaumburg-Lippesches Versandthaus. — Abth. Bettfedern.



5000 Mk.

find auf eine Hypothek zur ersten Stelle zu vergeben. Offerten unter Nr. 9311 an die Exped. d. Gesell. erbeten.

2000 Mark

werden leihweise gegen Hinterlegung eines Hypothekendokuments über 5000 Mark per 1. August cr. gesucht. Gefl. Off. unt. Nr. 9318 an die Exp. d. Gesell. erb.

Blau glasirte, braun „, roth „, schwarz „, gelb „, grün „, weiss „, naturfarbene (unglasirte)

Dachsteine (Biberschwänze)
Dach-Falzziegel mit Doppelfalz
Strang-Falzziegel

billiger, besser und **dauerhafter** als einfaches **Biberschwanz - Spliessdach, Cementziegel-** oder **Schieferdach;**

ferner alle Arten **Formsteine** zur **Kehlen-, Grat-, First-, Sims-** u. **Thurm-Eindeckung** empfehlen in **bewährter, anerkannter** Güte unter **Garantie** für **klinkerharten Brand** und **Wetterbeständigkeit** des **Materials** und der **Glasuren**

Schlesische Dachsteinfabriken G. Sturm

in **Freiwaldau**

Bezirk Liegnitz (Preussen), Bahnstation, Rauscha, N.-M.-E.

Proben, Prospecte, Preis-Listen und Prüfungs-Attest gratis und franco.

Jährliche Production 15 Millionen Dachsteine.

Referenzen über umfangreiche Lieferungen für **staatliche** und **städtische Baubehörden** sowie bedeutende **Privatbauten** stehen gern zu Diensten.

Auf den beiden diesjährigen Gewerbe-Ausstellungen sowohl zu Königsberg i/Pr., als auch zu Posen gelangen unsere sämmtlichen Fabrikate in allen Farben zur Schau und bitten wir das p. interessirte Publikum, bei Besuch der Ausstellungen unsere Pavillons eingehend zu besichtigen.

Ohne jede Concurrenz

Nur für Kaufleute, Hôtels und grössere Restaurants.

Erstes Rum-Export- und Importhaus

[8155] von

J. Straus Sohn, Frankfurt a. M.

Spezialität:

Allerfeinster Grog-Rum 58—60 %

pr. Liter verzollt ab Frankfurt **Mk. 1,50** incl. Fass oder franko 10 Pfg. theurer.

Doppelproben stehen gratis und **franko** zur Verfügung.

Versandtzeit während des Jahres nur in den Monaten **September, Oktober, November** und **Dezember.**

Spätere Aufträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

Hack-Maschinen

Pat. **Keibel**

sowie alle sonstigen Systeme und Construktionen

Hand-Hackpflüge, Hack- u. Häufelpflüge

Kartoffel-Häufelpflüge

Gras-Mähemaschinen
Getreide-Mähemaschinen
Pferderechen, Tiger und Hollingwath

empfiehlt [1197

Carl Beermann, Bromberg.

Bevollmächtigter Vertreter: Ingenieur **Otto Heinschke.**

Original Nürnberger Stoppel-Rübensamen

lange grünköpfige und **runde rothköpfige ertragreichste Sorte** ½ Ko. 70 Pf., 5 Ko. 6 Mk. ab hier, **Pferdezahn-Mais** 9½ Mk., **Senf** 9 Mk., ferner **Johannisroggen** mit **vicia villosa,** Kleesaaten, Tymothé offerirt die [7603

Samenhandlung Carl Mallon, Thorn Wpr.

Sehr viele Damen wissen noch

nicht, daß die besseren Cacaos viel nahrhafter, ausgiebiger und den **billigen** Marken unbedingt vorzuziehen sind. Es sei daher Ihre Aufmerksamkeit auf den eines Weltrufes sich erfreuenden **Cacao vero** von **Hartwig & Vogel** in Dresden gerichtet. Derselbe ist sehr **ausgiebig, daher billig.** [1113

Die ¼ Pfd.-Dose 75 Pfg. ½ 1/1 3/1 Pfd.-Dose 1.50 3.00 8.50

Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen **Apotheken** Conditoreien, Colonialwaaren-, Delikateß-, Drogen- und Spezial-Geschäften.

Jede Dame

[7748]

wird eine **tüchtige Schneiderin** u. kommt leicht z. **Existenz** d. Fink's **gesetzlich geschützten brieflichen Unterricht** im Maßn., Schnittz., Zuschneiden. Selbstst. Arbeiten nach d. 4. Brief. **Probebrief grat.** Berlin, H. Fink, Krausenstr. 69.

Melasse

zum Grünfüttern giebt bei billigster Preisstellung jederzeit ab
[7010] **Zuckerfabrik Melno.**

[9192] Gebrauchtes, aber auserlesenes schönes, langes

Dachrohr

giebt zum Preise von 3,50 Mk. bis 4 Mk. ab so lange der Vorrath reicht.
Dom. Kittnau bei Melno Wpr.

Junger militärfr. Diener

evangl., sucht zu gleich oder sp. Stellung, Offerten briefl. unter Nr. 9243 an die Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein verheiratheter Schäfer

dem d. best. Zeugn. über seine Brauchbarkeit z. Seite steh., u. d. 12 Jah. in seiner letzten Stell. gewesen, die er auf seinen Wunsch zu Martini d. J. verläßt, sucht eine and. Stelle auf einem größ. Gute. Der Stellensuch. hat neben der Schäferei auch die Aufsicht bei d. Milcherei und die Kälberaufzucht unter sich gehabt. Adressen an Schäfer Julius Ehlert in Kalthof bei Neuendorf-Friedheim, Kr. Pr. Holland. [9327]

Oberschweizer-Stelle gesucht.

Suche zum 15. Oktbr. od. 1. Novbr. zu 70—100 Kühen Stellg., mit gut. Zeugn. Oberschweizer Stauffer, Pomauden
[9244] bei Tapiau Ostpr.

Mühlenwerkführer

24 J. alt, mit Maschinen der Neuzeit als auch mit Kundenmüllerei vertraut, sucht zum 1. August ähnliche Stellung am liebsten auf Kundenmüllerei b. Mahlgut. Off. u. Nr. 9337 an d. Exped. d. Ges. erb.

Für meinen Sohn, 15 Jahre alt, suche vom 1. August eine Stelle als

Lehrling

in einem Manufakturwaaren-Geschäft welches am Sonnabend u. israelitischen Festtagen streng geschlossen ist. Offert. werd. unt. Nr. 9191 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

[9193] **Die Aufseher- und Kutscherstellen in Kittnau sind besetzt.**

[9195] **Stelle besetzt.**
Forstassessor Schroeder in Schlochau.

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

Graudenz, Mittwoch]

3. Forts.] **Der Ueberzählige.** [Nachdr. verb

Novelle von H. Falkenhagen.

Nach dem Abendessen beim Wein meinte der alte Pharmazeut und Stadtverordnete: „Wir haben zwölf Stadtverordnete und zwölf Nullen, ich nicht ausgenommen. Aber jeder hält sich für ein Genie an Weisheit und Größe. Damit müssen Sie bei Ihren Besuchen rechnen, lieber Reuther. Kluge Fragen, kurze Antworten und das Steckenpferd schonen; wer das kann, hat gewonnen. O, es giebt noch originelle Köpfe, sage ich Ihnen, nicht gelehrt, aber eigenartig, hart und willensfest. Die wäscht man nur mit der richtigen Seife."

Hier lächelte der Sohn und flüsterte seinem Studienfreunde zu: „Mein Vater trägt etwas dick auf, Emil, wenn er eine Rede hält."

Der Alte hatte des Sohnes Worte gleichwohl gehört. Ruhig fuhr er fort: „Mein Sohn ist eine zu nüchterne Natur, der reine Erfahrungsmensch, um mich mißzuverstehen. Was ich sage, sind nur Farbentöne zur Unterscheidung der Personen und der Dinge, und so hoffe ich, daß sie zu Ihrer Aufklärung beitragen werden, lieber Reuther. Natürlich müssen Sie alle zwölf besuchen. Wehe Ihnen, wenn Sie einen übergehen! Es wäre der reine Durchfall. Hier haben Sie die Liste. Und nun wollen wir die Stadtväter im einzelnen unter die Lupe nehmen, aber vorher einmal anstoßen. Prosit!"

Die Gläser klangen zusammen. Der Alte trank langsam und bedächtig.

„Schenk ein, Hans. Jetzt geht's an's Spintisiren. Beginnen wir gleich mit mir als Nummer eins. Sie wissen, Herr Reuther, Apotheker sind meistens Schrullenfänger und Krippenbeißer, immer aber voreingenommene Leute. Und da Sie also ein aufmerksamer Zuhörer sind und obendrein die Verehrung meines klugen Sohnes genießen, so haben Sie meine Stimme."

„Bravo!" rief Hans, der Sohn.

„Danke verbindlichst!" sagte Reuther, der Kandidatus.

Der alte Mixturenmacher lachte. „Wie leicht kann man sich die Freundschaft zweier jungen Menschen, wie ihr seid, erwerben. Hoffen wir, daß die übrigen elf Nullen ebenso leicht gewonnen werden."

Und nun gab der Apotheker ein möglichst genaues Bild eines jeden Stadtvaters mit heiteren und bissigen Schattenstrichen. Es war ergötzlich genug, wie er das Markante grell hervorhob, obwohl Reuther gleich merkte, daß der Alte ein bißchen stark übertrieb.

„Sie werden also, Herr Kandidatus", schloß der Apotheker, „auf alle vier Temperamente stoßen, ferner auf Politiker höheren und niederen Grades, auf Handelsgenies, Oekonomen, sogar auf einen Poeten. Machen Sie sich auf Ihrer Liste genaue Zeichen, damit Sie nicht Hans für Kunz nehmen, denn ein Irrthum könnte eine Katastrophe herbeiführen. Prosit!"

„Zwölf Herkulesarbeiten, Emil, diese Besuche", lächelte der Sohn. „Aber nimm die Sache nicht zu tragisch. Wer die Reden des Demosthenes gegen Philipp und des Cicero gegen Catilina studirt hat, ist Diplomat genug, unsere Stadtväter richtig zu nehmen. Uebrigens helfen wir nach."

Es war über das alles recht spät geworden. Der alte Apotheker wollte einnicken und entfernte sich. Die beiden Schulfreunde aber saßen noch lange hinter der Flasche, gedachten der vergangenen Tage und erneuerten die alte Freundschaft. —

Der Besuchsmorgen brach an. Er wollte warm werden, sowohl in der Natur als für den Supernumerarius. Die geistige Temperatur milderte sich nicht durch die Wahrnehmung, daß in demselben Gasthofe zwei verdächtige Herren übernachteten, die er für Mitbewerber hielt. Wenn nun in den anderen Gasthöfen, deren er durch Nachfrage beim Kellner schnell drei ermittelte, auch noch Kandidaten eingekehrt wären? O weh! Zum Ueberfluß mußte er noch einige Worte des Wirthes aufschnappen, die dieser zu einem anderen sprach: „Die Bürgermeister-Kandidaten laufen in diesen Tagen wie die kaufmännischen Reisenden in der Stadt umher. Passen Sie auf, heute wieder." Dabei schielte der Wirth zu Reuther höchst verdächtig hinüber.

Das alles verstimmte den Supernumerar recht sehr. Er kam sich wirklich klein und überzählig vor unter so vielen, die gewiß auch tüchtige Leute waren, tüchtiger als er. In niedergedrückter Stimmung trat er seinen Rundgang an.

Der erste Besuch galt einem kleinen Ziegeleibesitzer, der sich für ein großes Handelsgenie hielt. Das Zeichen auf der Liste stimmte ganz genau.

„Wie denken Sie über den Schutzzoll, Herr Supernumerarius?" fragte das Handelsgenie sofort. „Was? Hohe Zölle können allein die einheimische Industrie retten, nicht? Meine Stimme kann nur ein Kandidat erhalten, der die Fabrikation des Landes, namentlich die Ziegeleien, kräftig nach oben unterstützt. Wie?"

Die frohe Laune Reuthers, ein glückliches Geschenk der Mutter Natur, kehrte einigermaßen wieder.

Wenn sie alle so leicht fragen in ihrem heiligen Eifer für Selbstinteressen, wird es gehen, dachte er. Laut sprach er: „Offenbar hebt der höchste Schutzzoll die Landesindustrie am meisten. Am besten wäre es freilich, wir bauten eine zehn Meter hohe Mauer von Ziegelsteinen um das Land. Und da die Grenze naheliegt, würde ich unbedingt auch Ziegelsteine aus Ihrer Fabrik beziehen, mein Herr, unbedingt."

Das rollende Auge des kaufmännischen Genies blickte freundlich und verheißend. „Ziegelsteinmauer um das Land? Famose Idee!" rief er begeistert. Nach einigen Nebenfragen reichte er dem Bewerber die Hand und sagte: „Ich stimme für Sie, Herr Supernumerar. Verlassen Sie sich darauf. — Ziegelsteinmauer! Prachtvoll!"

In dem Hausflur stieß Reuther auf einen Herrn im Frack und Zylinder, der sich eben durch das Dienstmädchen anmelden ließ. Er hörte das Wort: „Bürgermeisterkandidat."

„O weh!" dachte der Ueberzählige. „Dieselbe Frage, dieselbe Antwort. Ergebniß: Versprechen der Stimme."

Das erhobene Haupt sank bedeutend herab.

„Aber auf die Ziegelsteinmauer kommt mein Kollege Mitbewerber nicht. Das ist meine Original-Idee."

Der Kopf hob sich wieder. Etwas beruhigt trat er beim zweiten Stadtverordneten ein, einem Kaufmann, der in Kolonialwaaren machte. Die Liste zeigte den Vermerk: „Freihändler".

„Hier pfeift der Wind aus einem andern Loch", dachte Reuther. Der Kaufmann war ein kleines kugelrundes Männchen mit zwei großen vorstehenden Augen, die nach verschiedenen Richtungen blickten, so daß der Anschauer im todten Winkel stand. Man wußte nicht recht, wie man sich decken sollte.

„Sind Sie Freihändler oder Schutzzöllner?" examinirte der Doppelsichtige.

„Es kommt ganz auf den Artikel an", antwortete Kandidatus mit Würde. „Bei Kolonialwaaren zum Beispiel würde ich für Freihandel sein, denn sie sind Nahrungsmittel."

Reuther hatte das Gefühl, als ob das rechte Auge des Kaufmanns ihn traf, als dieser sprach: „Sehr richtig, sehr richtig."

„Umsomehr", fuhr Reuther ruhig fort, „als diese Waarengattung öfter verderben kann, sodaß der Händler noch obenein Verluste kontiren muß."

Jetzt ruhte das linke Auge auf dem Examinanden. „Sie haben tief nachgedacht, Herr Supernumerar, wirklich mit tiefem Verständniß die Sache erfaßt."

„Mein verstorbener Vater war Kaufmann, und da klärt sich der Verstand", bemerkte Reuther.

Jetzt leuchteten beide Augen des Kolonialwaarenhändlers auf und versuchten den Abkömmling eines Kaufmanns zugleich anzublicken, was allerdings etwas schwierig war. Es gelang nur, indem der Händler den Kopf bald etwas rechts, bald etwas links drehte, aber sein fettes Gesicht war ganz Freundlichkeit.

„Also vom Geschäft, lieber Freund", rief er. „Das freut mich doppelt. Da erhalten wir doch einmal einen vernünftigen Bürgermeister. Sie glauben gar nicht, wie wenige vernünftige Leute es auf Erden giebt."

„Glaub's gern", nickte Reuther.

„Sie sind mein Mann! Ich wähle Sie. Meine Hand darauf."

Beide Hände schüttelten sich kräftig.

„Den hab ich sicher", sprach der Ueberzählige für sich, als er auf dem Wege zum dritten war. Zweimal mußte er an jüngeren Herren vorbei, die in Frack und Zylinder dahinsegelten, aber die Begegnungen ließen ihn schon ruhiger.

Der dritte Stadtverordnete war ein Tischlermeister, ein wohlhabender Mann. Er wohnte in einem schmucken, behäbig aussehenden Hause. „Etwas derbe", stand auf der Liste.

Eine ältliche Frau mit einer Hornbrille auf der Nase und einer weißen Haube auf dem Kopfe empfing den Supernumerar. Mißmuthig blickte sie ihn an und führte ihn in die Werkstätte, wo der Meister in Hemdsärmeln an der Hobelbank hantirte. Die Unterarme waren entblößt, eine blaue Schürze trug er vorgebunden, den dicken Kopf bedeckte eine Schirmmütze. Er hobelte aus Leibeskräften. Schrum! Schrum! Die Spähne flogen nur so.

„Vater, hier ist wieder einer", sagte die Frau und setzte sich auf einen Stuhl am Fenster, doch so, daß sie den Fremden voll im Auge behielt. Darauf zog sie ein Strickzeug aus der Tasche und begann zu stricken.

Der Meister machte unbekümmert noch einige Stöße. Schrum! Schrum! Dann hob er den Kopf und musterte den Ueberzähligen mit festem Blick, während er gemächlich den Hobel ausklopfte.

„Derbe ist er schon", dachte Reuther und kam sich in seinem Frack und dem Zylinder in der Hand dem Arbeitsmann gegenüber unendlich lächerlich vor.

„Sie sind schon der vierte heute Morgen", sagte der Meister rauh. „Wissen Sie auch, wie viele sich gemeldet haben, junger Herr?"

„Glücklicherweise nein", antwortete dieser.

„So? Warum glücklicherweise?"

„Weil ich sonst graue Haare bekommen würde wegen der Konkurrenz", lachte der Supernumerar.

„Hm! Es sind ihrer zweiundzwanzig. Da ist nichts zu lachen", brummte der Meister und begann wieder zu hobeln. Schrum! Schrum! (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— Das 15. mitteldeutsche Bundesschießen ist am Sonntag in Chemnitz eröffnet worden. Um 11½ Uhr Vormittags traf König Albert von Sachsen ein und wurde auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden empfangen. An dem historischen Festzuge betheiligten sich etwa 5000 Personen.

— Slatin Pascha, der letzte der aus der Gefangenschaft des Mahdi Geretteten, hat sich von Alexandrien zum Besuch seiner Verwandten nach Wien begeben, wo er einige Zeit zu verweilen gedenkt. Von Oesterreich aus wird sich Slatin Pascha nach London wenden, wo er eingeladen wurde, einige Vorträge zu halten. Dann wird er nach Aegypten zurückkehren, da er bekanntlich wieder in ägyptische Dienste getreten ist.

— Nach zehntägiger Verhandlung ist am Montag vom Stuttgarter Schwurgericht der Tagelöhner Böster aus Waiblingen des Ende Dezember 1893 bei Neckarems verübten Raubmordes an dem Drahtzieher Ramsel aus Triberg trotz hartnäckigen Leugnens infolge erdrückender Beweise schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt worden. Eine tausendköpfige Menge erwartete im und außerhalb des Justizpalastes das Urtheil.

— Ein scheckiges Mädchen wird zur Zeit im Zoologischen Garten zu Posen gezeigt. Marietta, so heißt die Kleine, ist gegenwärtig 4½ Jahr alt. Sie ist das Kind körperlich normal gebildeter Eltern und auch unter neun Geschwistern hat sie allein so abnorme Merkmale aufzuweisen. Der Körper ist im Allgemeinen wohl proportionirt, die geistigen Fähigkeiten sind verhältnißmäßig gut entwickelt, das Gemüth kindlich heiter. Aber so wie das Gesicht schon einen ganz ungewöhnlichen Charakter trägt, so ist auch das Aussehen des übrigen Körpers ganz eigenartig. Oben glänzt das Lockenköpfchen dunkelbraun, nach unten ziehen sich hellere Backenbärte bis zu den Schultern herab. Die Haut ist theils leopardenartig gesprenkelt, theils tigerartig von braunen Bändern durchzogen. In wissenschaftlichen Kreisen hat „Marietta" das größte Aufsehen erregt. Prof. Dr. Hennig, der Marietta in der medizinischen Gesellschaft in Leipzig vorführte, äußerte sich dahin, das Mädchen sei ein Naturspiel noch nie gesehener Art, ein Wunder, das in seiner Erscheinung an Menschen unserer Urzeit erinnere. Auch [illegible] Breslau betonte, daß Marietta wohl der [illegible] so ausgeprägten Flecken- und Haarbildung [illegible] einem Menschen beobachtete.

— In der oberflächlichen Untersuchung ein[illegible] und abgelieferten Waare und in der Weiterversendung derselben seitens des Käufers kann, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 13. Februar 1895, eine Genehmigung der Waare gefunden werden, welche später auf angeblich mangelhafte Beschaffenheit derselben gestützte Ansprüche ausschließt.

Briefkasten.

K. D. Ist die Unfähigkeit, sich selbst zu ernähren, durch Krankheit, Unglücksfälle oder sonst unverschuldet entstanden, so sind Kinder den Eltern (und umgekehrt) anständigen Unterhalt nach ihrem Vermögen zu reichen verbunden. Auch Geschwister ersten Grades müssen ihren Geschwistern, die sich selbst zu ernähren ganz unfähig sind, den nöthigen Unterhalt reichen. Derjenige, welcher der nächste Erbe des zu ernährenden Verwandten sein würde, hat auch die nächste Verbindlichkeit. Wenn jedoch der zunächst Verpflichtete selbst unvermögend ist, so muß der auf ihn Folgende eintreten. Um die Geschwister in Anspruch zu nehmen, bedarf es des Nachweises, daß die eigenen Kinder nichts abgeben können.

G. A. Eine Unbotmäßigkeit liegt zwar darin, daß die gefüllte Scheune unverschlossen blieb, nicht, doch ist darin ein Ungehorsam gegen wichtige Anordnungen des Gutsherrn und eine Dienstvernachlässigung zu finden, deren Wiederholung den Gutsherrn zur Entlassung ohne förmliche Kündigung berechtigt. Es ist daher nicht anzunehmen, daß ein Rechtsstreit um Beibehaltung im Dienste Aussicht hat.

P. F. Nur insofern, als Jemand überhaupt durch die Handlung eines Dritten, vermöge seines Auftrages, seiner Genehmigung oder einer in seinem Nutzen erfolgten Verwendung verpflichtet wird, kann auch ein Vater durch die Handlung seines Kindes verpflichtet werden. Unter den vorliegenden Umständen scheint dieses bei Ihnen der Fall zu sein.

100. Beträgt die Jahresmiethe 150 Mk. und darüber, so bedurften Sie eines schriftlichen Miethsvertrages, welcher nur dann nicht nöthig ist, wenn die Wohnung sofort übergeben wird. In letzterem Falle besteht der mündliche Miethsvertrag ein Jahr lang.

A. Z. 100. Ein Handlungsgehülfe, welcher erkrankt, hat nach § 60 des Handelsgesetzbuchs sechs Wochen lang Gehalt und Unterhalt zu fordern. Derselbe muß in der Krankenkasse versichert werden, wenn die obige Bestimmung des H.-G.-B. durch Vertrag aufgehoben worden ist.

— [Bahnhofswirthschaften zu verpachten:] Schlesien: Hirschfelde, Penzig (zum 1. August), Hermsdorf Bad (bei Goldberg), Neukirch a. K. und Schönau a. K. (zum 1. September). Bedingungen werden gegen Einsendung von 50 Pfg. von der Betriebsinspektion 1 Görlitz mitgetheilt. — Provinz Sachsen: Frose i. A., Quedlinburg und Suderode (zum 1. Oktober). Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pfg. vom Zentralbureau Magdeburg zu beziehen. — Brandenburg: Berlin, Görlitzer Bahnhof (zum 1. September). Bedingungen vom Zentralbüreau Berlin gegen Einsendung von 50 Pfg. zu erhalten.

Bromberg, 8. Juli. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.** Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 134 bis 144 Mk., feinster über Notiz nach Qualität 1—4 Mk. höher, geringe Qualität mit Auswuchs unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 104—114 Mk., feinster 1—3 Mk. über Notiz. — Gerste nach Qualität 90—104 Mk., gute Braugerste nominell. — Erbsen Futterwaare 110—120 Mk., Kochwaare 120—135 Mk. — Hafer je nach Qualität 112—122 Mk. — Spiritus 70er 37,50 Mark.

Posen, 8. Juli 1895. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 14,00—15,20, Roggen 11,20—11,40, Gerste 10,00—12,00, Hafer 11,00—12,20.

Berliner Produktenmarkt vom 8. Juli.

Weizen loco 139—154 Mk. nach Qualität gefordert, Juli 144—143,75—144,25 Mk. bez., September 148—147,75—148,50 Mk. bez., Oktober 149—148,75—149,75 Mk. bez., November 150,50—151 Mk. bez.

Roggen loco 118—124 Mk. nach Qualität geford., Juli 120,50—121,50 Mk. bez., September 126—126,50 Mk. bez., Oktober 128—128,50 Mk. bez., November 128,75—129,75—129,50 Mk. bezahlt.

Gerste loco per 1000 Kilo 108—156 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 123—148 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 126—134 Mk.

Erbsen, Kochwaare 132—165 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 116—131 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 42,5 Mk. bez.

Petroleum loco 22,3 Mk. bez., September 22,5 Mk. bez., Oktober 22,7 Mk. bez., November 22,9 Mk. bez., Dezember 23,1 Mark bezahlt.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 8. Juli 1895.

Fleisch. Rindfleisch 40—60, Kalbfleisch 32—62, Hammelfleisch 48—56, Schweinefleisch 40—46 Mk. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 60—95, Speck 50—54 Pfg. per Pfund.

Geflügel, lebend. Gänse —, Enten 1,00—1,20, Hühner, alte 1,00—1,20, junge 0,30—0,60, Tauben 0,35—0,40 Mk. per Stück.

Geflügel. Gänse 3,40—4,50, Enten 1,00—1,40, Hühner, alte, —, junge 0,30—0,75, Tauben 0,25—0,35 Mk. per Stück, Puten — Mk. per Pfund.

Fische. Lebende Fische. Hechte 55—69, Zander 84, Barsche 50 bis 55, Karpfen 90, Schleie 75—77, Bleie 38—40, bunte Fische 36—47, Aale 62—131, Wels 40 Mk. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 80—99, Lachsforellen 81, Hechte 42—50, Zander 33—80, Barsche 19, Schleie 40, Bleie 20, Plötze 19—20, Aale 47—72 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Aale 0,60—1,20, Stör 1,20—1,30 Mk. per ½ Kilo, Flundern 0,60—2,50 Mk. per Schock.

Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt — Mk. p. Schock.

Butter. Preise franco Berlin incl. Provision. Ia 80—86, IIa 75—80, geringere Hofbutter 70—75, Landbutter 60—70 Pfg. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 30—65, Limburger 25—38, Tilsiter 12—60 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln p. 50 Kilogr., weiße —, Daber'sche 2,25, Rosenkartoffeln 2,75 Mk., Mohrrüben junge per Bund 0,04 bis 0,06, Petersilienwurzel (Schock) 1,00—2,00, Weißkohl —, Rothkohl — Mk.

Stettin, 8. Juli. **Getreidemarkt.** Weizen loco fester, neuer 141—143, per Juli-August 146,00, per September-Oktober 147,00. — Roggen fester, loco 122—125, per Juli-August 121,00, per September-Oktober 124,50. — Pomm. Hafer loco 115—120. **Spiritusbericht.** Loco fest, ohne Faß 70er 37,00.

Magdeburg, 8. Juli. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92 % —,—, neue 10,90, Kornzucker excl. 88% Rendement —,—, neue 10,20—10,40, Nachprodukte excl. 75% Rendement 6,80 bis 7,75. Stetig.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

...sphate aller Art

...nochenmehl zu Düngezwecken,

...hl z. Beifütterung für Mutterthiere u. Jungvieh

...osphatmehl feinster Mahlung

...mit höchster Citratlöslichkeit,

...hat=Gyps enthaltend 8–9, 6–7, 2–3% Phosphor=

...einstreuung in die Ställe, beh. Bindg. des Ammoniaks

...erirt zu billigsten Preisen unter Gehaltsgarantie

...emische Fabrik, Petschow. Davidsohn.

Danzig, Komtoir: Hundegasse 37. [5301

[9247] Ca. 500 Zentner

gesundes Heu

verkauft Tannenrode b. Graudenz. Wendt.

[8570] Eine komplette tadellose

Ladeneinrichtung

für ein Delikateß= u. Kolonialwaaren=geschäft umzugshalber zu verkaufen.

J. Creutz, Bromberg

Es ist ein Vergnügen

wenn man Zahnschmerz hat

und hat **Ernst Muff's** weltberühmte schmerzstillende Zahnwolle zur Hand. Dieselbe vertreibt jeden Zahnschmerz augenblicklich, ist in fast jeder guten Drogenhandlung à Rolle 35 Pfg. zu haben und ist wohl 10 mal zu gebrauchen. [8149]

Nur **Ernst Muff's Zahnwolle** (mit der Schutzmarke ein Muff) ist echt und hilft sicher. Man nehme nichts anderes an. Engros Lager für **Graudenz: P. Schirmacher,** Drogist.

Gefunden wurde

daß die beste u. mildeste **mediz. Seife:**

Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)

ist u. alle **Hautunreinigk.,** u. **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, Röthe des Ges. ꝛc.** unbed. beseitigt. à St. 50 Pfg. bei **Fritz Kyser** u. **Paul Schirmacher** u. in Lessen bei **St. Szpitter.** [5532

Gummi-Artikel

Neuheiten von Raoul & Cie., Paris.

Illustr. Preisliste grat. u. discret d.

W. Mähler, Leipzig 42.

Pianinos

vorzüglich u. preisw. Franko-Zusend' auch auf Probe. Theilzahlg. Katalog gratis. Gebrauchte zeitw. a. Lag. bill.

Pianof.-Fabr. Casper, Berlin W., Linkstr. 1

Böhm. Bettfedern Versandhaus

Heinrich Weißenberg

Berlin N.O., Landsbergerstraße 39

versendet zollfrei bei freier Verpackung gegen Nachnahme jedes Quantum garantirt **neuer,** doppeltgereinigter, füllkräftiger **Bettfedern** das Pfund 50 Pf. und 85 Pf., **Halb=Daunen** das Pfund Mk. 1,25 und 1,50, prima **Mandarinen=Halb=Daunen** das Pfund Mk. 1,75, **weiß. böhm. Rupf** das Pfund Mk. 2 und Mk. 2,50, und **echt chinesische Mandarinen=Ganz=Daunen** das Pfund Mk. 2,85.

Von dies. Daunen sind 3 Pfd. z. groß. Oberbett, 1 Pfd. z. groß. Kiss. völl. ausreich.

Preisverzeichniß und Proben gratis.

Viele Anerkennungsschreiben.

Neu! Neu!

Ueberzeugung macht wahr!

Beste u. billigste

Glattstroh-Dreschmaschine

der ganzen Welt.

Wo eine solche Maschine vorhanden, wird keine andere mehr gekauft. Diese Dreschmaschine liefert bei absolutem Reindrusch sogar das Stroh schöner u. glatter als der Flegel. Anspannung 1—2 Zugthiere. **Garantie für vorzügliches Arbeiten. Probezeit wird bewilligt. Preis von 160 Mk. an.** Empf. noch meine berühmten kombinirt. **1=, 2= u. 3=schaarig. Pflüge, Schrotmühlen, Pferderechen 60 Mk., Putzmühlen 50 Mk. u. Fahrräder.**

Paul Grams, Kolberg.

Tüchtige Vertreter gesucht. — **Glänzende Zeugnisse.**

Maränen

täglich frisch geräuchert, ein Schock 2,50 M. Emballage frei versendet geg. Nachnahme

[8866] **Albert Lyss, Nikolaiken Opr.**

Rothlaufschutz

von vorzüglicher Wirkung, selbst bei schon schwer erkrankten Schweinen, ferner mein verbessertes **Freß= und Mastpulver** für Schweine (Packet 30 und 50 Pfg.) empfiehlt und versendet die **Königl. Apotheke** und Fabrik für Thierarzneien **in Zinten Ostpr.** [8603]

[6035] Ab Molkerei Bergfriede Ostpr. offerire guten, trockenen

Quark

à Centner 8 Mark.

C. F. Hallier, Dt. Eylau.

Zum Bedecken von Mistbeeten

passende alte Fenster billig zu verkaufen

[8410] Marienwerderstr. Nr. 4.



[9227] Zu verkaufen

Reitpferd

Hellfuchswallach, Größe 5' 3½", 6 Jahre alt. Firm geritten und absolut ruhig. Vorzugsweise passend für Kompagnie=Chef od. berittenen Herrn der Infanterie.

v. Hasselbach, Kattlau p. Montowo.

[9203] 2 schöne, kräftige

Absatzfohlen

nach Königl. Beschälern gefallen, verkauft B. Wollert, Adl. Rehwalde per Kgl. Rehwalde, Station Lindenau.

Verkäuflich:

Rappstute Cora

5 Jahre, 2½ Zoll, Vollblut, fertig geritten, flott, dabei lammfromm, in jedem Dienst erprobt.

Dunkelbraune Stute

9 Jahre, 6 Zoll, geritten und gefahren.

Brauner Wallach

4 Jahre, 5 Zoll, angeritten. Näheres brieflich mit Aufschrift Nr. 9045 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz.

Ein Paar

Kutschpferde

5jährig, sehr preiswerth zu verkaufen. Max Rosenthal,

[7996] Spediteur, Bromberg.

Ostpr. Stute

dunkelbraun, ohne Abzeichen, von Haligraph a. e. Percy=Stute, 4½ Jahre alt, 5" groß, gut angeritten, Umstände halber für den billigen Preis von 900 Mk. verkäuflich. Die Stute hat ein hochvornehmes Exterieur und eignet sich ganz vorzüglich als Offizierspferd.

Bühring, Nahmgeist p. Schönfeld,

[8707] Kr. Pr. Holland.

[9260] Ich verkaufe:

einen br. Wallach

10j., 7", für 800 Mk.,

eine schw.=br. litth. Stute

6j., 3½", für 900 Mk. Näheres beim Wachtm. d. 3. Battr., neue Artl.=Kas., Graudenz. Hptm. v. Borcke.

---

6 starke

Arbeitspferde

worunter sich schwere Hinterpferde befinden, stehen in Maxhausen per Bahnhof Morroschin zum Verkauf. [8987]

[8234] 40 gut geformte

Arbeitsochsen

4—6 Jahre alt, 13 bis 15 Centner schwer, weist preiswerth zu kaufen nach

Max Kronheim, Insterburg.



Stammheerde Traupel.

[8150] Der freihändige Verkauf von reinblütigen

Kammwollböcken

Voldebucker Züchtung, beginnt

am 22. Juli d. Js.

Preise 80 bis 200 Mark und Stallgeld.

Auch stehen



6 Bullen

der ostfriesischen Rasse, von Heerdbuchthieren stammend, zum Verkauf.

Wagen zur Abholung von Bahnhof Bischofswerder auf Bestellung bereit.

Traupel per Freystadt Westpr.

Die Guts=Verwaltung.

Haase.



200 1½jährige

Hammel

und 100

Zeitschafe

verkauft Dom. Seedorf b. Lobsens (Prov. Posen). [9256]

---

50 kernfette Schafe

verkauft Herbst, Malonkowo,

[9232] bei Kornotowo.

[8989] 10 bis 15 Stück gute

Milchkühe

stehen zum Verkauf in Kehrwalde, Station Morroschin. Regenbrecht.

[8807] Wegen Aufgabe der Schäferei stehen zum Verkauf 3 Stück junge 1. Kl.

Rambouillet=,

2 Stück junge 1. Kl.

Oxfordshiredown=Zuchtböcke.

Dom. Baiersee per Gelens Westpr., Bahnstation Nawra.



Original Oxfordshiredown=Böcke

aus der

Stammheerde Nadrau.

Bockverkauf freihändig zu angemessenen Preisen.

Nadrau bei Rudau Ostpr.

[9263] **C. Gädeke.**



12

Rambouillet-Böcke

3—5 Jahre alt (aus der Heerde Poburke), sind billigst abzugeben. [9257]

Dom. Zalesie, Bez. Bromberg, Station Exin.

Der **Verkauf von Böcken** aus meiner [2642

Oxfordshiredown

Vollblut=Herde

hat begonnen.

H. Fliessbach.

Chottschewke per Zelasen.



[6990] **Bock=Verkauf** freihändig zu zeitgemäß billigen Preisen, von 100 Mk. anfangend. **Rambouillet,** Vollblut, sehr fleischwüchsige, schwerste Merinorasse. **Hampshiresdown,** Vollbl., schwerste schwarzk. Fleischschafrasse, in Wandlacken, ½ Meile v. Bahnh. Gerdauen, Thorn=Insterburger B. Fuhrw. a. Wunscha. d. Bahn. Totenhöfer.

[8990] Von meinen

Hühnerhunden

verkaufe entweder: **Tom,** langh., braun, 3 Jahre alt, leidenschaftl. Apporteur, vorzüglicher Wasserhund, für 75 Mk., oder: **Juno,** kurzh., braun getiegert, 1 Jahr alt, mit vorzügl. Anlagen, für 50 Mark.

Forsthaus Langenau b. Freystadt Westpr. Messinger.



Fl. Fleischergrundst., 2 L. 7% verz., m. 1000 M. A. z. verk. Bromberg postl. 1615.

Fl. Bierverlag m. 6000 Mk. Reing. zu verk. Off. Bromberg postl. 1615. [7817]

In einer Stadt von 8—9000 Einw. ist ein

Fröbel'scher Kindergarten

der einzige in derselben, zum 1. Oktbr. zu verkaufen. Meld. briefl. u. Nr. 9245 an die Exped. des Gesell. erb.

Geschäfts=Verkauf.

[9275] Mein seit 8 Jahren in der besten Lage von **Graudenz** mit Erfolg bestehendes

größt. Herren=, Damen= u. Kinder=Konfektions Geschäft

bin ich Willens, anderer Unternehmungen halber **sofort** im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen resp. das Lokal nebst Wohnung sofort zu vermiethen und am 1. Oktober d. Js. zu beziehen. Offerten sind nur an mich direkt zu richten.

D. Schendel,

Altestraße Nr. 1.

[8664] Ein in **Allenstein,** Richtstraße gelegenes

Haus

in welchem seit Jahren eine **Bäckerei** mit bestem Erfolge betrieben worden ist, bin ich beauftragt, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch

S. J. Jacobsohn, Osterode Ostpr.

[9076] **Bäckerei**

mitten im Dorfe Praust, gute Nahrungsstelle, vom 1. Okt. zu verpachten. Näh. bei Heinrich Bolt daselbst

---

Konditorei=Grundstück

in Ostpreußen ist Erbschaftsregulirungs halber sofort sehr billig zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich seiner guten Lage wegen zu jedem anderen Geschäft. Offert. unt. Nr. 9342 an d. Exped. d. Gesell.

Selten schöne Herrschaft in Westpreußen

hochnobler Wohnsitz (zur Fundirung eines Majorats, auch als feine günstige Kapitals=Anlage vorzüglich geeignet), soll, nach dem Tode des Besitzers, behufs Regulirung der Erbschaft, für zeitgem. billig. Preis mit entsprechend. Anzahlung baldmögl. verkauft werden. — Größe 18000 Morgen milder, warmer, größtenth. Weizenboden, in alter hoher Kultur, mit 1200 Morgen Wiesen, 6000 Morgen gut gepflegter Forst, wovon ca. 3000 Morg. meist über 100 Jahre alte haubare Bestände, vorzügliche Jagd auf Hoch= u. Niederwild. — Auf sämmtl. Gütern sehr reichl. werthv. Inventar, gute Gebäude, diverse sehr einträgliche techn. Betriebe. Begüterung ist sehr gut arrondirt, mit zwei Bahnhöfen u. mehreren Chausseen ꝛc. Ernstlichen Reflektanten Spezielleres. Off. sub **T. 6557** beförd. die Annoncen=Exped. von **Haasenstein & Vogler, A.=G., Königsberg i. Pr.** [9287]

[9229] **Das Grundstück Speicherstraße Nr. 18 ist mit wenig Anzahlung zu verkaufen.**

Gärtnerei zu verpachten. Drei Rosenhäuser, viel Beerenobst, Wein ꝛc., hauptsächlich für Blumengärtnerei resp. =Binderei geeignet. Auskunft ertheilt [8764]

G. Kunde, Mocker per Thorn, Lindenstraße 66.

Renommirter Bier=Verlag

sogleich zu verpachten. Offerten unter Nr. 9228 an die Exped. d. Gesell. erb.

Gasthof

alleiniger in großem Dorfe mit großem Rittergut, an Chaussee und Bahn, neu und massiv, 6 Zimmer, großer Gaststall, feiner Garten mit Kegelbahn, 4 Morg. Acker, ist für 14000 Mk., bei 5000 Mk. Anz. zu verk. Meld. werd. briefl. unt. Nr. 8948 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Mein Gasthof

ist zu verkaufen. [8928]

F. Marawski, Culmerstraße 17.

Restaurant

in Bromberg, Friedrichspl. 2, ist zu übernehmen. Näheres ebendaselbst bei Frau Gustav Lewy. [5632

Gute Brodstelle.

[9336] Meine in **Rudczanny** (Luftkurort) an d. Bahn, Chaussee u. masur. Wasserstr. beleg., gegenw. noch verpach., sehr flott geh. **Gastwirthschaft** bin ich Willens Umständeh. u. sehr günst. Bed. zu verkaufen. Uebern. 1. Aug. 1896.

W. Schmidt, Diebowko b. Rudczanny Opr.

[9161] Ein gutgehendes

Restaurations=Geschäft

in gut. Geschäftsgegend wird weg. and. Unternehm. per sofort od. per 1. August anderweitig vergeben. Das Nähere bei M. S. Krawiletz, Gnesen, Kommissionär.

Eine herrsch. Besitzung

ca. 300 Mrg. groß im Kreise Culm, nahe an Chaussee, Molkerei u. Bahnhof gelegen, vorzügl. Acker, Wiesen u. Torfstich, Gebäude neu u. massiv unter Stein und Pappdach, prachtv. Garten ist bei einer Anzahlung v. 20000 Mk. zu verkaufen. Off. unt. Nr. 9090 an d. Exp. d. Ges. z. send

---

[8943] Ein schönes **Grundstück** bei Thorn mit 9 Morg. Land ist von sofort zu verkaufen. Anzahl. 2000—3000 Mk. Näh. Nanjack, Schönwalde, Kr. Thorn.

Mein Grundstück

in Briesen, Grünstraße 73, beabsichtige zu verkaufen oder zu verpachten. Konsens zum Ausschank von Kaffee, Limonade und dergl. ist vorhanden.

Auguste Blickensdorf Wwe.,

[8255] Briesen Westpr.

Mein Grundstück

40 Morgen groß, beabsichtige mit dem ganzen lebenden und todten Inventar wegen Sterbefalles von sogleich zu verkaufen. Kaufpreis günstig.

M. Hapke, Waitzenau

[8731] per Jablonowo.

Ein städtisches Grundstück

mit Gastwirthschaftbetrieb, 11 Einwohn., ein Tanzboden, Gaststall, mit Einfahrt u. Speicher ist von sogleich zu verkaufen. Kaufpreis 15000 Mk. Meldungen unt. Nr. 8202 an die Exped. d. Geselligen.

Ein gutgehendes **Höckerei=Grundstück** ist für 16600 Mk. zu verkaufen. Bringt außerdem noch 1505 Mk. Miethe. Anzahlung 5—6000 Mark. Meldungen werden brieflich unter Nr. 9246 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

---

1 Grundstück

nebst Schmiede

mit neuen massiven Gebäuden, 42 Mrg. gutem Acker, mit der ganzen Ernte u. lebendem Inventar hat mit sehr günst. Bedingungen sofort zu verkaufen.

[9309] Gottfried Wenski, Sallewen Abbau b. Liebemühl.

Einige Rentengüter

sind noch in Maxhausen per Morroschin mit gutem, mildem Boden unter günstig. Bedingungen verkäuflich. [8987]

Windmühlengrundstück

Bockmühle mit 2 Gängen, 21 Morgen Weizenboden, guten Gebäuden, Inventar, und voller Ernte, krankheitshalber für den festen Preis von 4200 Thalern bei 4000 Mk. Anzahl. sofort zu verkaufen.

Libutzki, Hohenkirch Westpr.,

[8918] Poststraße.

[9298] Mein

Mühlen=Etablissement

Schloß Schubin, besteh. aus e. Dampf= u. Wasser=Mahl=Mühle m. 3 Walzenst., 2 Gängen, 5 Sichtmasch. herrsch. Wohnhaus, Beamten= u. Leutehäusern, gr. Speicherräumen ꝛc., 20 Mg. Land u. best. Wiesen, ist z. 1. Sept. z. verp. Zur Mühle gehört e. flotte **Bäckerei,** d. durchschnittlich monatl. ca. 300 Ztr. Mehl verbraucht.

Moritz Baerwald, Bromberg, Danzigerstr. Nr. 141.

[8916] **Ein gut verzinsbar. Grundstück** mit Restaurant ist fortzugshalb. unt. günstigen Bedingungen zu verk., auch wird ein kl. Gasthof auf dem Lande in Zahlung genommen. Off. unt. **A. B.** 100 in der Geschäftsst. d. Ostd. Pr. Bromberg niederzul.

Stadtgrundstück

50 Morgen, mit 1500 Mark Nebeneinnahmen, bei 2500—3000 Mk. Anzahl zu verkaufen. Meld. werden brieflich unter Nr. 9080 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Renten=Güter

in **Elsenau** bei **Bärenwalde** Wpr. sind noch unter den bekannten günstigen Bedingungen verkäuflich: eine Parzelle 40 resp. 60 Morgen inkl. 15 Morgen Wiesen, 6 Morg. Schonung, mit guten Gebäuden, dicht am Dorf. 1 Parzelle 75 Morgen, mit Wiesen und Holz. 2 Parzellen à 60 Morgen, mit Wiesen. 1 Parzelle 45 Morg. und 2 à 40 Morg., meist kleef. Boden, 80—100 Mark pro Morgen. 1 Parzelle 180 Morg. Land, Wiesen und Wald und 230 Morgen See à 60 resp. 30 Mk. und 1 Restgut von 300 Morg. mit Wiesen, Holz, Gebäuden und Inventar, Acker ist bestellt. Baumaterial wird billigst zur Stelle geliefert, wodurch mit geringen Mitteln gekauft und gebaut werden kann. Verträge können hier täglich gem. werden.

3912] Die Gutsverwaltung.

[9242] E. Besitzung m. ca. 50 Mg. gut. Wies.= u. Ackerland, Wohn= u. Wirthsch.=Geb. i. gut. Zust., n. w. v. Danzig gel., ist m. all. Inv. wor. 4 g. M.=K. u. sch. E. f. 12000 M. b. 2000 M. Anz. schl. z. verk. Hypoth. fest. Näh. in Danzig, Johannesg. 38 b. C. E. Barwitz.

Mein Grundstück

32 Morgen groß, bin ich Willens, von sofort zu verkaufen. [9302]

Erdmann Naß, Abbau Briesen.

Ritterguts=Verkauf.

[9194] Todesfall halber wollen wir unser ca. 2900 Morgen großes Rittergut in Westpr., alter hochkultivirter Besitz, 3 Kilom. von Bahn, 25 Minuten Bahnfahrt nach großer Stadt, unmittelbar an Zuckerfabriken gelegen, bequemer Rübenbau, mit durchweg schönen Gebäuden und sehr gutem Wohnhause, bedeutender Brennerei und Ringofen=Ziegelei, sehr gutem Inventar, ca. 60 Pferde, 150 St. Rindvieh, 1000 Schafe und Schweinezucht, für 775 000 Mk. bei 200 000 Mk. Anzahlung verkaufen. Hypotheken geregelt. Grundsteuer=Reinertrag ca. 11 000 Mk. Auskunft ertheilt unser Beauftragter Herr Emil Salomon, Danzig.

Ein Rittergut

in Westpreußen

ca. 3500 Morgen Areal, davon ca. 1800 Morgen Acker, 200 M. Wiesen, 600 M. Wald, Rest Hütungen, Brennerei 70000 Centr. Kontingent, Wassermühle, wunderschöner Wohnsitz, mit Park und See am Hause, gute Gebäude, 33 Pferde, 80 Haupt Rindvieh, 100 Schweine preiswerth zu verkaufen. Feste Hypotheken. Preis 385 000 Mk. Anzahlung 100 000 Mark. Off. werd. unt. 1324 durch die Exped. d. Gesell. Graudenz erbeten.

Etablirung

bietet sich für einen jungen, strebsamen Kaufmann in guter frequenter Gegend. Kapital 2—3000 Mk. erforderlich. Anfragen beantwortet [8693]

B. Minge, Bromberg, Schleinitzstr. 15.

Manufakturist

Christ, der poln. Sprache mächt., wird eine selten günstige Gelegenh. geboten, sich selbstständ. zu machen. 4—5000 Mk. erforderl., auch genügt schriftl. Garantie. Reflekt. wollen sich unt. H. E. Inserat.=Ann. des Gesell., Danzig, (W. Meklenburg), Jopengasse 5, wenden. [9078]

Güter u. Grundst. auch zur **Parzellirung** geeign. sucht u. erb. Offerten

[8044] C. Pietrykowski, Thorn.

Ernst Dau,

Marienburg Wpr.

sucht für zahlungsfähige Käufer **Güter** mit Anzahlung von 30—100 000 Mark und erbittet Offerten.

Ein Restaurant od. Gasthof

wird sofort zu pachten gesucht. Gefl. Off. unt. Nr. 9099 an d. Exped d. Ges. erb.

[9168] **Eine Konditorei**

wird zu pachten, oder ein Laden, der sich dazu eignet, zu miethen gesucht. Off. unt. **No. 100** postl. Graudenz.

[8941] Gesucht von einem jung. strebsamen Kaufmann ein gutgehender

Krug resp. Gastwirthsch.

m. Materialgesch. in Ostpr. od. nahe d. westpr. Grenze auf d. Lande v. sof. od. etwas spät. zu pacht., später zu kaufen. Gefl. Off. u. 8941 an d. Exp. d. G. erb.